

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Tagblatt. 1843-1937 1933

2.9.1933 (No. 242)

Karlsruher Tagblatt

Badische Morgenzeitung
mit
Industrie- und Handelszeitung
Sogr. 1756 und der Wochenschrift „Die Pyramide“ Sogr. 1756

Chefredakteur und verantwortlich für den politischen und wirtschaftspolitischen Teil: Dr. Gg. Bräuner; für Baden, Vokales und Sport: Fred Heez; für Feuilleton, „Pyramide“ und Kunst: Karl Jobst; für Interregio: Dr. Schreyer; sämtliche in Karlsruhe, Karl-Friedrich-Strasse 6. — Druckerei der Redaktion von 11-12 Uhr. — Berliner Redaktion: Dr. Pfeiffer, Berlin W. 30, Döbelenstrasse 44. Tel. B 4, Bavaria 6268. Für unverlangte Manuskripte übernimmt die Redaktion keine Verantwortung. Druck m. B. D., Karlsruhe, Karl-Friedrich-Strasse 6, Geschäftsstellen: Kaiserstrasse 203 und Karl-Friedrich-Strasse 6, Fernspr. 18, 19, 20, 21. Postfachkonto: Karlsruhe 9547.

Bezugspreis: monatl. frei Haus durch Träger 2.10 M., durch die Post 2.10 M. (einschl. 56 M. Postbeförderungsgebühren) ausgl. 42 M. Beleggeld. In unseren Geschäftsstellen oder Agenturen abgeholt 1.80 M. Bei Nichterweilen der Zeitung infolge höherer Gewalt hat der Bezahler keine Ansprüche. Abbestellungen können nur bis zum 25. eines Monats angenommen werden. — Einzelverkaufspreis: Werttag 10 M., Sonn- und Feiertag 15 M. — Anzeigenpreise: die schwebelnde Doppeltabelle 33 M., Resttafel 25 M., an erster Stelle 1.50 M., Gegenüber- und Sammelanzeigen ermäßigter Preis. Bei Wiederholung Rabatt nach Tarif, der bei Nichterweilen des Zahlungszieles außer Kraft tritt. Gerichtsstand und Erfüllungsort: Karlsruhe in Baden.

Neubau von Volk und Reich.

Zwei Rundgebungen Adolf Hitlers auf dem Reichsparteitag.

Der Kanzler spricht

S. Nürnberg, 1. Sept.

Man wird vielleicht später einmal diesen heutigen Tag des Reichsparteitages der NSDAP als den wahren Tag der Grundsteinlegung des neuen Reiches bezeichnen. Hatte der erste Tag einen erschütternden Eindruck vermittelt von der äußeren Macht dieser Bewegung, so kam heute in einer dramatischen Steigerung klar und eindringlich die ungeheure innere Macht allen zum Bewußtsein, die Zeugen der beiden Rundgebungen waren, in denen der Führer der NSDAP, der, wie sein Stellvertreter Rudolf Hess in der heutigen Begrüßungsansprache ausführte, Führer des ganzen deutschen Volkes geworden ist, die politische und die kulturpolitische Zielsetzung und Begründung der Bewegung verdeutlichte.

Während draußen vor den Toren der Stadt die braunen Kolonnen der SA aufmarschierten und zu riesigen Zelplagern sich sammelten, während die Scharen der Hitlerjugend den sie besuchenden Führer umjubelten, während das äußere Bild dieser feierlichen Stadt sich in ein einziges Flaggenn- und Blumenmeer wandelte, während immer neue Menschenmassen durch die Straßen zogen und nach Adolf Hitler und seinen Mittkämpfern riefen — während so der ganze äußere Rahmen dieses gewaltigen Volksfestes immer härter und mitreißender seiner Vollendung entgegenwuchs, vollzog sich im Innern der gewaltigen Halle am Luisenplatz das große innerliche Geschehen des Tages. 30 000 Menschen, die Spitzen der Partei, des Reiches, der Länder, saßen in atemloser Stille, als der bayerische Innenminister Wagner die Proklamation Adolf Hitlers an die Partei und damit an das deutsche Volk verlas. Eine Fülle neuer Gedanken sprach aus dieser Rundgebung hervor, die auf der Vergangenheit aufbauend den Weg in die Zukunft wies.

Ausgehend von den Anfängen des Kampfes der Bewegung über das Wunder der nationalsozialistischen Revolution, kam der Kanzler zu jenem Punkte, da er sagen konnte, daß nicht allein die Macht das Begleitende ist, sondern die Liebe und Zuneigung eines Volkes. Der Kanzler ging dann weiter auf die Aufgaben der Zukunft ein, er prägte hier den fundamentalen Satz, daß es weder logisch noch gerecht ist, auf die Dauer dem Arbeitstätigen einen Teil der Früchte seines Fleißes wegzunehmen zur Erhaltung der Nichtarbeitstätigen, sondern daß es die Aufgabe sein müsse, die Arbeit zu verteidigen. Ganz klar und eindeutig aber wurde dann die Zielsetzung des nationalsozialistischen Staatsformungswillens präzisiert in der Anfänglichkeit und Feststellung, daß das neue Reich sich nicht aus Ländern und Stämmen zusammensetze, sondern nur auf dem Volke und auf der Partei sich aufbaue.

Am Nachmittag sprach Adolf Hitler auf einer Kulturtagung. Diese Rede fiel so völlig aus dem Rahmen all dessen heraus, was bisher auf politischen Kundgebungen von politischen Führern gesagt wurde, daß sie schon allein aus dem Willen die höchste Beachtung nicht nur im Reich, sondern auch im Ausland draußen finden wird. Sie brachte weit ausholend in präzisesten Gedankengängen die Proklamierung des kulturpolitischen Aufbauwillens der deutschen Nation. Die Rede wurde auf alle deutschen Sender übertragen; aber man wird diese Rede schon drei- oder viermal aufmerksam lesen müssen, um sich ganz der fundamentalen Erkenntnisse bemußt zu werden, die hier niedergelegt sind. In dieser Rede wurden philosophische Erkenntnisse und praktische Pläne des Staatsmannes auf einen Kulturpolitischen Programm, das in seiner klaren Zielsetzung seinesgleichen sucht. Der Wiederaufbau der Nation und des Volkes nach innen ist proklamiert.

Am Freitag merkte man erst so richtig, in welcher ungeheuren Nähe die Straßen der Nürnberger Altstadt von dem Braun der Uniform beherrscht sind. 180 000 Amtswalter, die

inzwischen mit rund 140 Bügen in Nürnberg eingetroffen sind, ziehen durch die Straßen; ein riesiger Strom von braunen Uniformen, in dem die wenigen Zivilisten, die auf den Straßen sind, völlig verschwinden. Fast nirgends steht man still; diese sind alle Straßen in ihren Randstädten und dürfen die Stadt nicht betreten, da sonst der Verkehr eine Unmöglichkeit darstellen

würde und Nürnbergs enge Straßen und Gassen verstopft wären. Gegen die Mittagstunde wurde das festliche Bild besonders verschönt durch eine Flugzeugstaffel und einzelne Flieger, die unter gespannter Anteilnahme der Menge über der Stadt ihre weiten Kreise zogen. Fahrplanmäßia um 16.15 Uhr traf am Freitag der Sonderzug mit den zum Reichsparteitag der

NSDAP geladenen Diplomaten von 32 verschiedenen Staaten auf dem Nürnberger Nordbahnhof ein. Die 18 Wagen des Sonderzuges wurden auf zwei Gleisen abgestellt. Der Bahnhof ist mit 32 hohen Fahnenmasten geschmückt, von denen, nach französischem Alphabet geordnet, die Nationalflaggen der vertretenen Länder wehen.

Der kulturelle Aufbau Deutschlands.

Nationalsozialismus als Weltanschauung. — Die heroische Tendenz. — Rasse und Kulturformung. Die arische Sendung. — Die Kunst als Wegbereiter. — Vergangenheit und Gegenwart.

(1) Nürnberg, 1. Sept.

Die große Kulturtagung am Anfang des Reichsparteitages der NSDAP wurde am Freitag um 17 Uhr eröffnet. Der große Saal des Kulturvereinshauses war bis auf den allerletzten Platz gefüllt. Den Kraftwagen der geladenen Gäste war es nur unter größter Mühe und unter starken Verspätungen möglich, sich einen Weg durch die hundertaufendköpfige Menschenmenge zu bahnen, die alle Straßen besetzt hielt. Die Anfuhr der bekannten nationalsozialistischen Führer erfolgte unter kaum zu beschreibender Begeisterter Kundgebung. Neben Adolf Hitler wohnten sämtliche Mitglieder der Reichsregierung und aller Landesregierungen, die Reichsstatthalter, die Gauleiter, die obersten Führer der SA, SS, des Stahlhelm, der Reichswehr, der Landespolizei, die Führer des Kampfbundes für deutsche Kultur und zahlreiche andere Persönlichkeiten der Kundgebung bei.

Nach einleitendem musikalischem Vortrag hieß der Reichsleiter des Kampfbundes für deutsche Kultur, Alfred Rosenberg, den Führer der Partei und die Gäste im Namen der Reichsleitung der NSDAP, willkommen. Er führte in kurzen Worten aus, die nationalsozialistische Bewegung habe ihren Erfolg nicht nur ihrem politischen Bekenntnis zu verdanken, sondern auch dem Willen, die seelische Erneuerung des deutschen Volkes herbeizuführen. Neben der politischen Macht stünden die ewigen Gesetze der Kultur und der Seelenwerte des deutschen Volkes. Deswegen habe der Führer die Kulturtagung in den Mittelpunkt des Parteitages gestellt.

Darauf nahm

Adolf Hitler

das Wort.

Am 30. Januar 1933 wurde die Nationalsozialistische Partei mit der politischen Führung des Reiches betraut. Ende März war die nationalsozialistische Revolution äußerlich abgeschlossen. Abgeschlossen insofern es die restlose Übernahme der politischen Macht betrifft. Allein nur der, dem das Wesen dieses gewaltigen Ereignisses innerlich unerschütterlich blieb, kann glauben, daß damit der Kampf der Weltanschauung seine Beendigung gefunden hat. Dies wäre dann der Fall, wenn die nationalsozialistische Bewegung nichts anderes wollte, als die sonstigen landesüblichen Parteien. Diese pflegen allerdings am Tage der Übernahme der politischen Führung den Zenith ihres Willens und damit auch ihrer Existenz erreicht zu haben. Weltanschauungen aber leben in der

Erreichung der politischen Macht nur die Voraussetzung für den Beginn der Erfüllung ihrer eigentlichen Mission.

Schon im Worte „Weltanschauung“ liegt die feierliche Proklamation des Entschlusses, allen Handlungen eine bestimmte Ausgangsrichtung zu geben. Eine solche Auffassung kann richtig oder falsch sein. Sie ist der Ausgangspunkt für die Stellungnahme zu allen Erscheinungen und Vorgängen des Lebens und damit ein bindendes und verpflichtendes Gesetz für jedes Wirken. Je mehr sich nun eine solche Auffassung mit den natürlichen Gesetzen des organischen Lebens deckt, um so nützlicher wird ihre bewusste Anwendung für das Leben eines Volkes sein.

Daher trägt auch das unverdorben primitive Volk die natürlichste Weltanschauung in seinem Instinkte, der es zu allen es betreffenden Fragen des Lebens die natürlichste und damit nützlichste Haltung automatisch einnehmen läßt. So wie der natürliche, gesunde und unverbildete Mensch als Einzelwesen die seinem Sein zuträglichste Einstellung

zu den ihn bewegenden und angehenden Fragen hat, aus dem Inneren als vollkommen natürliche Reaktion schätzt, so wird auch das gesunde Volk die den Bedürfnissen seines eigenen klaren Bewusstseins entsprechende Stellungnahme zu allen Lebensforderungen, die ihm bewußt werden, einfach aus dem ihm angeborenen Selbsterhaltungstrieb instinktiv finden. Die Gleichheit der Beweise einer bestimmten Art erspart damit förmlich die Aufstellung bindender Regeln und verpflichtender Gesetze. Erst die psychische Vermengung innerlich verschiedenartiger Einzelweisen verwirrt die Stellungnahme und führt zum Zwang, den sonst gersplitterten verschiedenartigen Reaktionen eines solchen Volkes auf die Einwirkungen und Anforderungen des Lebens, durch Gesetz und Regel einen einheitlichen Ausdruck zu erteilen. Da die von der Vorsehung gewollten und verschiedenen Arten der Menschen keine gleiche Zweckbestimmung erhalten haben, wird bei der Vermischung derselben für die Führung und Gestaltung des Lebens einer solchen Mischung entscheidend sein, welche Teile auf den verschiedenen Gebieten des Existenzkampfes die ihnen natürlich zu eigene Auffassung als allgemein verpflichtende aufzustellen vermögen. Alle geschichtlich feststellbaren Weltanschauungen sind nur verständlich in ihrer Verbindung mit den Lebenszwecken und der Lebensauffassung bestimmter Rassen. Es ist daher sehr schwer, zu der Richtigkeit oder Unrichtigkeit solcher Auffassungen Stellung zu nehmen, wenn man nicht ihre Auswirkung den Menschen gegenüber prüft, auf die man sie angewendet wissen will oder nicht.

Kulturelle Tendenz.

Der Nationalsozialismus ist eine Weltanschauung; indem er die ihrer innersten Veranlagung nach zu dieser Weltanschauung gehörenden Menschen erfaßt und in eine organische Gemeinschaft bringt, wird er zur Partei derjenigen, die eigentlich ihrem Wesen nach einer bestimmten Rasse zuzurechnen sind.

Er erkennt dabei die Gelegenheit der verschiedenen rassistischen Substanzen in unserem Volke. Er ist auch weit entfernt, diese Mischung, die das Gesamtbild des Lebensausdrucks unseres Volkes gestaltet, an sich abzulehnen. Er weiß, daß die normale Spanne unserer Fähigkeiten durch die innere rassische Gliederung unseres Volkes bedingt ist. Er wünscht aber, daß die politische und kulturelle Führung unseres Volkes das Gebiet und den Ausdruck jener Rasse erhält, die durch ihren Heroismus allein dank ihrer inneren Veranlagung aus einem Konglomerat verschiedener Bestandteile des deutschen Volkes überhaupt erst geschaffen hat. Der Nationalsozialismus bekennt sich damit zu einer heroischen Lehre, der Wertung des Blutes, der Rasse und der Persönlichkeit, sowie der ewigen Auslesegesetze und tritt somit bewußt in unüberbrückbare Gegensatz zur Weltanschauung der pazifistisch-internationalen Demokratie und ihren Auswirkungen.

Diese nationalsozialistische Weltanschauung führt zwangsläufig zu einer

Neuorientierung auf fast sämtlichen Gebieten des völkischen Lebens. Die Größe der Auswirkungen dieser gewaltigen geistigen Revolution läßt sich heute noch nicht annähernd abschätzen.

So wie erst im Laufe einer langen Entwicklung den Menschen der Zusammenhang zwischen Zeugung und Geburt klar wurde, so beginnt heute erst der Menschheit die Bedeutung der Gesetze der Rasse und ihrer Vererbung aufzuklären. Diese klare Erkenntnis und bewußte Berücksichtigung wird der

Dennoch das eine Volk natürlichste, weil ihm angeborene und ihm zukommende Lebensaufgabe ist, bedeutet für ein anderes lebensstrebendes Volk unter Umständen nicht nur eine schwere Bedrohung, sondern sogar das Ende.

Auf keinen Fall kann ein Volk, das sich aus verschiedenen Rassenkernen zusammensetzt, sein Leben in den wichtigsten Belangen auf die Dauer von zwei oder drei Auffassungen zu gleicher Zeit bestimmen lassen und nach ihnen aufbauen.

Dies führt zwangsläufig früher oder später zur Auflösung einer solchen widernatürlichen Vereinigung. Soll dies daher vermieden werden, dann ist entscheidend, welcher rassische Bestandteil sich durch sein Wesen weltanschaulich durchzusetzen vermag. Das bestimmt dann aber die Linie, in der die Entwicklung eines solchen Volkes weiterhin verläuft. Jede Rasse handelt in der Behauptung ihres Daseins aus den Kräften und Werten heraus, die ihr natürlich gegeben sind. Nur der heroisch geeignete Mensch denkt und handelt heroisch. Die Vorsehung hat ihm die Voraussetzungen hierzu gegeben. Die von der Natur aus schon reinlich, also z. B. physisch unheroischen Wesen tragen auch in der Führung ihres Lebenskampfes nur unheroische Züge an sich. So sehr es aber möglich ist, daß z. B. die unheroischen Elemente einer Volksgemeinschaft in diese Richtung des Unheroischen die an sich heroisch Veranlagten hineinziehen und damit ihres innersten Wesens entäußern, so sehr kann auch das betont heroische anderswertige Elemente zielbewußt seiner Tendenz unterordnen.

kommenen Entwicklung ein als Grundlage dienen. Ausgehend von der Erkenntnis, daß aber auf die Dauer alles Geschaffene nur durch dieselben Kräfte zu erhalten ist, die vorher die Träger der Schöpfung waren, wird der Nationalsozialismus im deutschen Volk das Wesen derjenigen Bestandteile zu dominieren Einfluß und damit zur sichtbarsten Auswirkung bringen, die die Bildung unseres deutschen Volkstörpers im Laufe vieler Jahrhunderte angeregt und durchgeführt haben.

Wenn aber die nationalsozialistische Mission ihre innere Berechtigung erhalten soll, dann wird sie den deutschen Menschen aus der Tiefe einer nur materialistischen Lebensauffassung herausheben müssen in die Höhe einer würdigen Vertretung dessen, was wir unter dem Begriff „Mensch“ verstehen wollen. Denn soll dieser wirklich einer höheren Lebensform zuzurechnen sein, dann muß er sich selbst vom Tier abheben. Wäre er in seinem Streben immer nur innerhalb der Grenzen der primitiven Bedürfnisse geblieben, so hätte er sich nie über die Sphäre des nur Animalischen erhoben. Der Mensch muß auch hier seinen ihm von der Vorsehung auferlegten Gebot gehorchen, denn daß nun tatsächlich ein Teil der menschlichen Arten die Erfüllung seiner Lebensaufgaben schon in der Befriedigung der niedrigsten Lebensbedürfnisse erreicht, ist bei diesen Völkern genau so natürlich, wie es unnatürlich sein würde, wenn die von der Vorsehung zu höherem Aussehen der Rassen entgegengesetzten Stimme ihres Gewissens, ja dem brennenden Zwange ihres Bewusstseins sich zu dieser primitiven Lebensauffassung zurückentwickeln sollten oder gar, was daselbst ist, sich dazu vergewaltigen ließen. Da die Natur in einem solchen Falle nie ihren lebendigen Widerpruch anwendet, so der Zielpunkt in jene Völker ein, in denen zwei

Ihrem Wesen nach verschiedene Massenbestandteile sich neben einander ausleben wollen. Der Mensch, der zur Befriedigung und Ausfüllung seines Lebens nichts benötigt als Essen und Trinken, hat nie Verständnis befehlen für den, der Leber am täglichen Brot fargt, um den Durst seiner Seele und den Hunger seines Geistes zu stillen. Es ist dabei auch falsch, zu denken, daß der Mensch jemals fähig sein wird, zu begreifen oder zu fassen, was selbst zu fassen die Vorsehung nicht in seine Art gelegt hat. So wie aber zur Aufrechterhaltung jeder menschlichen Gesellschaft gewisse Prinzipien vertreten werden müssen ohne Rücksicht darauf, ob alle einzelnen sich damit einverstanden erklären, so muß das kulturelle Bild eines Volkes geformt werden nach seinen besten Bestandteilen und den dank ihrer Art einzig dazu geborenen Trägern der Kultur.

Was aber den dazu nicht Geborenen dann an innerem Verständnis fehlt, was sie am Herz und Seele nie zu fassen vermögen, das muß durch bewußte Erziehung sie zum mindesten in scheuen Respekt setzen. Im übrigen müssen sie ja nur lernen, diese Lebensäußerungen der einen Seite ihres Volkes genau so anzuerkennen, wie die andere sich auch mit ihrer Mentalität abfinden muß. Es haben daher zu allen Zeiten die Weltanschauungen nicht nur das Wesen der Politik, sondern auch das Bild des kulturellen Lebens bestimmt. Die Dichter haben Helden bezeugt, wenn heilige Zeitalter diese in Erscheinung treten ließen, oder sie stiegen in die Niederungen des alltäglichen Lebens, wenn die Zeit unheroisch wurde und ihr entprechende Menschen den Ton angaben. Denn niemals kann man die Kunst von Menschen trennen. Das Schlagwort, daß gerade sie international sei, ist hoch und dumme, wenn man schon andere Sektionen des Lebens noch irgendwie durch Erziehung angelehrt erhalten kann, zur Kunst muß man geboren sein, d. h. die außer aller Erziehung liegende grundsätzliche Veranlagung und damit Eingebung ist von entscheidender Bedeutung. Diese Veranlagung aber ist ein Bestandteil einer Erbmasse. Nicht jeder braucht deshalb schöpferischer Künstler zu sein, weil er raffisch arbeiten zu dieser nur befähigten Art zu rechnen ist, wohl aber wird sich nur aus einer solchen das wirkliche Genie erheben können und nur diese Rasse allein wird es empfinden und verstehen.

Quellen der Kultur.

Es ist das Zeichen der grauenhaften, geistigen Dekadenz der vergangenen Zeit, daß sie von Stilen redete, ohne ihre raffische Bedingtheit zu erkennen. Der Grieche hat nie international gebaut, sondern griechisch, d. h. jede klar ausgeprägte Rasse hat ihre eigene Handschrift im Bilde der Kunst, sofern sie nicht wie z. B. das Judentum überhaupt ohne eigene künstlerisch-produktive Fähigkeit ist. Wenn Völker aber eine artfremde Kunst kopieren, so ist das nicht der Beweis für die Internationalität der Kunst, sondern nur der Beweis für die Möglichkeit, etwas intuitiv Erlebtes und Geschaffenes abzuzeichnen zu können. Nur dort kann man von einem wirklich verständnisvollen Eingehen eines Volkes in die Kunst eines anderen reden, wo über alle zeitlichen und sprachlichen Entfernungen hinweg ein und dieselbe raffische Wurzel vorhanden ist. Je mehr daher in einem Volke äußerliche Weltanschauung und damit innerlich tatsächlich ein bestimmter Massencharakter dominierenden Einfluß erhält, um so mehr wird dann nicht nur politisch, sondern auch kulturell gesehen, sofort die Annäherung erfolgen, an den Lebensausdruck raffisch ähnlich bedingter Völker und Staaten ohne Rücksicht auf die zeitgemäße Distanz.

Was immer sich auch im äußeren Weltbild verändern mag, die innere Veranlagung der Rassenwelt verändert sich nicht. Jahrtausende sind verflüchtigt, solange nicht die Erbmasse selbst blutmäßig verderben wird. Daher wird das Schönheitsideal der antiken Völker und Staaten unvergänglich sein, solange Menschen gleicher Veranlagung, weil gleicher Herkunft die Erde beleben. Nicht der Stein oder die tote Form sind in ihrer Schönheit unvergänglich, sondern nur die Menschen sind es, die ihre Herkunft derselben Wurzel verdanken. Es ist daher auch ein Irrtum, zu glauben, daß die schöpferische Urkraft einer Rasse die Form ihrer künstlerischen, kulturellen Neuerungen durch irgendein stilistisches Gesetz bestimmt oder reglementiert erhält. Nein: nur das Instinktiv-Unsichere, weil raffisch unelms gewordene Volk befolgt der Regel, um nicht den wunderbaren Boden zu verlieren, den die unkomplizierten, weil natürlichen Repräsentanten einer begnadeten Rasse einst gefunden hatten. Es ist dabei lächerlich, zu meinen, daß man ohne weltanschauliche Erneuerung und damit raffische Klärung einen neuen „Lebens-, Kultur- und Kunststil“ finden könnte, wie es lächerlich ist, anzunehmen, daß die Natur mit dieser heillosen Aufgabe jeden durchschnittlichen Stämper vertraue. Nicht jeder Grieche konnte ein Parthenon erbauen, aber als ein Grieche dieses Wunderwerk schuf, wußten alle, daß es die gewaltigste, weil herrlichste Proklamation des griechischen Wesens und Geistes war. So wird die raffisch-weltanschaulich fundierte Tendenz einer Zeit auch die Tendenz und Fügung der Kunst bestimmen.

Die Rasse, die dem gesamten Leben eines Volkes ihren Stempel aufprägt, sieht dann auch die Aufgaben der Kunst mit ihren Augen. Sie löst in so veränderter Weise alle Umstände und Bedingungen des Zwedes und des Materials, erfassend nach ihrem Sinn das Kunstwerk. Allein nur der klare, menschliche Geist kann dabei die Wege zur erhabensten Schönheit finden. Der letzte Maßstab dafür aber liegt in der Erkenntnis einer kristallklar erfüllten Zweckmäßigkeit. Dies hat gar nichts zu tun mit jener vermeintlichen „Sachlichkeit“, die nicht begreifen will, daß der Mensch animalische Primitivität nicht verwechseln soll mit harmonischer Schönheit. Nicht jeder Künstler wird diese letzte Vollendung finden. Allein alle sollen sie suchen. Jedem Volke sind keine natürlichen Grenzen gezogen.

Der gottbegnadete Künstler aber wird als die einmal Mensch gewordene komprimierte Fähigkeit seines Volkes stets den durchschnittlichen, allgemeinen Erkenntnissen voraneilen und unbewußt jene Gestaltung finden, die als höchste und erhabenste Schönheit empfunden und gesehen, als klarste Zweckmäßigkeit aber oft erst nach Jahrtausenden bewiesen werden kann.

So wie der edle Mensch sich gegenseitig in beiden Geschlechtern stets der Schönheit bewußt war, um wohl erst nach Jahrtausenden zu erkennen, daß die höchste Schönheit des Weibes in der zweckmäßigen Gestaltung und Vollendung ihres Körpers und Wesens genau so wie umgekehrt auch beim Manne liegt, so kann die konstruktive und tatkundige fern der Bürgen ihrer beiden Aufgaben dem wirklich begnadeten Künstler gelingen, ehe noch die sog. exakte Wissenschaft den Beweis für die tatsächliche statische Nützlichkeit der gefundenen Lösung zu liefern vermag. Wir aber wissen von uns,

daß im Altertum und in der neuen Zeit der arisch-nordische Mensch stets die zwingende Synthese gefunden hat zwischen der gestellten Aufgabe, dem Zweck und dem gegebenen Material.

Sein freier schöpferischer Geist ist sich immer gleich geblieben, und wenn auch jahrhundertelange bestimmte Weltanschauungen als äußerer Ausdruck anderen Volkstums die Menschheit unter Stillezwang zwangen, die für ihre Zeit weltanschaulich richtig sein konnten, dem wahren inneren arischen Wesen aber widersprachen, so hat doch dieser Geist immer wieder nach einem Ausweg in seine eigene, wenn auch vergangene Welt gesucht. Und es ist dabei kein Wunder, daß jedes politisch-heroiische Zeitalter in seiner Kunst sofort die Brücke sucht zu einer nicht minder heroischen Vergangenheit. Griechen und Römer werden dann plötzlich den Germanen so nahe, weil alle Wurzeln in einer Grundrasse zu finden sind und daher üben auch die unsterblichen Leistungen der alten Völker immer wieder ihre ansehende Wirkung aus auf die ihnen verwandten Nachkommen. Da es aber besser ist, Gutes nachzumachen, als neues Schlechtes zu produzieren, können die vorliegenden intuitiven Schöpfungen dieser Völker heute als Ziel ohne

Der Weg ins Neue.

Es ist daher auch überhaupt falsch, von einem zu suchenden „neuen Stil“ zu reden, sondern, man kann nur hoffen, daß unser bestes Menschentum von der Vorsehung erwählt werden möge, aus dem blutmäßig bewegten inneren Wesen heraus die uns heute gestellte Aufgabe genau so souverän zu lösen, wie dies z. B. den arischen Völkern des Altertums gelungen war. Was diese nie überhaupt die uns verordnete Veranlagung an konstruktiven und künstlerischen wertvollen Erfahrungen uns überliefert haben, wollen wir genau so frei verwenden und weiter entwickeln, wie ja auch die Kunst der Alten selbst nur das Eracnis einer weitgespannten Entwicklung war. Entsprechend ist hier durch das bewußte Herausstellen der unser Volk tragenden raffischen Substanz, sowie durch die Souveräne, Proklamierung ihres Wesens und der ihr entsprechenden Weltanschauung ein Kern geschaffen, der für lange Zeiträume seinen schöpferischen Geist auswirken lassen kann. Es ist kein Zufall, daß

das weltanschaulich verschwommene Zeitalter in seiner liberalistischen Freizügigkeit — und Unsicherheit — auch auf dem Gebiete des kulturellen Schaffens unsicher

war. In knapp einem Jahrhundert wurden die Kunstleistungen der Völker und Weltanschauungen durchprobiert und wieder abgelegt. In dem Instabilität-dadaistischen Primitivitätssturm hat diese Unsicherheit endlich den einigsa packenden, weil sicheren Ausdruck gefunden. Es ist dies die kulturelle Lebensäußerung des kulturlosen Bodenabases der Nationen. Der Marxismus müht sich nicht nur politisch, sondern auch kulturell zwangsläufig in den Nihilismus. Während so das offizielle Kunstgetriebe des Ausganges dieses Zeitalters nur den widerwärtigen Eindruck hinterlassen kann, sind aber dennoch nicht nur geistig-politisch, sondern auch kulturell wichtige Vorarbeiten für die Erneuerung der Völker geschaffen worden. So wie der Nationalsozialismus in Deutschland die Erfüllung zahlreicher seherischer Ahnungen und tatsächlicher wissenschaftlicher Erkenntnisse ist, so wurde auch unbewußt die Vorarbeit geleistet für eine neue künstlerische Renaissance des arischen Menschen. Sie nahm ihren Ausgang bemerkenswerterweise von den Aufgaben, für deren Lösung Vorbilder überhaupt nicht vorhanden waren. Die moderne Technik wagt den Menschen, eigene Wege zu suchen. Aus Zweck und Material wurden nun Formen gefunden und entwickelt, die in der Welt seit vieler Maschinen z. B. mehr arischen Geist atmen als manches schlecht nachgemündene Bauwerk. Dieses ewigliche Neugebiet hat als Neuland die geistigen Denkmäler eines ebenso modernen wie ästhetisch befriedigenden Schaffens aufzuweisen. Von hier aus geht über die neuartigen Baustoffe wie Stahl, Eisen, Glas, Beton usw. die Entwicklung zwangsläufig einer den Bauzwecken und diesen Materialien entsprechenden Wea. Aber auch hier ist nicht jeder Durchschnittsmensch berufen, Instrebendes zu leisten. Wer nur das Neue sucht, um des Neuen willen, verirrt sich nur zu leicht in das Gebiet der Parre-teten, da das Nimmliche in Stein und Material ausgeführt, natürlich umso leichter das wirklich Neuartige zu sein vermag, als ja in früheren Zeitaltern nicht jedem Parren genehmigt wurde, die Umwelt durch die Ausbeurteilung seines franken Irrens zu beschädigen. Unter der Parole „neu sein um jeden Preis“, kann jeder Stämper etwas Beforderes leisten. Man soll sich aber hüten, in solchen Experimenten allein schon den Beweis für die Bedeutung eines Menschen und seine Arbeit sehen zu wollen.

Nur wenigen Gottbegnadeten hat zu allen Zeiten die Vorsehung die Mission aufgegeben, wirklich künstlerisch Neues zu gestalten. Damit sind sie aber die Wegweiser für eine lange Zukunft und es gehört nicht zur Erziehung einer Nation, den Menschen vor diesen Großen die natürliche Ehrfurcht beibringen; denn sie sind die stielich-werdung der höchsten Werte eines Volkes. Sie haben

Zweifel ihre erzielte und führende Mission erfüllen. In eben dem Maße aber, in dem der nordische Geist eine bewußte Wiederauferstehung erlebt, wird er die kulturellen Aufgaben der heutigen Zeit mit nicht minder großer Klarheit und damit in ästhetischer Schönheit zu lösen haben, wie seine raffischen Vorfahren die ihnen gestellten Probleme meisterten. Es ist dabei ebenso lächerlich, ja fündlich, den von seinen Vorfahren bereits gefundenen raffischen Formen und Ausprägungen künstlerischer Schöpferkraft endlich aus dem Wege gehen zu wollen, wie es dumme wäre, andere Erkenntnisse und Erfahrungen im Leben nur deshalb abzulehnen, weil frühere Generationen schon diese Wahrheiten gefunden hatten. Die Menschheit würde entarten, die Kultur sich rückbilden, wenn erst die Edele einreißt, eine brauchbare Erbmasse an Lebens- und Kulturarbeit weiterzugeben, nur deshalb, weil debakende oder raffisch-fremde Elemente in ihrem ästhetischen Anarchismus oder in ihrer herkunftsmäßig bedingten Ablehnung am liebsten die Brandfaßel an alle Leistungen der Vergangenheit überhaupt legen möchten. Umgekehrt aber wird eine schöpferische Rasse die Gesamtsumme der Leistungen ihrer Vorfahren als Stil nicht zu einem jurantischen Geis erheben dürfen, das jede weitere eigene Leistung begrenzt oder gar verweigert.

Nur aus Vergangenen und Gegenwärtigem zugleich baut sich die Zukunft auf. Der gegebene Zweck, das konstante Können der Gegenwart, sowie das technische Material sind die Elemente, aus denen und mit denen der wahrhaft schöpferische Geist seine Werke gestaltet.

Ohne Angst, das gefundene und überlieferte Gut der Vorfahren zu verwenden, mutig genug, das selbstgefundene gute Neue mit ihm zu verbinden! Denn es ist ebenso feindselig, beim Bau eines Theaters etwa äußerlich leugnen zu wollen, daß wir hier nur die Erneuerer und Fortführer einer bereits seit Jahrtausenden wertvoll gegebenen Institution sind, wie es umgekehrt ebenso unerträglich ist, einen modernen Maschinenfabrik oder einem Elektrizitätswerk griechische oder gotische Formelemente äußerlich aufzulegen zu wollen.

nichts geschaffen, von der krankhaften Vorstellung beherrscht, um jeden Preis Neues hervorzuheben, sondern sie schaffen Neues, weil sie das Beste schaffen wollten und damit auch schaffen mußten. Das „noch nie Dagewesene“ ist kein Beweis für die Güte einer Leistung, sondern kann genau so gut der Beweis für ihre noch nicht dagewesene Minderwertigkeit sein. Wenn daher ein sogenannter Künstler seine einzige Lebensaufgabe nur darin sieht, eine möglichst wirre und unverständliche Darstellung von den Leistungen der Vergangenheit oder auch der Gegenwart hinzustellen, dann werden immerhin die wirklichen Leistungen der Vergangenheit Leistungen bleiben, während das künstlerische Gestammel, eines solchen malenden, musizierenden, bildhauenden oder bauenden Scharlatans einst nur ein Beweis sein wird für die Größe des Verfalls einer Nation. Es ist dabei auch unmöglich, daß ein sich so herabwürdigender Mann plötzlich wieder umlernen und Besseres schaffen könnte. Er ist wertlos und wird wertlos bleiben. Er hat verlag, weil ihm die Berufung zum Menschlichen und damit die natürlichste Auszeichnung gefehlt hat. Durch bewußte Verdrängungen sich auszuzeichnen und damit die Aufmerksamkeit zu erlangen, das zeigt aber nicht nur von einem künstlerischen Verlagen, sondern auch von einem moralischen Defekt.

Die Kunst ist eine erhabene und zum Fanatismus verpflichtende Mission.

Wer von der Vorsehung ausersehen ist, die Seele eines Volkes der Welt zu enthüllen, sie in Tönen klingen oder in Steinen sprechen zu lassen, der leidet unter dem Gewalt des allmächtigen ihn beherrschenden Zwanges, der wird keine Sprache reden, auch wenn die Welt ihn nicht versteht, oder verstehen will, wird lieber jede Rauf auf sich nehmen, als auch nur einmal dem Stern untreu zu werden, der ihn innerlich leitet.

Die nationalsozialistische Bewegung und Staatsführung darf auch auf kulturellem Gebiet nicht dulden, daß solche Nichtskönner oder Gaukler plötzlich ihre Fahne wechseln und so, als ob nichts gewesen wäre, in den neuen Staat einziehen, um dort auf dem Gebiete der Kunst und Kulturpolitik abermals das große Wort zu führen.

Ob die Vorsehung uns alle die Männer schenkt, die dem politischen Willen unserer Zeit und seinen Leistungen einen gleichwertigen kulturellen Ausdruck zu schenken vermögen, wissen wir nicht. Aber das eine müssen wir, daß unter keinen Umständen die Repräsentanten des Verfalls, der hinter uns liegt, plötzlich die Fahnenträger der Zukunft sein dürfen.

Entweder waren die Ausgebirten ihrer damaligen Produktion ein wirklich inneres Erleben, dann gehören sie als Gefahr für den gesunden Sinn unseres Volkes in ärztliche Verwahrung, oder es war dies nur eine Spekulation, dann gehören sie wegen Betruges in eine dafür geeignete Anstalt. Auf keinen Fall wollen wir den kulturellen Ausdruck unseres Reiches von diesen Elementen verfallenen lassen; denn das ist unser Staat und nicht der ihre.

Dieser neue Staat wird aber der Pflege des Kulturellen eine ganz andere Aufmerksamkeit schenken als der alte.

Indem der Nationalsozialismus das Recht derjenigen Bestände unseres Volkstums, die seine Bildung einst einleiteten und durchführten, auf besondere Bevorzugung ihres Wesens anerkennt, muß er dies auch moralisch begründen. Die Befriedigung der animalischen Bedürfnisse liegt im Wesen aller Menschen. Keine Art könnte daraus die besondere Berechtigung ableiten, andere zu führen oder gar zu beherrschen. Was den Menschen allein dafür auszeichnet, erdachten lassen kann, ist die erste-liche Fähigkeit, sich über das Primitiv zu erheben und die gemeinen Dinge des Lebens zu veredeln. Immer aber wird die politische

Führung stofflich und tatsächlich die Voraussetzung liefern müssen für das Wirken der Kunst. Selbst wenn ein Volk erlischt und Menschen schweigen, werden dann die Steine reden, solange das eigene Volk lebt; oder es andere Völker gibt mit annähernd gleichem kulturellem Vermögen. Es wird daher jedes große politische Zeitalter in der Weltgeschichte das Recht seines Daseins durch die sichtbarste Urkunde seines Wertes sich ausstellen, die es gibt: Durch seine kulturellen Leistungen.

Die Meinung, daß in materiell dürftigen Zeiten kulturelle Fragen in den Hintergrund treten müßten, ist ebenso falsch wie gefährlich; denn wer die Kultur etwa nach der Seite ihres materiellen Gewinnes hin einschätzen will oder auch nur zu beurteilen trachtet, hat keine Ahnung ihres Wesens und ihrer Aufgaben. Gefährlich aber ist diese Auffassung, weil sie damit das gesamte Leben auf ein Niveau herabdrückt, auf dem endlich wirklich höchstens noch die Zahl des Minderwertigen entscheidet. Gerade in einer Zeit wirtschaftlicher Not und Sorgen ist es wichtig, allen Menschen klar zu machen, daß eine Nation auch noch höhere Aufgaben besitzt als in gegenwärtigen wirtschaftlichen Engpässen aufzugehen. Die Kulturdenkmäler der Menschheit waren noch immer die Altäre der Befinnung auf ihre bessere Mission und höhere Würde. Wenn Völker dies nicht mehr wissen wollen, dann haben sie den besseren Bestandteil ihres Blutes bereits verloren und ihr Untergang ist nur mehr eine Frage der Zeit.

Indem wir aber überzeugt sind von dem inneren Werte des deutschen Volkes, wollen wir das für sorgen, daß es durch seine politische und staatliche Führung Gelegenheit erhält, diesen seinen Wert auch unter Beweis zu stellen. Wir sagen sich die deutschen Künstler ihrerzeit der Aufgabe bewußt sein, die ihnen die Nation überträgt. Da Freiheit und Unrecht die Welt zu beherrschen scheinen, rufen wir sie auf, die stolze Verteidigung des deutschen Volkes mit zu übernehmen durch die deutsche Kunst.

In vollen Kränzen.

In der gestrigen Nachmittagsziehung der Preussisch-Süddeutschen Klassenlotterie fiel ein Hauptgewinn von 100 000 RM. auf das Los Nr. 15 048. Das Glücklos wird in der ersten Abteilung in Bieteln im Rheinland und in der zweiten Abteilung in Aßeln in Berlin gespielt.

Zehn Wiener Universitätsprofessoren und Dozenten nehmen in einer in einem Berliner Verlag erschienenen Schrift zu dem Vorkursigen Regierungsmethoden Stellung und üben an dem gegenwärtigen Regierungssystem vom juristischen und staatsrechtlichen Standpunkt aus scharfe Kritik. Unter den Hochschullehrern befinden sich bekannte und bedeutende Namen.

Nach vorläufiger Schätzung dürfte die Gesamtzahl der Arbeitslosen in der Welt, soweit sie sich statistisch einigermaßen zuverlässig erfassen läßt, Ende Juni etwa 26 Millionen betragen haben. Im Vergleich zu der für Ende März 1933 auf rund 30 Millionen geschätzten Arbeitslosenzahl ergibt sich somit eine Abnahme um vier Millionen = 13 v. H.

Nach einem Beschluß des Präsidiums der Komintern sollen zur zweiten Internationale keine Beziehungen mehr aufrecht erhalten werden.

In Leipzig begann am Freitag die Davis-Pokal-Auscheidungsrunde zwischen Deutschland und Dänemark. Deutschland konnte durch den Sieg des Klotzhofer Frenz über Ulrich mit 6:4, 7:5, 6:3 und den Sieg Freiber von Gramms über Jakobson mit 2:6, 6:3, 6:3 12:10 bereits am ersten Tage in 2:0-Führung gehen.

Am Donnerstag um 17 Uhr ist der Kommissar Weber den schweizerischen Behörden übergeben worden. Damit hat dieser Grenzzwischenfall als Einzelfall seine Erledigung gefunden.

Nach den neuen Durchführungsbestimmungen des Gesetzes zur Milderung von Vorschriften auf dem Gebiete des allgemeinen Beamtenrechts vom 30. Juli 1933 gilt als genehmigungspflichtige Nebenbeschäftigung für Beamten jede Tätigkeit, bei welcher durch Arbeitsleistung irgendeiner Art eine Vergütung erzielt wird. Diesen Bestimmungen unterliegen auch ärztliche, tierärztliche und zahnärztliche Beamte.

Ein schreckliches Unglück ereignete sich bei San Alejo (Mexiko). Frauen spülten unterhalb des Kaktus Denacho ihre Wäsche im Fluss, als plötzlich eine hohe Flutwelle aus Meer schlug und Frauen und Kinder mit sich riß. Nur wenige konnten sich aus dem reißenden Wirbel befreien. Sechs Frauen und neun Kinder wurden von der starken Strömung fortgetragen und ertranken vor den Augen der entsetzten Umstehenden.

Im Tennisländerskampf Deutschland — Dänemark der Davis-Pokal-Auscheidungsrunde 1934 war im ersten Herrreneinzel der Deutsche Frenz über den Dänen Ulrich in vier Sätzen erfolgreich und brachte damit Deutschland mit 1:0 in Führung.



Die „Pyramide“
Wochenschrift zum Karlsruher Tagblatt

enthält in ihrer morgigen Ausgabe folgende Beiträge: Wert und Unwert der Kunstgeschichte. Von Dr. Wilhelm Hausenlein in München. — Theorien über die Karlsruher Stadtbauweise (Schluß). Von Dr. Arthur Waldenauer in Ettlingen. — Die rote Rode. Eine Welt-Grählung von Kurt Seede in München. — Ein Kind riecht... Von Elli Blum-Martini in Stuttgart.



Die Millionenkugel

Spiele und Spieler um Glück

Copyright by Johannes Müller Verlag, Wien und Leipzig.

(6. Fortsetzung.)

Zaharoff kauft Monte Carlo.

Sir Basil Zaharow empfing die Voten des Durchlauchtigsten Fürsten von Monaco. Sie brauchten ihm nicht lange zu erklären, worum es sich handelte.

Ich kenne Ihren Spielbetrieb, ich kenne Ihre Dividendenausweise. Ich weiß, was Ihre Investitionen wert sind. Unzählige Millionen, wenn die Säle voll sind, und keine 100.000 Francs, wenn keine Besucher in Monte Carlo sind. Das sind sehr relative Werte. Aber trotzdem! Ich stelle Ihnen eine Million Pfund heute abend um 6 Uhr zur Verfügung. Sie geben mir dafür die Majorität der Aktien als Pfand. Ich ernenne den neuen Präsidenten des Verwaltungsrates, den geschäftsführenden Direktor, delegiere meine Leute in den Aufsichtsrat und führe jene Reformen durch, die ich als notwendig erachte. Monte Carlo ist in der Verwaltung um 30 Jahre zurück. Es ist keine Aktien-Gesellschaft, sondern eine Privatunternehmung der Familie Blanc. Von heute ab ist dies zu Ende.

Mit einer Million Pfund barem Gelde kehrten die Abgesandten des Fürsten nach Monaco zurück. Sofort nach ihrer Ankunft wurde durch gefügige Aufsichtsräte Camille Blanc beauftragt, der Generaldirektor einsetzt und die Männer Sir Basil Zaharoffs zogen in den Verwaltungsrat ein. Der Staatsstreik wurde in Abwesenheit Camille Blancs unblutig durchgeführt.

Mit dem Einzuge Sir Basil Zaharoffs in die Leitung der Meerbadergesellschaft hörte das alte patriarchalische Regime Blanc auf. Bis dahin gab es keine Eintrittskarten ins Kasino. Der Besuch der Säle war frei.

14 Tage nachdem Sir Basil Zaharoff die Leitung übernommen hatte, wurde das System eingeführt, das jeder Besucher um Geld seine Karte zu lösen habe. Das bedeutete eine Einnahmequelle von 3 Millionen pro Jahr. Dann begannen die Streichungen. Die Gehälter der Direktoren und Angestellten wurden reduziert, überflüssige Angestellte wurden entlassen, die Reisetage der abgebrannten Spieler als System aufgehoben und nur in Ausnahmefällen bewilligt. Auch gab es von nun an keine Bankpensionäre mehr. So lange das System Blanc herrschte, bekamen abgebrannte große Spieler, die ihr ganzes Vermögen in Monte Carlo gelassen hatten, ein Gnadengehalt von der Gesellschaft.

Die Höhe der Gnadengehälter wechselte von 10 bis 15 Francs pro Tag. Unter den Bankpensionären gab es englische Lords, französische Marquis und russische Großgrundbesitzer in parabolischer Höhe.

Das Regime Zaharoff war von falschen Sentimentalitäten unberührt. Die Vorstellungswelt der Familie Blanc war ihm fremd. Geistige Erbschaften belasteten nicht sein Gemüt. Den Pensionären wurde gekündigt, man zahlte nur eine doppelte Monatsrente aus und gab ihnen eine Fahrkarte nach Paris, London, Moskau oder Warschau und buchte die Erparnisse auf.

Obwohl Sir Basil Zaharoff jetzt wirklich der absolute Herr über Monte Carlo war, sah ihn doch niemand die Spielfläche betreten. Für ihn war die Bank weder eine Leidenschaft, noch eine Herzenssache, wie für seinen Vorgänger. Es war eine Investition. Eine Investition wie seine Kohlengruben, seine Stahlfabriken und seine Petroleumquellen, Sodafabriken und alle die hundert Unternehmungen, deren Gebiete er war.

Inzwischen hatte ihn Krankheit ganz an den Rollstuhl gefesselt. Zwei Diener schoben ihn, den vergrämten, harten Mann, an sonnigen Vormittagen auf der Terrasse hin und her. Seine Dürreheit läßt jedes laute Gespräch, jedes Lachen verstummen. Die Menschen wichen ihm aus. Nur leise flüsterte einer dem anderen zu: Zaharoff. — Einen eigentümlichen, massigen Einfluß übte dieser Mann auf jeden aus, der ihn sah. Dieses hartgemeißelte Gesicht, voll erbitterter Strenge, gram und böswillig, war eine solche unheimliche Erscheinung, daß Spielende Kinder, wenn sie ihn erblickten, davonliefen oder anfangen zu weinen.

Auf das Publikum hatte sein Erscheinen dieselbe Wirkung, wie wenn der Satan unter ihnen erschien.

Man ist ja in Monte Carlo abergläubischer als in jedem anderen Orte der Welt. Manchmal nahm sich ein Spieler ein Herz und trat zu seinem Rollstuhl: Sir Basil Zaharoff, ich habe mein Geld verloren. Sie sind der reichste Mann von Europa... Weiter kam er nicht. Der alte Mann blickte ihn mit grimmigen, hasserfüllten Augen an, und das Wort ersticke in des Wittstellers Kehle. — „Schauen Sie, daß Sie weiter kommen“, antwortete er in den verschiedenen Sprachen. Er sprach englisch, französisch,

italienisch, griechisch, russisch mit gleicher Geläufigkeit.

Einmal trat eine Dame der Gesellschaft auf der Terrasse zu ihm. „Oh, guten Morgen, Sir Basil, schönes Wetter heute.“ Der alte Herr konnte sie nicht so leicht abfertigen. Am liebsten hätte er sie mit dem Stoch davongesagt. Es war aber eine englische Aristokratin und er ein englischer Peer, sozusagen Standesgenosse. „Ja, schönes Wetter heute“, knurrte er. „Delfen Sie mir, Sir Basil“, fuhr die Dame fort. — „Ich habe mein ganzes Geld verloren. Sie sind der Herr der Spielbank, das alles gehört Ihnen. Sie müssen ja wissen, wie man gewinnen kann.“

„Lady B., erstens gehört die Spielbank nicht mir, sondern nur zum Teil; zweitens kümmere ich mich um das Spiel nicht. Ich weiß gar nicht, was gespielt wird. Ich habe nur mit den Abrechnungen etwas zu tun. Aber einen guten Rat kann ich Ihnen geben, wie man Geld ersparen kann. Die Kosten des Rates trage ich selber.“

„Sagen Sie, Sir Basil Zaharoff, schnell, was ist das?“

„Spielen Sie nicht“, antwortete Basil Zaharoff und schloß dann seine Augen zum Zeichen, daß die Audienz beendet war.

Fünf Jahre lang war Sir Basil Zaharoff Hauptaktionär der Bank in Monte Carlo. Inzwischen hat sich Europa erholt, wie er vorausgesehen hatte. Immer mehr und mehr Menschen strömten in die Spielfläche und vermehrten die Dividenden des altersschwachen Kriegs-

lieferanten. In den fünf Jahren seiner Herrschaft trug ihm die Investition 240 Prozent, dann gab er sein Aktienpaket an das Bankhaus Dresch weiter. Die Affäre interessierte ihn nicht mehr.

Es war eine gute Investition und vorbei. Nur 3 Millionen Pfund vermehrte sich sein Bankkonto. Geld aus den Taschen von hunderttausend Spielern.

Wie viele Existenzen gingen daran zugrunde? Was kümmerte dies den Mann, der nur über Leichen ging, um reich zu werden, über Millionen Leichen.

Es ist immer dasselbe Geld und der gram und alt gewordene Grieche aus Tatalva träumt einen von Gewissensbissen ungehörten Traum, über eine Jugend am Bosphorus in Tatalva „notte petit Paris“.

Viel gestohlenen Geld wanderte im Laufe der langen Jahrzehnte in die Kassenschänke der Bank. Wenn irgendein Bankkassier durch kriminelle Manipulationen einen Teil der ihm anvertrauten Gelder zu sich genommen hatte, so konnte man mit 50 Prozent Wahrscheinlichkeit darauf wetten, daß der Betreffende in einigen Tagen oder in einigen Wochen zur Spielerforona Monte Carlo gehört wird. Die hellerleuchteten Säle des Kasinos zogen die Sünder an, wie das Lampenlicht die Falter. Und wenn sie sich im Lampenlicht dann die Flügel verbrannten, dann wurden sie von der

wachsamem Polizei Monte Carlo verhaftet und über die Grenze befördert.

Durch eine ganz eigentümliche Fügung des Schicksals hat diese wohlunterrichtete Polizei Monte Carlos flüchtige Defraudanten nie dann erwischt, wenn sie mit vollgepackter Börse in Monte Carlo erschienen, sondern immer erst, nachdem die vollgepackte Börse bei den Spieltischen entsprechend geleert wurde. Diese eigentümlichen Zufälle des Schicksals wiederholten sich mit solcher Regelmäßigkeit, daß man beinahe versucht wäre, an Missetat zu glauben.

Schon der alte Blanc hatte eine große Aversion gegen die Verbrechermwelt, aber seine Aversion trug einen rein lokalpatriotischen Charakter. Nur in Monte Carlo sollte nicht

Bilder vom Nürnberger Parteitag.



Der Auftakt des Nürnberger Reichsparteitages. Der Nürnberger Oberbürgermeister Liebel begrüßt den Reichskanzler vor dem Rathaus.



Die Eröffnung im Nürnberger Rathssaal. Von links nach rechts: General von Epp, Ministerpräsident Göring, Rudolf Heß, Reichskanzler Adolf Hitler, Oberbürgermeister Liebel-Nürnberg.



Die Ehrengabe der Stadt Nürnberg an den Kanzler. Der Kupferstich „Ritter, Tod und Teufel“, von Albrecht Dürer.

geraubt, gestohlen, gemordet werden; was außerhalb der monegasischen Grenzpfähle lag, das war ihm gleichgültig. Das andere Afrika, Asien, Europa, Australien, blieb in seiner Nomenklatur „La Bas“ (Das übrige).

Gegen die Kriminalität im Innern, zum Schutz und Heil der eigenen Haut, wurde ein unverhältnismäßig starkes Polizeikorps zusammengestellt, unzählige Detektive ständig mit der Bewachung der Meise betraut, und selbst der letzte Kellner im allerletzten Winkelhotel war ein Konfident des Geheimdienstes, der in seinem bescheidenen Wirkungsbereich zu beobachten und zu berichten hatte. So war es vom Anfang an, und so ist es auch heute.

Ob zwar Monte Carlo kosmopolitischer ist als jedes Fleckchen der Erde, und auf diesen paar Quadratkilometern Erdboden wirklich alles konzentriert ist, was das Menschenschlecht an Rassen und sozialen Schattierungen produziert, ist die Gesamtzahl der Verbrecher selbst in der höchsten Höhe der Saison unverhältnismäßig gering.

(Fortsetzung in der morgigen Ausgabe.)

Der fortgewehrte Gut.

Wie man in der Tschechoslowakei ins Gefängnis kommt.

Troppan, 31. August.

In den frühen Morgenstunden des 16. Juli kam in Jägerndorf eine angeheiterte, lustige Gesellschaft aus dem Gasthaus. Als der Geschäftsmann J. G. in einen Kraftwagen stieg, wurde ihm der Hut vom Wind fortgeweht. Der Mann lief dem Gut nach und rief in schlechtem Dialekt „Mei Dittla“, ohne zu ahnen, daß ihn dieser Ausruf mit dem Schutze in Streit bringen würde. Ein in der Nähe befindlicher Gendarm, der den Ruf wohl gehört, den Vorgang selbst aber nicht beobachtet hatte, will nun „Heil Hitler“ verstanden haben. Er erstattete Anzeige und der Geschäftsmann hatte sich jetzt vor dem Troppaner Kreisgericht zu verantworten. Das Gericht schenkte dem Gendarm Glauben und verurteilte den Kaufmann zu einem Monat strengen Arrest.

Weiß-Bier

das erfrischendste Getränk im Sommer

Ausfankstellen: Kaiserhof, am Adolf-Hitler-Platz; Alte Branerei Hoepfner, Verkehrslokal der NSDAP. (Ortsgruppe Hochsch.); Baraboh, Karl-Wilhelmstr.; Gold, Kreuz, b. d. Hauptw.; Note Laube, Kriegsstr. 276; Georg-Friedrich, Ecke Gerwig u. G.-Friedrichstr.; Blume, Sirkel 28; Café Grün, Baum, Kaiserstr.

Hoepfner-Bräu

Badische Rundschau.

Vom Tabakbau.

Gute Preise zu erwarten.

1. Sodenheim, 1. Sept. Nachdem man in der Garte vor 10-14 Tagen mit dem Vorbruch des Sandblattes und dem Vorlesen der Gruppen angefangen hat, hat sich auch in Nordbaden der Tabak seiner Reife zum Teil genähert. Um es vorweg zu nehmen, wird in diesem Jahr der Ernteausfall in Deutschland gegenüber dem Vorjahr im Erdengewicht um ein Drittel zurückbleiben; auch in der Qualität nicht an die der beiden Vorjahre heranreichend, da gerade in der Hauptvegetationsperiode keine Niederschläge eintraten.

Aus diesem Grunde hat auch die Tabakernte in Nordbaden früher als erwartet eingeleitet. Die Gruppen, die zum größten Teil schon vorgelesen sind, sind wunderbar hellgelb in Farbe und werden als Füllmaterial sehr gute Preise bringen. Es wurden sogar in manchen Gegenden Sofortverkäufe getätigt zum Preise von 30-45 RM. pro Zentner. Das Sandblatt, auch zum Teil schon vorgelesen, verpricht bei dem guten Ertragsmometer sehr gut in Farbe zu werden, was ja gerade beim Sandblatt unerlässlich ist. Besonders die Sorte „Friedrichstaler“ ist in diesem Jahre als frühreif anzupreisen, doch wird sie im Ertrag umbedingt hinter dem „Sunderheimer“ zurückbleiben und wird letztgenannter sehr gute Preise liefern. Die äußerst rege Nachfrage nach bauernfermentiertem Tabak und die gute Verwertung desselben berechtigt zu den allerbesten Hoffnungen, daß auch die Ernte 1933 sehr gute Preise bringen wird. Soar der Freibau, der erstmals in diesem Jahr durch Erlaß der Badischen Bauernkammer Karlsruhe in Verkaufsstellungen und nicht wie bisher im freien Handel abgesetzt wird, kann mit guten Preisen rechnen.

„Savanna in Baden“.

1. Freiburg i. Br., 31. August. Unter diesem Titel sendet der Südpunkt am Mittwoch, den 6. September, 20.45 Uhr, einen Hörbericht aus dem Tabakforschungsinstitut Forstheim, wo edelste Savannatabake von deutschen Tabakbauern gezüchtet werden, die für Baden eine bedeutende volkswirtschaftliche Vormärtsentwicklung darstellen.

Arbeitsbeschaffung in der Baumwollindustrie.

1. Schopfheim, 1. Sept. In Schopfheim fand eine Besprechung von Sachverständigen aus der Baumwollindustrie über Fragen der Arbeitsbeschaffung statt. Es müssen demnach alle wirtschaftlichen Maßnahmen unterbleiben, die eine Vertiefung der Erzeugnisse und damit eine Schwächung der Konkurrenzfähigkeit gegenüber Auslandsmarkten im Gefolge haben. In der Textilindustrie soll dagegen in den nächsten Monaten mit dem Auftragsbestand hausälterlich umgegangen und zur Erzielung einer gleichmäßigen Dauerbeschäftigung das Mehrschichten-system aufgehoben werden. Eine Reihe weiterer Anregungen betrafen die Frachtenbelastung und das Verdünnungsweien.

Badische Regierung in Nürnberg.

Reichsstatthalter Robert Wagner, Ministerpräsident Köhler und Innenminister Pflaumer haben sich zum Reichsparteitag nach Nürnberg begeben. Bis zur Rückkehr des Ministerpräsidenten führt Kultusminister Dr. Wacker als stellvertretender Ministerpräsident die Regierungsgeschäfte.

Ernennung zu Professoren.

Das badische Kultusministerium hat folgende Lehramtsassessoren zu Professoren ernannt: Dr. Wolfgang Ribstein an der Oberrealschule Sinsheim, Dr. Otto Sumpff am Realgymnasium Albern, Dr. Heinrich Herian an der Realschule Mühlheim, Hermann Hund an der Kant-Oberrealschule Karlsruhe, Dr. Karl Köhler an der Oberrealschule Bruchsal, Dr. Wily Kemp am Gymnasium Bruchsal, Dr. Friedrich Reichle am Gymnasium Durlach, Dr. Berthold Sütterlin an der Goetheschule Karlsruhe, Artur Jilling am Realgymnasium Bühl, Wilhelm Zimmermann am Gymnasium Donaueschingen, Dr. Kurt Krauth an der Oberrealschule M. A. S. Lahr, Hermann Silber an der Helmholz-Oberrealschule Karlsruhe, Dr. Eugen Glaffen am Gymnasium Donaueschingen.

Weitere Bürgermeisterverhaftungen.

Im Zusammenhang mit dem badischen Bürgermeisterverhaftungsfall sind in den letzten Tagen zwei weitere Verhaftungen erfolgt. Es handelt sich um Bürgermeister Kleinle aus Ebingen bei Mannheim und Bürgermeister Wirth aus Eppingen.

Offenburger Bürgermeister dienstklassen.

Offenburg, 31. Aug. Der Reichsstatthalter hat auf Vorschlag des Staatsministeriums mit Entschiedenheit vom 12. August (Nr. 358) den Bürgermeister Walter Blumenstock in Offenburg gemäß § 4 des Gesetzes zur Wiederherstellung des Berufsbeamtentums v. 7. April 1933 aus dem Dienst entlassen.

Öffentliche Belobung.

Mannheim, 1. Sept. Der Landeskommissar hat dem Studenten Hermann Kurz aus Wolfesheim (Pfalz), wohnhaft in Mannheim, der am 30. Juli 1933 am Strandbad in Mannheim durch mutigen und entschlossenen Handeln die 45 Jahre alte Irma Dille in Mannheim vom Tode des Ertrinkens gerettet hat, eine öffentliche Belobung ausgesprochen.

Kirchenmusikalische Freizeit in Heidelberg.

Heidelberg, 30. Aug. Das Evangelische Kirchenmusikalische Institut Heidelberg veranstaltet in den

Tagen vom Donnerstag, den 28. bis Samstag, den 30. September eine kirchenmusikalische Freizeit in seinen Räumen in Heidelberg, Anlage 62. Es behandeln: Professor Dr. Kopp, „Lebendiges Choralsingen“ und „Der Wandel des Orgelklanges“; die Dozenten Herbert Haag „Die Orgel im Gottesdienst“, gute und schlechte Musik im Gottesdienst“ und „Leber den Vortrag der Orgelwerke verschiedener Stilepochen“; Wolfgang Fortner „Choralsatz und Choralsbearbeitung“; Dr. Walter Leib „Leber die Orgelbauteile“ und „Choralkriteratur-Auswahl“; Oskar Erhardt „Chorische Stimmungsarbeit mit praktischen Übungen.“ Täglich wird gesungen.

Ende einer Zirkustragödie.

Versteigerung der Reste vom Zirkus Barum. 1. Bruchsal, 1. Sept. Vor zwei Jahren traf der deutsche Zirkus Barum, von einer Frankreich-Gastspielreise kommend, in Bruchsal ein. Da dieses Gastspiel nicht den erwünschten Erfolg gebracht hatte, im Gegenteil die Schuldenlast des Zirkus stetig stieg, erfolgte kurz nach der Ankunft der finanzielle Zusammenbruch des Unternehmens. Nach langem Hin- und Herreden wurde dann die Angelegenheit so geordnet, daß der Hauptteil des Zirkus, unter Zurücklassung verschiedener Wagen und Raubtiere, nach Rußland reiste. Die Tiere mußten im darauf fol-

Fischerei in Zahlen.

Ein bedeutender Wirtschaftszweig.

Jährlich 2000 Zentner Edelkarpfen mit einem Wert von 100 000 Mark.

Der Mittel- und Oberrhein und seine natürlichen Ausbuchtungen, die Altrheine, bilden ein Dorado für allerlei Fische und den Fischer selbst. Hier lebt Hecht, Barsch, Schleie und Plöke, weil die Mannigfaltigkeit der Altrheinfloren besonders eine sehr große ist. Sie bildet einen Schutz für die Laichstätten der Fische, und die in ihr lebenden Kleintierweien bieten dem Fische einen reichgedeckten Tisch. Die Altrheine bilden für den dort Lebenden und vom Hochwasser Abgetriebenen ein Refugium. Auch der Aal, der für das heilich-badische Stromgebiet der wirtschaftliche Fisch ist, sucht in den Altrheinen sein Winterlager in dem tiefen Schlamm auf. Von den Fischen des Rheines selbst und der Altrheine

steht der Hecht wertmäßig an 1. Stelle.

Im genannten Gebiet werden jährlich ca. 200 Zentner Hecht, die ein durchschnittliches Gewicht von 1½ bis 3 Pfund je Tier haben, gefangen und der Markt legt sie restlos ab, da die Nachfrage nach ihm rege ist. Meist ist das Angebot gegenüber dem Bedarf nicht groß genug. Abnehmer sind in der Hauptsache die großen Hotels des Binnenlandes. Starke Vertreter im Stromgebiet Badens ist der Karpfen, der wegen seiner fabelhaften Wendigkeit und seiner Routine auszureisen, schwer zu fangen ist. Die Altrheine liefern jährlich einen Ertrag von 100 Zentner; wobei die Feststellung notwendig ist, daß der Karpfen nur im Winter gefangen wird. Wie dicht die Karpfen beieinander stehen, darüber berichtet kürzlich in einem interessanten Vortrage im Fischereiverein Oberforstmeister Thuni, Mainz.

Ein Fischer fing mit einem einzigen Wurf 42 Karpfen.

Den Anfallsteil am Gesamtertrag im Rhein und den Altrheinen im heilich-badischen von rund 180 Zentner im Jahre haben Baruch und Schleie. Auch diese Fische haben guten Absatz zu verzeichnen. Der mengenmäßig am meisten vorkommende Fisch ist die Plöke oder Kottauge. Das Jahresergebnis wird von Fischereifachverständigen auf 350 Zentner geschätzt. Hier ist nun die unerfreuliche Tatsache zu verzeichnen, daß die Plöke es nicht verstanden hat, sich restlos in die Gunst des Publikums einzulassen; denn oft bleiben auf den Märkten große Mengen unverkauft.

Ein Bewohner der Stromtiefen ist die Brasse, von der etwa 50 Zentner im Mittel- und Oberrhein gefangen werden, während der Aal rund 75 Zentner Ausbeute beim Fang liefert. Mehr und mehr hört man in der letzten Zeit von guten

genden Winter getötet werden. Als Abschluß der Tragödie fand nun am Donnerstag die Versteigerung der zurückgebliebenen Wagen statt, die meist von hiesigen Interessenten zum Preise von 25 bis 65 RM. erstanden wurden und nun die verschiedenartigste Verwendung, die mit ihrer bisherigen nicht viel zu tun hat, finden.

Tödlicher Motorradunfall.

An die Telegraphenstange geraht. Wiesental (Mit Bruchsal), 1. Sept. Gestern abend 11 Uhr ereignete sich am Driseingang Karlsruhe ein schwerer Unfall. Der ledige 21½ Jahre alte Schlossermeister Herr. Mauer kam von einer Fahrt aus Sodenheim und stieg infolge Reifendefekts auf eine Telegraphenstange auf. Mauer blieb mit schwerem Schädelbruch am Platze liegen und erlag seinen Verletzungen. Sein Sozialsführer, Führermeister Wilhelm Köhler, wurde in hoffnungslosem Zustande nach einem angedachten Notverband in das Krankenhaus nach Bruchsal überführt.

Vom Auto getötet.

o. Langenbrücken, 1. Sept. Die ledige 28 Jahre alte Johanna Brückmann trat gestern vormittag aus dem Hause ihrer Großmutter auf die Drisestraße, als ein von einer Dame gesteuertes Pfälzer Auto gerade ein Lastauto überholte. Das Mädchen überließ beim Blick auf das Lastauto den Personenwagen und wurde vom Koffel überfahren, an die Gartenmauer geschleudert, wo sie mit einem schweren Schädelbruch liegen blieb und nach einer halben Stunde verschied. Die Verunglückte war die einzige Tochter der Witwe Brückmann.

Fischerei in Zahlen.

Ein bedeutender Wirtschaftszweig.

Jährlich 2000 Zentner Edelkarpfen mit einem Wert von 100 000 Mark.

Fangergebnissen des Zanders, Lachs und Saalm dagegen sind im heilich-badischen Stromgebiet nach wie vor seltene Gäste. Geht aus obigen Ziffern schon die große wirtschaftliche Bedeutung dieses Gewerbezweiges hervor, so wird sie noch deutlicher hervorgehoben, wenn man den

Wert von 100 000 Mark, den die Fischerei in den genannten Gebieten erzeugt,

als Maßstab anlegt. Weder ist die Schwarzfischerei beträchtlich in Blüte und sind diese Fangresultate in obigen Ziffern natürlich nicht enthalten. Notwendig ist weiter die Feststellung, daß sich alle bisher genannten Ziffern ausschließlich auf den Fangbetrieb in Altrheinen, und zum geringen Teil auf den Rhein im heilich-badischen Zonengebiet, also nicht auf den des Bodensees beziehen. Bei der Betrachtung dessen, was die Fischerei namentlich für die beiden Rheinuferländer Heffen und Baden wirtschaftlich bedeutet, kann man sich den Protesten der Fischereifreie wohl anschließen, die einen wirksamen gesetzlichen Schutz der Fang- und Laichgebiete gegen den

zerstörenden Einbruch verantwortungsloser Elemente unter den Wasserportieren

verlangen. Paddler fahren während der Laichzeit der Fische mit ihren Booten oft rücksichtslos in den Altrheinen herum, zerstören, unbewußt wohl, den Fischlaich und revolutionieren die Gewässer. Es sind Bestrebungen im Gange, die dahingehen, man möge die Altrheine als Naturschutzgebiete erklären, um so den wirtschaftlichen Schutz der Fische, ihrer Brut und der wunderbaren Altrheinfloren zu gewährleisten. Dazu ist ein Zusammengehen der in Frage kommenden Rheinuferländer Preußen, Heffen und Baden notwendig. Ein weiterer überzeugender Beweis für die wirtschaftliche Bedeutung und daher die Schutzwürdigkeit der Fanggebiete ist der, daß im badischen Rheingebiet allein in den letzten Jahren über 1000 Zentner Aale gefangen wurden, und ein weiterer Beweis für die Notwendigkeit des staatlichen Schutzes der noch vorhandenen Fanggründe ist die Tatsache, daß

ein großes Produktionsgebiet, der Neckar, wegen Fortfalls der naturbedingten Umstände, verloren ging.

Der Einbau von Wehren und Schleusen u. a. m. haben den Fischen die naturbedingte Wanderungsmöglichkeit zu den Laich- und Futterplätzen genommen und somit die Fischereibetriebe sehr geschädigt und den Rest derselben fast bedeutungslos gemacht.

Umschau im Bruhrain u. Kraichgau.

schäft durch Kommandant Zimmermann im Mittelpunkt. Bürgermeister Friedr. Heß wirkte bei diesem Anlaß die gemeinnützige Tätigkeit der Feuerwehr.

Auch das Sangesleben zeigte noch rege Tätigkeit: In Ddenheim trafen sich auf Einladung des dortigen Männergesangsvereins die „Konfordia“ Effen, „Eintracht“ Oberwiesheim, „Niederkrantz“ Landshausen und „Konfordia“ Menzingen auf einem kleinen Sängerkongress, bei dem die von Kapellmeister Barth aus Bruchsal geleiteten Musikvereine besonderen Anklang fanden. Auch das Sängertreffen der „Konfordia“ Menzingen fiel befriedigend aus, da es nicht an Beisitzern fehlte und die angenehmen Leistungen durchwegs auf adäquater Höhe standen. — Der durch seine vorzüglichen Einzelturner bekannte Turnverein 1902 Oberarombach veranstaltete ein Schauturnen.

Der Veterenverein Minnaolshelm feierte in kleinerem Rahmen sein 60jähriges Jubiläum, um dem sich aber trotzdem aus der Umgegend eine Reihe Brudervereine eingefunden hatten. — In Karlsruhe rief die NSDAP zu einer großen Kundgebung auf, in der Bauernführer Roth aus Liedolsheim und Veterinär Dr. Hausman aus Karlsruhe über das Thema „Der Bauer im neuen Staat“ sprachen. — Der Generalversammlung des großen Neffringes „Badische Pfalz“ in Forth, dem jetzt 21 Vereine angehören, ist zu entnehmen, daß Dr. Peter Wiesental zum 1. Minnaführer ernannt wurde und die alte Zweiteilung des Vereins, einen Nord- und einen Südbereich, beibehalten wird.

Obstmärkte.

Bühl, 31. Aug. Pfirsiche 16-20, Zwetschgen 8-10, Birnen 8-14, Äpfel 8-11 Pfg. Verkauf schleppend.

Durlach, 31. Aug. Pfirsiche 20-28, Mirabellen 15-22, Birnen 5-15, Äpfel 7-12, Pflaumen 5-9, Zwetschgen 8-10, Bohnen 15 Pfg.

Albern, 31. Aug. Äpfel 8-10, Birnen 7-14, Mirabellen 15, Zwetschgen 8-9½ Pfg.

Offenburg, 31. Aug. Äpfel 8-10, Birnen 12-18, Pfirsichweischen 9-10, Reineclanden 13-14, Mirabellen 18-20, Pfirsiche 25-28, Brombeeren 14 Pfg.

Ortenberg, 30. Aug. Zwetschgen 7-10, Äpfel 6-13, Birnen 11-20, Pfirsiche 18-30, Mirabellen 16-22 Pfg.

Haslach, 31. Aug. Birnen 10-15, Äpfel 9-13, Zwetschgen 7-10 Pfg.

Zugunglück im Elsaß.

Drei Tote.

mr. Kehl, 1. Sept. Am Bahnhofübergang zwischen Hoffen und Bunsbach ereignete sich ein furchtbares Unglück. Die Familie des Versicherungsagenten Walter Bernhardt aus Hagenu kam in ihrem Auto von Rittershofen her und fuhr, da die Schranke offen stand, über den Bahnhöfen. Im selben Augenblick kam der Schnellzug von Weihenburg in voller Fahrt herangebraut und überfuhr mitten auf den Schienen das Auto, so daß dieses vollständig zertrümmert wurde. Der Motor flog infolge des furchtbaren Zusammenpralls mehr als 70 Meter weit. Auch die drei Wägen, Mann, Frau und das 8jährige Söhnchen, wurden mit großer Wucht herausgeschleudert.

Die beiden letzteren waren auf der Stelle tot, während der Mann noch einige Augenblicke lebte und dann verschied. Die sofort eingeleitete Untersuchung wird ergeben müssen, weshalb die verhängnisvolle Schranke, an der erst vor kurzem ein Auto-unfall sich ereignete, nicht geschlossen war.

Kleine Rundschau.

n. Staßfurt, 1. Sept. (Unter Tabak.) Die Tabakernte ist nahezu beendet. An Güte läßt der Tabak der letztjährigen Ernte nichts nach, die Gruppen sind durchweg auf die Sandblätter und das Obergut sind durch die lanne trockene und heiße Witterung auf ausgereift. Mengemäßig läßt die Ernte viel zu wünschen übrig. Es wird eine halbe bis dreiviertel Ernte geschätzt. Davon wurde durch das am 22. August über unsere Gemarkung niedergegangene Hagelwetter der meiste Tabak stark beschädigt, einzelne Acker bis zu 60-65 Prozent.

h. Heinsheim, 1. Sept. (Hohes Alter.) Der älteste Bürger unserer Gemeinde, Privatier Augustus Wehlermann, kann heute bei guter Gesundheit seinen 92. Geburtstag feiern. Einen großen Teil seines arbeitsreichen Lebens hat der Genannte in Frankreich und Amerika zugebracht.

l. Mannheim, 1. Sept. (Umbenennung.) Der Minister des Kultus, des Unterrichts und der Justiz hat genehmigt, daß dem Realgymnasium I die Bezeichnung „Badisches Adolf-Hitler-Realgymnasium Mannheim“ beigelegt wird. Gleichzeitig wurde genehmigt, daß das Realgymnasium II in Zukunft die Bezeichnung „Badisches Lessing-Realgymnasium Mannheim“ führt.

l. Mannheim, 1. Sept. (Ertrinken.) Am Donnerstag fiel ein 25 Jahre alter Heizer aus Holzfeld, der auf dem Boot „Mancu“ beschäftigt war, als er einen Saal mit Chamotte vor einem Nachen auf das Boot bringen wollte, bei der Hindenburg-Brücke rüdfalls in den Neckar und ertrank.

l. Neienbach a. N., 1. Sept. (Mit einem Arm.) Der Jäger Fritz Kopp aus Neienbach, der vor einigen Jahren durch einen Jagunfall den linken Arm einbüßte, erlegte dieser Tage bei der Jagd zwei prächtige Hirsche.

l. Eppingen, 1. Sept. (Vom Eisen-Sängerbund.) Auf Grund des Führerprimats und gemäß den Bestimmungen des Deutschen Sängerbundes, hat der Präsident des Bad. Sängerbundes, Dr. Meiser-Kreuzer, in Verbindung mit der Reichsparteileitung Vizepräsident V. H. a. u. Eppingen zum Gauführer des Eisen-Sängerbundes ernannt. Dieser wird nun für die einzelnen Gauvereine die Vereinsführer ernennen, die ihrerseits sich ihre Mitarbeiter auswählen können.

l. Altheim (bei Buchen), 1. Sept. (Arbeitsbeschaffung.) Der Gemeinderat hat beschlossen, das gelamete Kirmautal mit einer Gesamtlänge von 4 Kilometern und 67 Hektar Fläche und 2400 Grundstücken zu bereinigen und zu entwässern. Die Kirmautal wird streckenweise verlegt werden. Außerdem wird das Gebiet zwischen der alten Kirchheimerstraße bereinigt, ferner werden neue Wege angelegt. Dieses Gebiet umfasst 221 Hektar mit 2200 Grundstücken. Sämtliche Arbeiten werden vom Arbeitsdienst ausgeführt und umfassen zusammen rund 20 000 Tagewerke.

l. Offenburg, 1. Sept. (Tod auf den Schienen.) Auf der Bahnstrecke zwischen Badtrake und Gitterbrücke wurde ein 46 Jahre alter Fuhrmann tot aufgefunden. Was den Mann veranlaßte, den Tod unter den Rädern zu suchen, ist noch nicht bekannt.

l. Offenburg, 1. Sept. (Festgenommen.) In das Bezirksgefängnis eingeliefert wurden im Laufe des Donnerstags und Freitag zehn Personen wegen Verdachts staatsgefährdlicher Umtriebe.

l. Kehl, 1. Sept. (Zum Tode Dr. Bauers.) Wie wir zu dem Tode des hiesigen Arztes Dr. Bauer erfahren, sind die milden Gerüchte, die bei der Kunde von seinem plötzlichen Ableben auf einer Ferienreise durch Unnaarn die Stadt durchzogen, aus der Luft gegriffen. Nach authentischen aus Budapest eingegangenen Nachrichten ist Dr. Bauer einer plötzlichen Lungenerkrankung erlegen.

l. Tennenbrunn, 1. Sept. (Tödlich verunglückt.) Zwischen dem benachbarten Lauterbach und Schramberg ereignete sich ein tödlicher Unfall. Als das achtjährige Kind des Mechanikers Sauer die Straße überqueren wollte, kam im gleichen Augenblick ein badischer Kraftwagen daher, der das Kind zu Boden riß und so schwer verletzte, daß es alsbald verschied. Die Schuldfrage ist noch nicht geklärt, zumal die Straße an der Unfallstelle sehr abwärts ist.

Obstmärkte.

Bühl, 31. Aug. Pfirsiche 16-20, Zwetschgen 8-10, Birnen 8-14, Äpfel 8-11 Pfg. Verkauf schleppend.

Durlach, 31. Aug. Pfirsiche 20-28, Mirabellen 15-22, Birnen 5-15, Äpfel 7-12, Pflaumen 5-9, Zwetschgen 8-10, Bohnen 15 Pfg.

Albern, 31. Aug. Äpfel 8-10, Birnen 7-14, Mirabellen 15, Zwetschgen 8-9½ Pfg.

Offenburg, 31. Aug. Äpfel 8-10, Birnen 12-18, Pfirsichweischen 9-10, Reineclanden 13-14, Mirabellen 18-20, Pfirsiche 25-28, Brombeeren 14 Pfg.

Ortenberg, 30. Aug. Zwetschgen 7-10, Äpfel 6-13, Birnen 11-20, Pfirsiche 18-30, Mirabellen 16-22 Pfg.

Haslach, 31. Aug. Birnen 10-15, Äpfel 9-13, Zwetschgen 7-10 Pfg.

Aus der Landeshauptstadt

Steuertalender im September.

- Es sind zu entrichten am:
- 5. Sept.: die Lohnsteuer, die Ehestandshilfe und die Arbeitsloshilfe, soweit letztere an die Finanzkasse zu entrichten ist, für die zweite Hälfte bzw. den ganzen Monat August.
- 11. Sept.: die Einkommen- und Körperschaftsteuer-Vorauszahlungen für das dritte Vierteljahr 1933 nebst Landeskirchensteuer.
- 11. Sept.: die Umsatzsteuer-Vorauszahlungen für den Monat August.
- 11. Sept.: die Börsenumsatzsteuer für den Monat August.
- 20. Sept.: die Lohnsteuer, die Ehestandshilfe und die Arbeitsloshilfe für die erste Hälfte des Monats September.

Kameradschaftshäuser der deutschen Studentenschaft.

Die Pressestelle beim Staatsministerium teilt folgenden Bericht des Reichsministers mit: Auf dem Deutschen Studententag in Aachen ist die Frage der Errichtung von Kameradschaftshäusern, die zunächst an einigen deutschen Hochschulen entstehen sollen, eingehend behandelt worden. Im Zusammenhang damit wird die Frage des Fortbestandes der studentischen Korporationen in der Öffentlichkeit lebhaft erörtert. Das Reichsministerium des Innern sieht sich zur Vermeidung von Beunruhigungen innerhalb der Studentenschaft und der deutschen Hochschullehre zu der Feststellung verpflichtet, daß der Fortbestand der Korporationen durch die geplanten Kameradschaftshäuser in keiner Weise gefährdet ist. Die Korporationen werden vielmehr auch in Zukunft zur Pflege ihrer Tradition und zur Weiterbildung ihres eigenen Nachwuchses berufen sein. Selbstverständliche Voraussetzung hierfür ist allerdings, daß die Korporationen es als ihre Hauptaufgabe betrachten, politische Erziehungsgemeinschaften im Sinne des echten Nationalsozialismus und wahrer Kameradschaft zu sein.

Eine Beschlagnahme des den studentischen Korporationen gebührenden Eigentums zum Zwecke der Verwendung für Kameradschaftshäuser und dergl. kommt unter diesen Umständen nicht in Frage. Etwas dahingehende Versuche werden durch die zuständigen Behörden verhindert werden.

Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte.

Die Pressestelle beim Staatsministerium teilt mit: Der Minister des Innern hat im Benehmen mit dem Justizminister angeordnet, daß die Namen der Personen, denen die bürgerlichen Ehrenrechte von badischen Gerichten aberkannt wurden, von den Polizeibehörden im badischen Jahrbuchverlag veröffentlicht werden. Es wird dadurch erreicht, daß Personen, denen die bürgerlichen Ehrenrechte aberkannt sind, in keiner Gemeinde bürgerliche Ehrenrechte ausüben können.

Die Zeitschrift „Caritas“ verwarnt.

Die Pressestelle beim Staatsministerium teilt mit: Die Zeitschrift „Caritas“ verwarnt. Die Zeitschrift „Caritas“ verwarnt. Die Zeitschrift „Caritas“ verwarnt.

Ermäßigung des Stadtgarten-Eintrittspreises an Sonntag-Nachmittagen.

Die Ermäßigung des Eintrittspreises für den Stadtgarten an den Nachmittagen der Sonntage und gesetzlichen Feiertage auf 20 Pf. für Erwachsene und 10 Pf. für Kinder (von 7-14 Jahren), wie sie für den Monat Juni, Juli und August gewährt wurde, wird auch auf die restlichen Monate des laufenden Rechnungsjahres (d. h. die Monate September 1933 bis einschließlich März 1934) ausgedehnt, um weitere Erfahrungen mit dieser Vereinfachungsmaßnahme zu machen.

Beamtenbankprozeß am 1. September in Karlsruhe.

Der Beginn des Beamtenbank-Prozesses vor der Großen Strafkammer in Karlsruhe ist, wie der „Führer“ meldet, auf den 1. September festgesetzt worden. Angeklagt sind Reichsbahnoberinspektor Rint-Karlsruhe wegen Verletzung, Betrug und Vergehen gegen die Devisenverord-

nung, der frühere Direktor der württembergischen Beamtenbank, Hauptlehrer Endrek, wegen Verletzung und Betrug, Direktor des Gerling-Konzerns in Köln, Paul Goralewski, wegen Verletzung, Bezirksdirektor Artur Vormann-Mannheim wegen Verletzung und Betrug, früherer Direktor des Gerling-Konzerns Max Silberbrandt-Berlin wegen Verletzung.

Verkehrsunfall.
Am Donnerstag ereignete sich um 15.30 Uhr in der Kapellenstraße ein Zusammenstoß zwischen einem Motorradfahrer und einem Radfahrer, wobei der Radfahrer zu Fall kam und am Hinterkopf leichte Verletzungen davontrug. Der entstandene Sachschaden ist gering.

Das neue Stadtparlament.

Die außerhalb der NSDAP. und als Hospitanten ernannten und bestätigten Mitglieder des Stadtrats und Bürgerausschusses.

Der Landeskommissar für die Kreise Karlsruhe und Baden hat auf Grund des § 1 des 4. Gesetzes zur Durchführung der Gleichhaltung von Reich, Ländern, Gemeinden und Gemeindeverbänden im Lande Baden vom 8. 6. 1933 ernannt zu Stadtvorderordneten mit Amtsdauer bis 4. März 1937 an Stelle der ausgeschiedenen Mitglieder der aufgelösten SPD:

Gamm Willi, Gutsverwalter, Huber Ludwig, Tapezierer, Hauptmann Eugen, Bankbeamter, Schmidt Emil, Kaufmann, Karber Eugen, Angehülter, Kall Friedrich, Reichsbahnobersekretär, Hermann Arnold, Werkmeister, Janion Leopold, Schlosser, Graserberger Eduard, Buchhalter.

Bestätigt wurden mit Amtsdauer bis 4. März 1937 (aus der früheren Vereinigten Wählergruppe):

als Mitglieder des Stadtrats: Hans Ferdinand, Glasermeister, als Stadtvorderordnete: Felsenbech Eduard, Finanzrat, Rind Albert, Zeichenlehrer, Hamberger Fritz, Oberkassiersekretär.

Der Schloßplatz wird verschönt.

Die Erneuerungsarbeiten an den Schloßplatz-Wachhäusern.

Im Mittelpunkt des Interesses der Bevölkerung an den zurzeit in der Landeshauptstadt vielfach im Gange befindlichen Renovierungsarbeiten staatlicher und städtischer Gebäulichkeiten steht die durchgreifende Erneuerung der beiden Wachhäuser auf dem Schloßplatz, deren Abschluß jetzt nahe bevorsteht. Schon von weither fällt der neue Schmuck, der frische, blanke und leuchtende Anstrich dieser beiden ehemals militärischen Zwecken dienlich gewesenen

Wachhäuser auf, die durch ihre wiedergewonnene lebendige Farbe eine neue ansprechende Note in den Gesamtrahmen der Schloßanlagen bringen.

Es ist schon vor einiger Zeit darauf hingewiesen worden, daß man in unverständlicher Weise diese markanten Wachhäuser allzu sehr die Jahre hindurch vernachlässigt hatte und verwahrlosten ließ. Jetzt ist hierin gründlich Remedur geschaffen worden. Schon konnten vor Tagen die Gerüstleitern entfernt werden, da die Neubedachung der Häuser mit Schieferplatten und die Ausbesserungsarbeiten an den Kaminen vollendet wurden. Auch die weißen, blanken Anstriche der zahlreichen symbolischen Figurengruppen auf den Häusern und vor den Eingängen auf den eingebaute Schilberhäuselein wurden zu Ende geführt. Unwillkürlich wird der Blick auf die hochkünstlerischen Fresken und Skulpturen gelenkt, die nunmehr sehr deutlich und wirkungsvoll hervortreten.

In den Innenräumen war recht viel auszubessern. Die Wandungen waren zum Teil feuch, Verputz war von ihnen abgefallen, die Räume selbst schienen modrig. Jetzt weht eine frische Luft durch diese Lokale; ein sorgfältiger Wandverputz und ein sauberer, dezenter Anstrich hat auch diese Innenräume in den ihnen zukommenden würdigen Zustand versetzt. Die Fassaden schmücken in etwas grellen gelben Tönen, der Unterbau der Wachhäuser in ruhigerem Braun; alles in allem treten die Steinrennenbauten trotz ihres bescheidenen Umfangs nunmehr sehr augenfällig in Erscheinung, insbesondere auch dadurch, daß der Anstrich der zurückliegenden Schloßflügel in mehr weichen und matten Tönen gehalten ist.

Vor und hinter den Wachhäusern wurde eine frische Pflastersteindecke erstellt, die umschließenden eisernen Geländer erhielten einen Delarbenanstrich. Die Verputz-, Gipser- und Anstreicherarbeiten werden sich noch einige Tage hinziehen; alsdann dürfte mit der Pflanzung einer neuen Grünanlage unmittelbar hinter den Wachhäusern begonnen werden. Die alten Buchsbaumtrümpfer, die eng aneinander gelehnten Lannen- und Nichtenstämme mußten entfernt werden, da diese Stätte allzu häufig als Ablagerung für allerlei Unrat benutzt wurde und den Innenräumen sehr viel Licht wegnahm.

Ueber die Art der neuen Rajenanlage sind bestimmte Beschlüsse noch nicht gefaßt. Das Projekt der Errichtung von Lannenstiften mit Sitzbänken scheint man wieder fallen gelassen zu haben; hingegen dürfte die Anlage eines gefälligen Saum von Aquifer erhalten und in ihrer Mitte werden sich vielleicht über der grünen Trift formensichere Buchsbaumpyramiden oder kleine Obelisken erheben, so daß der an die Wachhäuser sich anschließende Raum gartenkünstlerisch und harmonisch mit den nachbarlichen Grünflächen vereinigen wird.

Die Grünflächen vor dem Schloß müssen allerdings als etwas einformig bezeichnet werden, trotz der frischen Greeneinfassungen und der vereinzelt Buchsbaumparzellen. Eindrucksvoller würde zweifellos ein Blumenarrangement wirken, das sich in geeigneter Form in die weitläufigen grünen Auen einschmiegen würde, ähnlich wie dies in den vorderen Schloßanlagen der Fall ist.

Filme in Karlsruhe.



Peter Erkelenz und Carla Bartheel, zwei neue Gesichter in dem großen Schmelgel- und Kriminalfilm „Schüsse an der Grenze“, der zurzeit im „Resi“ läuft.



Fritz Servos als Blasekopp, in dem gleichnamigen, lustigen Alßbilm, der im Rahmen eines großen Doppelprogramms in der „Schauburg“ gezeigt wird.

„Zweiten Heiteren Sommerabend“

Es sei nochmals besonders darauf aufmerksam gemacht, daß der „Zweite heitere Sommerabend“ am heutigen Samstag, 2. September, unter allen Umständen durchzuführen wird. Die Veranstaltung, deren Programm wir bereits ausführlich veröffentlicht haben, findet dieses Mal in den Stadtgartenanlagen statt, bei schönem Wetter wird ein vollwertiges Erlebnisprogramm mit erstklassigen musikalischen, gefanglichen und registralischen Darbietungen in der Festhalle gegeben. Namentlich verweisen wir auf den 2. Teil des Programms, den Tanz in der Festhalle, im kleinen Festhalleaal und in der Glashalle der Stadtgartenwirtschaft. Der Vorverkauf ist auch für die Wiederholung des mit großem Beifall aufgenommenen ersten heiteren Abends ein sehr reger. Um eine reibungslose Abfertigung an der Abendkasse zu gewährleisten, empfiehlt es sich Karten möglichst in den bekanntgegebenen Vorverkaufsstellen zu beschaffen.

Sonntagskonzerte im Stadtgarten. Am kommenden Sonntag finden im Stadtgarten, gutes Wetter vorausgesetzt, drei Konzerte statt. Von 11-12 Uhr ein Vorkonzert, zu dessen Besuch Ruhestuhlsplatz nicht erfordern wird, von 16 bis 18 Uhr ein Nachmittagskonzert und von 20-22 Uhr ein Abendkonzert. Sämtliche Konzerte werden von der beliebtesten Harmoniekapelle unter Leitung von Hugo Rudolph ausgeführt. Die vorgezeichneten Konzertprogramme versprechen den Stadtgarten- und Konzertbesuchern einige recht unterhaltende Stunden.

Standesbuch-Auszüge.

Sterbefälle und Verdigungsseiten. 31. August: Franziska Kurz, 78 Jahre alt, Witwe von Engelbert Kurz, Theresie Ewald, 50 Jahre alt, Witwe von Jakob Ewald, Hilfsarbeiter (Mörfch), Stefanie Rastetter, 52 Jahre alt, Krankenschwester (Wähf), Rosa Schneider, 31 Jahre alt, Zimmermädchen (Zeebach).

Veranstaltungen.

Sommeroperette. Die Sommeroperette beendet am Sonntag, 3. September, ihre diesjährige Spielzeit mit dem mit stürmischem Beifall aufgenommenen „Bunten Abend“, der auch heute abend stattfindet. Hierbei ist dem Publikum Gelegenheit gegeben, die beliebtesten Solokräfte nochmals in Glanzrollen zu hören. Da mit hartem Besuch der Veranstaltungen zu rechnen ist, empfiehlt es sich, bei den bekannten Vorverkaufsstellen sich mit Karten zu versehen. Die Vorstellung beginnt am Samstag, 2. September, um 20 Uhr und am Sonntag, 3. September, um 19.30 Uhr.

Neues vom Film.

Der Gloria-Palast zeigte ab heute Samstag — in Neuaufführung — den Film: „Ich und die Kaiserin“. Die Hauptrollen spielen: Wilian Harven, Conrad Weidt, Wado Christians, Heinz Rühmann. „Ich und die Kaiserin“ ist der letzte deutsche Tonfilm, in dem Allan Harven eine weibliche Hauptrolle spielt. Die Schloßherren des Films: „Wie hab' ich nur leben können ohne dich!“ „Mir ist so millionär zu Mut!“

Billige Fahrt zum Theaterbesuch.

Die den auswärtigen Besuchern der badischen Theater, des Staatstheaters in Karlsruhe, des Nationaltheaters in Mannheim und der Stadttheater in Heidelberg, Baden-Baden und Freiburg in der Winterperiode 1932/33 an Mittwochnachmittagen gewährte Fahrpreismäßigung von 33% Prozent auf Sonntagsrückfahrkarten wird von den gleichen Bahnhöfen aus auch für die Spielzeit 1933/34 bewilligt. Die Karten sind für die Rückfahrt nur gültig, wenn sie den Stempel der betreffenden Theaterkasse auf der Rückseite tragen. Beim Lösen der Sonntagsrückfahrkarte ist es nicht mehr nötig, die Theaterkarte oder eine Bestätigung des Theaters vorzuzeigen.

Erschwerter Diebstahl.

In der Nacht zum Donnerstag, in der Zeit von 23 Uhr bis 6.15 Uhr, wurde ein Ladengeschäft in der Sofienstraße mittels Nachschlüssel geöffnet und Wurstwaren und Zigaretten im Gesamtwert von etwa 30 RM, und aus der Ladentasse 10 RM, von unbekanntem Täter entwendet.

Badzuga nach Maxau.

Außer den regelmäßig verkehrenden Zügen verkehrt am Sonntag, den 3. September, folgender Badzuga: Karlsruhe ab 13.36 über Mühlbura, Amlingen, Maxau an 13.54 Uhr, Rückfahrt Maxau ab 17.30, Karlsruhe an 17.48 Uhr.

Ausstellung. Der bekannte Porträtmaler R. Strabberger-Karlsruhe hat z. Bt. im Kunsthaus Büchle-Berlich am Ludwigplatz ein monumentales Original-Ölgemälde, den verstorb. letzten Großherzog Friedrich von Baden, zur Aus-

Herren-Konfektion

Gabardin-Mäntel von 38.- an

3/4 fertige Anzüge 78.- an

Sport-Anzüge von 29.- an

Die Herbst-Neuheiten

sind in allen Abteilungen eingetroffen!

RUD. HUGO

DIETRICH

Damen-Konfektion

Gabardin-Mäntel von 36.75 an

Damen-Kleider von 27.75 an

Schottenblusen - Blusenröcke

in größter Auswahl

fielung gebracht. Ebenfalls sei auf den Reichsdruck Dürer „Mitter, Tod und Teufel“ hingewiesen, welches Bild dem Reichsfürstlichen Adolf Hitler in Originalabzug von der Stadt Nürnberg als Ehrengabe überreicht wurde.

Sammlung des Volksbundes für das Deutschtum im Ausland. Auf Anregung des Reichsministers des Innern hat der Minister des Innern die Landeskommission des Volksbundes für das Deutschtum im Ausland in dem bereits genannten Umfang gestattet.

Ehrenvolle Einladung. Das Ensemble des Naturtheaters Durlach unter Leitung von Josef Dissen wurde von der Gaupropagandaabteilung der NSDAP Baden eingeladen, das mit großem Erfolg auf dem Verghenberg zur Darstellung abgebrachte deutsche Spiel „Dorf Wiesel“ von Karl Seelak am 10. Sept. auf der Ruffsburg bei Waldsüt im Rahmen der Grenzlandkundgebung der NSDAP aufzuführen. Reichsstatthalter Waaner wird der Aufführung beiwohnen.

Der Sport des Sonntags.

Der Sport geht nun allmählich zum Saisonwechsel über. Noch sind zwar die reinen Sommerarten noch nicht ganz abgetreten, aber die andere Saison, die ihren Ausdruck hauptsächlich in den Rufenpielen, Fußball, Handball, Hockey, Rugby und in den Hallenveranstaltungen findet, macht sich doch nun schon stark bemerkbar. Am kommenden Sonntag beginnen bereits in zahlreichen Gauen die Fußball- und Handballmeisterschaften. Daneben gibt es aber noch eine derart große Fülle von Veranstaltungen auf anderen Gebieten, daß man auch diesen Sonntag wieder als einen „Großkampftag des Sports“ bezeichnen darf. Wir erwähnen nur kurz: Davispolakampf Deutschland - Dänemark in Kopenhagen. Studenten - Weltmeisterschaften in Turin mit starker deutscher Beteiligung. Süddeutsche Jugendmeisterschaften, Deutsche Wasserballmeisterschaft, Deutsche Straßenmeisterschaft, Deutsche Kraftsportmeisterschaft, Deutsche Meisterschaft im Mittelschwergewicht, Europa-Preis der Motorräder und das Baden-Badener Meeting. Im

Fußball
sehen in Sachsen, in Westdeutschland und einigen Gauen von Nord- und Ostdeutschland bereits die Meisterschaftsspiele der Gauliga ein. Die vier süddeutschen Gauen folgen acht Tage später. Die süddeutschen Mannschaften machen vielfach vor dem Auftakt der Punktkämpfe noch einen letzten Probeausflug. In Wien steigt das erste Endspiel um den Mitropa-Cup zwischen Austria Wien und Ambrosiana Mailand.

Tennis.
In Leipzig kommt das Davispolakampf Deutschland - Dänemark zur Entscheidung. An einem deutschen Erfolge kann nicht gezweifelt werden. Unsere Mannschaft wird sich mit einem glatten Sieg für die im nächsten Jahre stattfindenden Entscheidungskämpfe der Europazone qualifizieren. Ein weiteres Davispolakampf-Auscheidungsspiel führt in Montreux die Schweiz und Belgien zusammen.

Leichtathletik.
In Pforzheim steht am Samstag fast die gesamte deutsche Leichtathletikelite beim Jubiläum des Rugbyclub. Bei einem internationalen Sportfest in Straßburg gehen am Sonntag auch führende süddeutsche Leichtathletik-Mannschaften aus Frankfurt und Stuttgart an den Start. — Phoenix Mannheim führt ein nationales Frauensportfest durch und ihm ist der Schauplatz der süddeutschen Zehnkampfmehrkämpfe.

Wassersport.
Der Endkampf um die Deutsche Wasserballmeisterschaft führt am Samstag und Sonntag die vier Mannschaften Weißensee 06 (Titelverteidiger), Hellas Magdeburg (Altmeister), Poseidon Rdn und Schwimmsportfreunde Harren zusammen. Die Gleichwertigkeit der Mannschaften läßt bei den in Erfurt zum Austrag kommenden Spielen spannende Kämpfe erwarten.

Verschiedenes.
Die Deutschen Kraftsportmeisterschaften werden in Stuttgart mit dem Gewichtheben der Mittelgewichtsklasse und mit dem Ringen der Weltergewichtler fortgesetzt. — In Hamburg verteidigt beim Domborg seine Deutsche Mittelgewichtsklasse gegen den Hansseater Böck. — Die neue Hockey Saison weist als eines der ersten größeren Ereignisse ein Gastspiel des FC. Seibelberg in Bremen gegen eine dortige Städtemannschaft auf. Am „Europapreis für Motorräder“, der in Saxtorp (Schweden) zur Durchführung kommt, sind auch deutsche Fahrer beteiligt. Das hervorragendste motorportliche Ereignis im Reich ist das mit bester Klasse besetzte Höhenstein-Bergrennen bei Dresden.

Vollständiger Vereinswettbewerb.

L. u. Sp. B. 1845 Ehlingen — M. T. B. — Polizei Karlsruhe.
Der Karlsruher Turn- und Sportverein bietet am Sonntag Gelegenheit, erste Kräfte des vollstündigen Turnens bzw. der Leichtathletik unseres Nachbarlandes Schwaben im Kampfe mit unsern heimischen Vertretern zu sehen. Neben den Kämpfen der Turner bewerben sich die Turnerinnen der schwäbischen Gäste mit denen des M. T. B. und A. T. B. 46 und den Leichtathletinnen des FC. Phoenix um den Sieg im 100-Meter-Lauf, Hoch-, Weit- und Speerwurf und Kugelstoßen.
Der Nachmittag gilt dem Gedächtnis des Turnspioniers des M. T. B. Adolf Sitt. Ihm zu Ehren finden Faustballspiele Meisterschaft und A. T. B. und Polizei, sowie ein Handballspiel M. T. B. — Polizei statt. Entl. wird auch noch die ausführende Bestmannschaft der C-Klasse Faustball zwischen M. T. B. und Polizei ausgespielt.
Leider ist die Polizei nicht in der Lage, ihre I. Mannschaft wegen anderweitiger Verpflichtung

× **Aus der Evang. Gemeinde Nüppurr.** Am kommenden Sonntag wird die Tochter des hiesigen Kirchenrats Steinmann, Frä. Ruth Steinmann, in feierlichem Gottesdienst verabschiedet werden. Sie reist dann nach Borneo, wo sie mit einem der dortigen Missionare der Basler Mission die Ehe eingehen wird. Landesvorstand der Basler Mission, Pfarrer Diemer aus Gernsbach, sowie Missionar Zimmermann aus Karlsruhe werden zu Wort kommen.

Bayernverein. Zu dem Bericht über die Gleichschaltung der Bayern ist noch nachzutragen: 1. Kaffier wurde der frühere Vorsitzende vom Bayernverein „Bavaria“, G. Engelmann.

Zur Anzeige gelangten u. a. eine Person wegen Tierquälerei, eine Person wegen Führen eines Kraftwagens ohne Zulassungsschein und ohne Führerschein, der Führer eines Kraftwagens wegen Ueberlastung seines Fahrzeuges, sowie drei Kraftfahrer wegen übermäßiger Geräuschbelästigung.

zur Verfügung zu stellen. Um aber den Gästen, die über erstklassiges Läufermaterial verfügen, möglichst starke Gegner bieten zu können, werden Läufe und Staffeln, zu denen noch eine 3 mal 1000 Meter hinzukommt, von zusammengeführten Mannschaften des Karlsruher Bezirks bestritten. Beteiligt sind hierbei außer M. T. B. Tdb. Durlach, Reichsbahn-

Alchimist gewinnt überlegen.

Deutscher Triumph im Großen Preis.

1. September.
Der Große Preis von Baden hat dem Internationalen Club einen Erfolg gebracht, wie seit Jahren nicht mehr. Der Eindruck, den man schon am ersten Sonntag hatte, daß die Große Woche in diesem Jahre wirklich wieder international ist, wurde heute auf das Stärkste bestätigt. Die Tribünen waren überfüllt, das Wettspiel außerordentlich stark und wenn auch die Sonne nicht so freudig und glänzend schien, wie am Eröffnungstag, so war das äußere Bild doch glanzvoll genug, und ein würdiger Rahmen für das große Rennen, das im Mittelpunkt des Tages stand.
Wir hatten in unserer Vorschau als eine der wenigen deutschen Zeitungen einen Sieg des

Turn- und Sportverein und Turnerschaft Beierheim.

Die Gäste treffen bereits am Samstag nachmittag 4 Uhr mittels Omnibus in Karlsruhe ein und werden am Bahnhof empfangen. Abends 8 Uhr findet ihnen zu Ehren ein gemütliches Beisammensein im M. T. B. Heim statt.

Sport in Kürze.

In Brookline (Massachusetts) fiel eine weitere Entscheidung der amerikanischen Tennis-Meisterschaften. Voltz-Scoffen holten sich den Titel im Herrendoppel nach einem hinreichenden Kampf gegen die ihnen fast gleichwertigen Shields-Parker 11:13, 9:7, 9:7, 6:3.

Begnadiat hat der Süddeutsche Verband den Internationalen Aus, der zuletzt beim SG. Rot-Weiß Frankfurt spielte und zusammen mit Arch disqualifiziert wurde. Wenn die Freigabe von Rot-Weiß Frankfurt vorliegt, kann Aus für den Vf. V. Stuttgart spielen.

Alfi Halvorsen, der langjährige Mittelläufer des Hamburger Sportvereins, wird demnächst in seine norwegische Heimat zurückkehren.

Deutschlands Leichtathleten werden im kommenden Jahre neben den Länderkämpfen gegen Frankreich und die Schweiz auch zwei Kämpfe gegen Schweden und Italien austragen und außerdem wird eine kleine deutsche Auswahl im Oktober 1934 wieder zu einem Länderkampf nach Japan fahren.



Der Tag des Großen Preises. Oben: Riesenbetrieb vor den Wetthallen. Unten: Der siegreiche Alchimist wird zur Waage zurückgeführt.

Gradiger Alchimist vorausgesetzt da wir der Ansicht waren, daß dieses Pferd wirklich ein würdiger Nachfolger eines Alexander und Albat sei. Der Verlauf des Rennens hat uns recht gegeben. Alchimist hat, unter einer riesigen Würde, den Großen Preis von Baden gegen zwei der prominentesten Vertreter der kontinentalen Pferdezucht gewonnen und damit einen neuen Triumph für Deutschlands Züchter errungen.
Beim Ausgalopp fielen vor allem Regundo und Sans-Souci durch ihre blendende Aktion, Alchimist und Janitor durch ihr ausgezeichnetes Aussehen auf. Beim Start kam das Feld bis auf den etwas zurückbleibenden Italiener glatt weg, Janitor nahm sofort die Spitze vor Arjama und Alchimist, dahinter Anteruf und Avenin, die Ausläufer am Schluß. Im Pfingstheimer Wagen setzte sich Arjama im Interesse seines Stallgefährten an die Spitze, aber schon im Rastatter Bogen kamen auch Sans-Souci und in der Mitte Regundo nach vorne, innen erschien nun Alchimist in Front.
Einen Augenblick sah es so aus, als ob Regundo das Rennen gewinnen würde; aber Gradich, der ein tadelloses Rennen ritt, brachte

Deutschlands Vollblut zu einem ganz gewaltigen Ausbruch genommen hat.
Gradich, der Geld des Tages, konnte anher dem Großen Preis auch noch den Preis von Rastatt und das Hürdenrennen gewinnen, die Ausländer blieben auf der ganzen Linie geschlagen, da sowohl Adagio wie Hippa und Demetra nur Nähe belegen konnten.
Die Siegf. Doppelwette von Alchimist und der Danieli's Ti im Wasserfall-Rennen erbrachte 456:10.
Die Ergebenisse:
1. Preis von Rastatt. Es liefen 9 Pferde. 1. Deina Stahls Tumult (Gradich), 2. M. Daniels Laredo (Behmisch), 3. Albert Schumanns Barum (Starova). Ferner liefen: Galsworthy, Daniel Karl, Grassroß, Faland, Verpelokis und Gala. Richterpruch: Hals — 1 1/2 — 2 1/2 — 3/4. Sieg: 58. Platz: 13, 14, 26.
2. Dypenheim-Gedächtnis-Rennen. Es liefen 7 Pferde. 1. Freifrau von Oppenheims Seni (Printen), 2. M. Bonifac's Hippa (Elliot), 3. Hauptgestüt Gradich's Einismund (Gradich). Ferner liefen: Trojaner, Adagio, Fahrtaufend,

Demetra. Richterpruch: 2 1/2 — 2 1/2 — 3/4. Sieg: 63. Platz: 17, 14, 15.

3. Hürdenrennen. Es liefen 5 Pferde. 1. Graf Emich Solms (Man (Gradich), 2. Gestüt Weils Tasmania (D. Schmidt), 3. Ehr. und F. Regold's Barro (Polgar). Ferner liefen: Stahl-ek und Edelweiß. Richterpruch: 4 — 5 — 1 1/2. Sieg: 21. Platz: 13, 14.

4. Großer Preis von Baden. 2000 Meter. (Jubiläumspreis.) Ehrenpreis, gegeben vom Reichspräsidenten Generalfeldmarschall von Hindenburg und 28 000 M. Stier von 15 000 M., gegeben vom Reichslandwirtschaftsminister. Es liefen 8 Pferde. 1. Hauptgestüt Gradich's Alchimist (Gradich), 2. M. Bouffac's Regundo (Elliot), 3. A. und C. von Weinbergs Janitor (Ereit), 4. Regada del Soldos Sans Souci (Caprioli), 5. Hauptgestüt Gradich's Arjama (A. Schmidt). Ferner liefen: La Erce, Anteruf und Avenin. Richterpruch: 3 — Hals — 1/2 — 1. Sieg: 52. Platz: 15, 12, 13.

5. Wasserfall-Rennen. Es liefen 5 Pferde. 1. A. Daniels Ti (Behmisch), 2. Hauptmann Heffes Ditermädel (D. Schmidt), 3. C. G. Busch's Silberstreif (Gradich). Ferner liefen: Schwadroner, Lühow, Strachan. Richterpruch: 1 1/2 — 3/4 — 1/2. Sieg: 80. Platz: 37, 18.

6. Favoriten-Rennen. Es liefen 10 Pferde. 1. Stall Neuhäufens Dfiranke (W. Wolff), 2. H. Buchmiller's Georria (Anderle), 3. H. Stedels Komu voran (Unterholzer). Ferner liefen: Oriolus, Röhling, Alenbura, Enthusiast, Good Von, Patriotin, Jarentodier.

Eintracht Frankfurt!
B. J. B. Mühlburg.
Zum heutigen Großen Preis um 1/2 Uhr, treten sich auf dem Sportplatz in Mühlburg die Gegner in folgender Besetzung gegenüber:

Eintracht Frankfurt:	Ziel	Stubb
Trampler	Gramlich	Reis
Minges	Rehning	Emmer
	Rink	Möbs
	Joram	Wolter
	Diener	Wassbauer
		Bathauer

Im Deutschlands Ruderverband. Der Vorstand der NSDAP hofft, Deutschland bereits im kommenden Jahre bei den Europameisterschaften in der Schweiz als Mitglied begrüßen zu können.

Nonstop-Fahrt Lüttich—Rom—Lüttich.
Am 27. ds. Mts. wurde das alljährlich von der Motor-Union Lüttich ausgeschriebene Champanon d'Endurance Lige-Rome-Lige beendet. Diese Veranstaltung wurde zu einem großen Erfolg für die bekannten deutschen Sportfahrer Frau Lotte Bahr und Paul v. Guilleaume, die auf einem 1,7 ltr. Adler Trumpf Vorderradantrieb 1 1/2 3500 km. lange Strecke in 60 Std. einschließlich aller Aufenthalte und Routen zurücklegten. Mit nur 1 Minute Abstand gegenüber einem 8-Zylinder-Sportwagen von 3000 ccm In-halt gelangten sie ans Ziel dieser gewaltigen Fahrt und erhielten so den 2. Preis im Gesamtklassement, während der dritte Preisträger erst mit einem Abstand von ca. 60 Minuten folgte.

Wetternachrichtendienst
der Badischen Landeswetterwarte Karlsruhe.
Die vorgestern noch völlig unbedeutende östliche Störung hat überraschend schnell an Energie gewonnen, so daß nunmehr durch den hohen Druck im Westen und den tiefen Druck im Osten Juhur maritimer Luft bevorsteht.

Wetterausichten für Samstag, 2. September:
Neist bewölkt, einzelne Niederschläge. Mäßig warm. Westliche Winde.

Wetterdienst des Karlsruher Universitäts-Instituts für Meteorologie und Geophysik.
Wetterausichten für Sonntag: Bei westlicher Luftzufluhr zeitweilig aufheiternd, doch im ganzen unbeständig und zu Regen geneigt.

Wassertemperaturen früh 8 Uhr:
Rhein bei Karlsruhe 19 Grad.
Rappenswört (Baddecken) 19 Grad.

Rheinwasserstände, morgens 6 Uhr.
Ralsstut, 1. September: 270 cm; 31. August: 274 cm.
Bretsch, 1. September: 296 cm; 31. Aug.: 240 cm.
Reh, 1. September: 152 cm; 31. August: 154 cm.
Wagen, 1. September: 270 cm; 31. August: 275 cm.
mittags 12 Uhr: 417 cm; abends 6 Uhr: 418 cm.
Rannheim, 1. September: 288 cm; 31. August: 286 cm.
Gast, 31. August: 180 cm.

Preussisch-Süddeutsche Klassenlotterie.
Ohne Gewähr. Nachdruck verboten.
In der vorgelagerten Ziehung wurden folgende größere Gewinne gezogen:

Vormittags:			
12 Gewinnlose zu 10000 M.	13156	118055	241357
255628 380736 378385			
18 Gewinnlose zu 5000 M.	27576	30883	46897
121492 145527 197480 224361 330142 378113			
20 Gewinnlose zu 3000 M.	43038	68817	65825
97916 117102 189248 226166 258188 279241 322468			
Abends:			
62 Gewinnlose zu 2000 M.	26767	29496	42274
58034 77599 99571 104501 115681 121553 182112 162289 189787 203465 208132 223897 228101 240568 245893 253898 255188 256483 310461 344447 348076 357879 364338 366036 372018 378418 392812 396808			

Tagesanzeiger
Samstag, 2. September 1933.
Sommeropertre-Konzertabend: 20—28 Uhr: Buntes Abend.
Stadtgarten u. Festhalle: 20 Uhr: 2. Feierter Sommer-Abend und Tanz.
Moritz-Balal: 20 und die Kaffeein.
Palast-Theater: Eine Frau wie Du.
Reichens-Theater: Schiffe an der Grenze.
Kaffee-Wald: Tanz-Abend im oberen Lokal.
Sportplatz Mühlburg: 17.30 Uhr: Eintracht Frankfurt gegen Vf. B. Mühlburg.
Stadtgarten-Restaurant: Tanz-Unterhaltung.

Der Reichsfongress der NSDAP

30 000 Mitglieder und Gäste versammelt. — Eröffnung durch Rudolf Heß. — Ehrung der Toten. — Der Gruß Italiens. Die Proklamation Adolf Hitlers.

Feierliche Eröffnung.

Nürnberg, 1. Sept.

Am Freitag vormittag wurde draußen vor den Toren der Stadt Nürnberg nahe am Aufmarschgelände in der Luitpoldhalle der Parteifongress als der Kongress des Sieges in Anwesenheit Adolf Hitlers feierlich eröffnet. 30 000 Menschen füllten die langgestreckte Halle. Ueber der Eingangspforte in silberner Schrift stand der Leitspruch des Parteitage: „Für die Einheit des Volkes, für die Stärke des Reiches!“

In der dem Eingang gegenüberliegenden Seite befand sich auf erhöhter Tribüne der Platz Adolf Hitlers, zur Linken hatte Stadtschreiber ihm seinen Sitz, während rechts der stellvertretende Parteiführer Heß seinen Platz hatte, weiter sämtliche Gauleiter und viele Ehrenäste. Unten vor dem Rednerpult hatten mit Vizekanzler von Papen sämtliche Mitglieder des Reichskabinetts Platz genommen, Staatssekretär Meißner, die Reichskriegshalter, die Spitzen der übrigen Reichs-, Staats- und Landesbehörden, die Befehlshaber des Heeres und der Reichsmarine, Reichsbankpräsident Dr. Schacht und viele andere. Auch die Angehörigen der Gefasenen der Bewegung sah man unter den Ehrengästen.

Ungeheurer und endloser Jubel brach los, als Adolf Hitler mit Ministerpräsident Goering, Reichsminister Dr. Goebbels und anderen die Halle betrat. Goering trug über der ordensgeschmückten braunen Uniform die breite grüne Schärpe mit dem italienischen Mauritius-Orden. Die beiden hohen Faschistenführer, die am Parteitag teilnahmen, begleiteten ihn.

Nach einem Trompetensignal hatten die Standarten, fast hundert an der Zahl, ehrsichthch dem Orchester zu einem breiten roten Band auf, das weiß über den langgestreckten Saal leuchtete. Das nationalsozialistische Reichssymphonieorchester, verstärkt durch das Nürnberger Frontorchestr, insgesamt über 150 Mann, unter dem Dirigenten Franz Adam, setzten mit dem Vorspiel zu den Wehrliedern ein. Dann erfüllten die machwollen Klänge des Niederländischen Dankgebets die Halle. Dann eröffnete der Stellvertreter Adolf Hitlers,

Rudolf Heß

den Parteifongress mit folgender Ansprache:

„Ich eröffne den Kongress des 5. Parteitage der NSDAP, des ersten Parteitage nach der Wacherreifung durch den Nationalsozialismus. Ich eröffne den Kongress des Sieges! Mein voran stelle ich das Gedenken unserer Toten. Ich bitte Sie, ihnen zu Ehren sich von Ihren Plätzen zu erheben.“

Darauf verließ der Stadtschreiber unter leichem Trommelwirbel die Namen der Sünderte von Toten. Hinter dem Stadtschreiber steht ein SS-Fahnenenträger mit der Aufnahme vom 9. November 1923. Nachdem der Stadtschreiber geendet, tritt ein SS-Mann vor und ruft: „Sie marschieren im Geiste in unseren Reihen mit!“

Rudolf Heß fuhr dann fort:

„Ich grüße in Ehrfurcht die als Ehrengäste unter uns weilenden Angehörigen der Gefasenen der Bewegung. Ich begrüße die übrigen Gäste der nationalsozialistischen Partei und die Kämpfer der nationalsozialistischen Partei. Ich begrüße insbesondere die Vertreter des Faschismus, an der Spitze die beiden Mitaleider des Großen Faschistenrates, den Vizelektor der Faschistischen Partei, Excellenz Professor Marpicati und Excellenz Bottai, den Korporationsminister, die offiziell im Auftrage Mussolinis und der Partei teilnehmen. Ich begrüße die Vertreter der deutschen Regierungen und sonstigen deutschen Behörden, die zu unserer Freude sich durchwegs mehr den Kämpfern als den Gästen der Partei ausrechnen sind. Ich begrüße aber auch die Kämpfer jenseits der Mauern dieser Reichshalle, die als SA- oder SS-Männer oder als Angehörige der Hitlerjugend ihre oft so harte Pflicht in Treue erfüllen und erfüllen.“

„Ich grüße alle die Millionen von Nationalsozialisten, deren Unerschlichkeit und deren Opferbereitschaft wesentlich beitragen, daß der Führer den Sieg erringen konnte und die nur am Randsunk teilweise jenseits der Reichsarena die Festtage der Bewegung mitzuerleben vermögen.“

Die Tatsache, daß zwei hervorragende Führer der Faschistischen Partei nach Nürnberg abgeordnet wurden, werden wir als neuerlichen Beweis der freundschaftlichen Beziehungen zwischen den beiden großen Bewegungen Deutschlands und Italiens. Die Freundschaft ist bestimmt durch gemeinsame Interessen der beiden, durch die Bewegungen repräsentierter Völker und durch die Gemeinsamkeit der Grundlagen ihrer Ideen und Handlungen: des Gefundenen Menschenverstandes. Ich möchte Nationalsozialismus und Faschismus geradezu als den in politische Form gegossenen aus dem Menschenverstand hervorgehenden und bezeichneten. Welch eine Wandlung gegenüber den früheren Kongressen der NSDAP: Diese hatten nur die radikale Opposition — heute die Fahne des Staates! An der Gemeinlichkeit dieses Symbols ist die Intensität des Staates und der Partei, die ihn schuf, docu-

mentiert. Die Nationalsozialistische Partei — einst eine Partei unter Parteien — heute die Partei Deutschlands schlechthin! Die vergangenen Kongresse waren Kongresse der schärftigen Verneiner des damaligen Staates — dieser Kongress ist der Kongress der leidenschaftlichen Weisheit des neuen Staates.

Die Kongreßteilnehmer — einst waren sie Träger des organisierten Niederreitens eines morschen Staates — heute sind sie Träger eines organisierten Aufbaues ihres Staates. Niemand im In- und Ausland, der Anspruch erhebt, ernst genommen zu werden, kann bestreiten, daß unser Volk hinter diesem Staate steht. Die Teilnehmer des Kongresses wurden durch den Führer bezeugen auf Grund der bewiesenen Leistung, indem sie Vertreter des Nationalsozialismus sind, sind sie Repräsentanten der überwältigenden Mehrheit.

Dieser Kongress ist somit als die modernste Volkserhebung zu bezeichnen, so wie das heutige Deutschland die modernste Demokratie der Welt darstellt, deren Führer, im Volk wurzelnd, getragen

durch das Vertrauen der Mehrheit des Volkes, sich das Recht zur Führung aus eigener Kraft erworben hat in einem Auslesekampf, der an Stelle der toten Zahl das Leistungsprinzip setzt im Hinblick auf die Befähigung zum Führer. Alle Gewalt acht vom Volke aus. Der organisierte Ausdruck des Willens des Volkes ist die Partei. Sie ist daher die Trägerin der politischen Führung der Nation. Der Führer der Partei wurde folgerichtig zum Führer der Nation.

Mein Führer! Sie waren uns als Führer der Partei der Garant des Sieges! Wenn andere wollten, bleiben Sie unbedingbar! Wenn andere den Mut fühlten liegen, verbreiteten Sie neuen Mut. Wenn andere von uns ahnen, errufen Sie die Fahne entschlossener denn je! Wieder tragen Sie die Fahne voran! Als Führer der Nation sind Sie uns der Garant des Endieges. Wir grüßen den Führer und in ihm die Zukunft der Nation! Stimmen Sie mit mir ein in den Ruf: Adolf Hitler und Deutschlands Zukunft: Sie-Heil!

Jeder Satz, den Rudolf Heß am Schluß seiner Ansprache an Adolf Hitler richtete, löste brausende Bravorufe und langanhaltendes Sändeflaten aus. Das Sie-Heil auf Adolf Hitler und die deutsche Zukunft dröhnte durch den riesigen Saal.

Dann betrat der Frankenfürher Gauleiter Streicher mit starkem Beifall empfangen, das Rednerpult. Seine Rede war ein herzlicher Dank für den Entschluß des Führers, die Hauptstadt des Frankens für die Zukunft zur Stadt der Parteitage zu machen.

Der Vizekanzler der Faschistischen Partei, Excellenz Professor Marpicati, dankte in italienischer Sprache kurz für die Einladung zum Kongress und die Uebermittlung der Grüße und hob die enge Verbindung zwischen der nationalsozialistischen und der faschistischen Weltanschauung hervor. Er schloß mit dem von der Versammlung bei der Ueberlieferung mit herzlichem Beifall aufgenommenen Ruf: „Heil Hitler! Heil Mussolini!“

Dann folgte durch den bayerischen Innenminister Wagner die Verlesung der

Adolf Hitlers Proklamation.

Kampf und Sieg der Bewegung. — Die Aufgaben der Zukunft. — Führung des Staates. Die Einigung des Reiches.

Die Proklamation Adolf Hitlers stellt zunächst die Voraussetzungen heraus, unter denen der Novemberstaat allein besiegt werden konnte: Daß die Ueberwindung dieses Regimes nicht mit den Kräften erfolgen konnte, die seit 50 Jahren vor dem Angriff des Marxismus dauernd zurückgewichen waren, am in der Stunde der höchsten Not jammervoll zu kapitulieren, wurde nicht erkannt. Das scheid uns Nationalsozialisten von der bürgerlichen intellektuellen Welt.

Der Kampf.

Die erste Voraussetzung ergab sich aus der Erkenntnis, daß durch Geiß allein der Terror nicht überwunden werden konnte. Weiter ist es ein Trugschluß, zu glauben, daß man mit Parteigebilden, die jahrzehntelang mit mehr oder weniger kläglichen Waffen ge-

fochten hatten, nun plötzlich heroische Taten würde verüben können. Man kann aus keiner Organisation Kräfte locken, die in ihr nicht vorhanden sind. Es war daher ein Irrtum, wenn in den Jahren 1919, 1920 und darüber hinaus Männer, die die Not des Vaterlandes erkannten, glaubten, ein Wechsel in der Führung der bürgerlichen Parteien würde diesen plötzlich eine Kraft schenken, mit der der innere Feind vernichtet werden könnte. Wenn man 70 Jahre lang eine falsche Demokratie verherrlichte, kann man nicht im 71. Jahre nach der Diktatur greifen. Das führt zu furchtbaren Experimenten. Die Auseinandersetzung mit dem Marxismus erforderte daher von Anfang an eine Organisation, die ihrem ganzen Wesen nach für diesen Kampf ergozen und dafür geeignet war. Das aber brauchte Zeit. Nur wer die hochbetragte politische Führung der bürgerlichen Antipoden des Marxismus in Betracht zieht,

findet den Schlüssel zum durchgehenden Unverhältnis dieser Schichten für die Methode des Kampfes der jungen nationalsozialistischen Bewegung. Von wenigen Ausnahmen abgesehen, ist das Alter nicht nur die physische, sondern auch die geistige Zeugungskraft, verstandlos jeder organisierten Entwicklung, weil der entwurzelte Antifaktualismus durch isolierte Experimente das Gesetz des Wachstums umgehen. Der Nationalismus war demgegenüber vom ersten Tag an bereit, die mühselige lange Arbeit der Neubildung des Instrumentes vorzunehmen, mit dem man später den Marxismus zu vernichten gedachte. Deshalb konnte die junge Bewegung ihre erste Entwicklung auch nur in jenen Schichten nehmen, die geistig unverbildet, unkompliziert und damit naturnäher geblieben waren. Es wird mit einer der Aufgaben der Zukunft sein, zwischen Gefühl und Verstand wieder eine Einheit herzustellen. Das Problem der Erziehung zum Selbstvertrauen und zum Glauben an das eigene Ich war ebenso wichtig wie schwer. Die bürgerliche Welt fand stets nur Spott und Hohn für unsere Methode der kleinen Bewegung von damals, und doch war der fanatische Glaube an den Sieg der Bewegung Voraussetzung für jeden wirklichen späteren Erfolg. Das psychologisch wertvollste Mittel aber der Erziehung war neben der Übung des täglichen Kampfes die sichtbare Demonstration der Zugehörigkeit zu der großen und starken Bewegung. Die anderen redeten von Demokratie und mieden das Volk. Der Nationalsozialismus redete von Autorität, hat aber mit diesem Volk gekämpft und gerungen wie keine Bewegung in Deutschland vor ihm. Der Sinn der nationalsozialistischen Parteitage: 1. dem Führer die Möglichkeit zu bieten, zur gesamten Parteiführung wieder persönlich in Beziehungen zu treten; 2. die Parteigenossen erneut mit ihrer Führung zu verbinden; 3. alle gemeinsam in der Zuerst des Sieges zu stärken; 4. die großen Impulse geistiger und psychologischer Art für die Fortführung des Kampfes zu geben. Um in der Bewegung das Gefühl für die ehrwürdige Tradition unseres Kampfes zu erwecken, werden wir für alle Zukunft die Reichsparteitage an dieser Stelle in Nürnberg feiern. So sind Sie hierher gerufen worden zum 5. Reichsparteitag der NSDAP, und damit zum ersten im neuen Deutschen Reich.

Die Revolution.

Die nationalsozialistische Revolution hat den Staat des Verrats und des Weineils überwältigt und an seine Stelle gesetzt wieder ein Reich von Ehre, Treue und Anständigkeit. Uns allen aber ist das große Glück zuteil geworden, daß wir die Revolution nicht ausführen mußten als Führer der „geschichtlichen Minderheit“ gegen die Mehrheit der Nation. Dank der glänzenden Organisation der Bewegung ist in keinem Augenblick das Instrument der Führung aus der Hand gegliitten.

Außer der faschistischen Revolution in Italien kann keine geschichtliche Handlung ähnlicher Art in ihrer innerlichen Disziplin und Ordnung der nationalsozialistischen Bewegung verglichen werden. Es ist schön und vorteilhaft, in so starken Händen die Macht zu wissen, allein es ist schöner und beglückender, die Liebe und die Zuneigung eines Volkes sein eigen nennen zu können! So erleben Millionen deutscher Männer und Frauen und die deutsche Jugend diesen Tag mit uns. Die nationalsozialistische Bewegung ist das deutsche Reich, der deutsche Staat geworden. Hinter der Fahne unserer Opposition von einst marschiert heute die deutsche Nation, und dies ist auch der sicherste Garant für den endgültigen Erfolg unserer Arbeit.

Die Situation, in der wir uns befinden, ist allen klar. Es gab zu Beginn des Jahres Wochen, in denen wir haarscharf am

Der Kampf der heroischen Weltanschauung.

Dr. Dietrich an die Vertreter der in- und ausländischen Presse.

Als Auftakt zur Eröffnung des Parteifongresses fand am Freitag vormittag um 8 Uhr im festlich geschmückten großen Saal des Kulturvereinshauses der Presseempfang durch den Reichspressechef der NSDAP, Dr. Dietrich, statt. Circa 1000 Vertreter der in- und ausländischen Presse waren anwesend. In einer eindringlichen Ansprache umriß Dr. Dietrich in großen Zügen das heroische Ringen der NSDAP, um die Wiederherstellung der deutschen Nation. In einleitenden Worten begrüßte Dr. Dietrich die erschienenen Pressevertreter im Namen des Führers und der Reichsleitung der NSDAP, und kennzeichnete sodann die Bedeutung Nürnbergs, der Stadt der Reichsparteitage, in der Geschichte der nationalsozialistischen Bewegung und fuhr dann fort: „Für uns ist dieser Generalappell der Nationalsozialistischen Partei ein kurzer Augenblick der Erhebung und Bestimmung. Witten in unserer Aufbaubarkeit wollen wir einen Blick zurückwerfen auf das bisher Geleistete. Wie der Nationalsozialismus eine Bewegung ist, die nicht intellektuell eine Bewegung ist, die nicht intellektuell projiziert und nicht auf konstruktiven Grundlagen aufgebaut wurde, sondern aus dem deutschen Volke selbst herausgewachsen ist und auf gefühlsmäßigen Werten basiert, so kann man den Nationalsozialismus in seinem tiefsten Wesen auch nicht allein in verstandesmäßigem begreifen, sondern man muß ihn auch irgendwie gefühlsmäßig erfassen, um ihn zu verstehen. Vielleicht ist hier die Quelle jener beklagenswerten Irrtümer und bedauerlichen Mißverständnisse, die das nationalsozialistische Wollen und Wirken weniger aus Böswilligkeit, als aus Unkenntnis in der Welt herabsehen. Die heroische Weltanschauung des deutschen Volkes hat durch den Selbstenlamp der NSDAP eine Auferstehung erlebt, wie sie schneller und kühner, erlebnisreicher und phantastischer wohl keine Sage wiederzuspiegeln vermöchte.“ Dr. Dietrich zeichnete dann ein Bild dieses Ringens. Er beschrieb den Zusammenbruch des alten Reiches am 9. November 1918 und beschrieb dann die einzelnen schweren Stappen des Aufstiegs, durch die schließlich das Ziel dank des unbedingamen Kampfeswillens erreicht wurde. Er zeigte, wie Hitler sich als weltanschauer Taktiker erwie und wie trotz aller Unterdrückungsmaßnahmen der Weg dennoch unaufhaltsam aufwärts ging. Was sich in diesen Jahren an heftigen Kämpfen innerhalb des Volkes — dem Aufstehenden unklar — in Wirklichkeit ereignet habe, von dem wisse die Welt heute noch nichts. Nur wer den Sieg von heute an dem Maßstab der übermenschlichen Befähigung der Bewegung im Feldzug dieses Jahres 1932 zu messen vermag, wisse die Größe des heute Erreichten auch richtig einzuschätzen. „Der tiefe fundamentale Wandel sowohl der inneren seelischen, wie der äußeren Haltung unseres Volkes“, fuhr der Redner fort, „ist von unerhörter, kaum fassbarer Eindringlichkeit. Idee und Persönlichkeit,

diese zwei Kraftlinien sind es, die die Schöpfung des neuen Deutschlands bestimmt und bei ihr zusammengewirkt haben. Raum jemals zuvor sind sie als gestaltende Elemente eines Volkes in dieser Klarheit und Reingkeit in die Erscheinung getreten. Man muß die Welle der Liebe und Begeisterung, die dem Führer heute aus allen Schichten des Volkes entgegenströmt, an seiner Seite tagtäglich miterleben, um zu wissen, daß diese im staatsmännlichen Leben so seltene Erscheinung keine wirklichkeitsfremde Konstruktion, sondern den tatsächlichen Zustand kennzeichnet. Aus dieser einzigartigen lebendigen Beziehung zum Volk schöpft Adolf Hitler immer neue Kraft für sein Werk. Das letzte an der Persönlichkeit Adolf Hitlers wird uns wohl immer ein Mysterium bleiben. Der gottbegnadete Mensch geht seinen Weg, weil er ihn gehen muß. Hier gilt das Wort, daß der Glaube Berge versetzt. Ueber dieses neue Deutschland der Disziplin und Autorität herrscht kein Kaiser oder König, kein Despot oder Tyrann: das Dritte Reich wird beherrscht von der Macht der Persönlichkeit. Das hohe Lied der Treue und Opferbereitschaft, die heroische Weltanschauung erlebte mitten aus dem Volk heraus seine Auferstehung. Wenn Sie den Aufmarsch der nationalsozialistischen Bewegung, den Sie in diesen Tagen hier in Nürnberg miterleben, mit diesen Augen ansehen, dann werden Sie, meine Herren Kollegen, insbesondere von der Auslandspresse, auch von Ihrem Standpunkt aus nicht die unwesentlichen Schattenseiten, sondern das Wertvolle und Positive dieser Bewegung erkennen und zwar das Positive für die Zusammenarbeit auch der Völker untereinander. Wir wissen, daß die Beziehungen der Staaten glücklicher und dauerhafter hergestellt werden können, wenn das Gesicht der Nationen klar und geschlossen, wenn ihre Führung verantwortlich und autoritär im Volke fundiert ist. Die großen Zeitfragen, die internationaler Regelung bedürfen, verpflichten die Völker geradezu, einer solchen gefunden und organischen Entwicklung in den einzelnen Ländern Verständnis entgegenzubringen, ebenso wie sie selbst Verständnis für ihre nationalen Lebensinteressen erwarten können. Gerade die Presse kann hier unendlich viel Gutes für die Gesamtheit der Völker bewirken. Wenn Sie am Sonntag unsere SA in Jucht und Ordnung marschieren sehen, dann erblicken Sie in ihr nicht militärische oder militärähnliche Formationen, wie es vielfach in völliger Verkennung der Tatsache geschieht, sondern dann sehen Sie in ihr den Sieger über den Volksweltismus in Deutschland, der einst von hier aus die Zivilisation der ganzen Welt bedrohte. Heute sind diese politischen Soldaten, die hier am Sonntag durch die Straßen ziehen, die Garanten der politischen Ordnung in Deutschland, sie sollen es heute und für alle Zeiten sein.“

Hand des hochwissenschaftlichen Chaos vorbeigekommen sind. Wenn der große Geschichtsforscher Mommsen das Judentum im Völkervertrag als ein „Fremdum der Dekomposition“ bezeichnet hat, so war diese Dekomposition in Deutschland schon sehr weit fortgeschritten. Wenn sich daher der Nationalsozialismus in grimmiger Entschlossenheit gegen den schleichenden „Untergang des Abendlandes“ zur Wehr gesetzt hat, dann allerdings, getragen von der Überzeugung der auch heute noch nicht gänzlich zerstörten großen, inneren Werte der europäischen Kulturvölker und des deutschen Volkes. Wenn der Faschismus als beispielgebende geschichtliche Tat die Rettung des italienischen Volkes vollbrachte, dann hat der Nationalsozialismus die Erfüllung der gleichen Mission am deutschen Volke übernommen. Wir werden daher auch nicht dulden, daß die Träger der früheren Zerstörung durch ihre ewig negative Tätigkeit der Zerstörung das deutsche Volk weiterhin willenlos und auch nur unsicher machen, in einer Zeit, in der sein ganzer Wille mitwirken muß, die Katastrophe zu vermeiden, die Kritik zu überwinden. Als einzige Trägerin der Staatsgewalt muß die Partei erkennen, daß von nun an die gesamte Verantwortung für den Lauf des deutschen Schicksals auf ihr lastet. Angesichts der internationalen Verbreitung der hauptsächlichsten Merkmale dieser Dekomposition werden wir um so mehr dafür sorgen müssen, aus dem Innern unseres Volkes den Geist des Zweifels genau so wie den der Zaghaftigkeit oder des Sichgehenlassens restlos auszutreiben. Die Erziehungsarbeit, die die Bewegung zu leisten hat, ist eine ungeheure. Nur das vom Leben Erfüllte wird zu seiner Erhaltung, wenn nötig, auch Leben beanspruchen können und einzuweisen vermögen!

Die Aufgaben

Unter den Aufgaben steht als wichtigste die Überwindung der Arbeitslosigkeit. Es ist weder logisch, noch moralisch gerecht, auf die Dauer dem Arbeitsfähigen einen Teil seiner Früchte seines Reiches wegzunehmen zur Erhaltung der Arbeitsfähigen — ganz gleich, aus welchen Gründen dies erfolgt —, sondern es wäre logisch, statt von den Ergebnissen der Arbeit wegzunehmen, diese selbst zu verteilen. Es hat niemand ein moralisches Recht, zu fordern, daß andere tätig sind, um selbst nicht tätig sein zu brauchen, sondern es hat jeder nur das Recht, zu verlangen, daß die staatliche Organisation eines Volkes Mittel und Wege findet, um jedem Arbeit zu lassen. Gewaltig werden die Anstrengungen sein, die wir auf uns nehmen müssen, um dieses Problem vernünftig und nützlich zu lösen.

Es ist dies um so notwendiger, als zahlreiche andere Aufgaben bewirkt in der Hintergrund treten müssen, um alle Kräfte der Nation dieser einen zur Verfügung zu stellen. Wir gehen daher einen Weg, für die es kaum ein geistliches Wort gibt. Es ist daher jederzeit möglich, daß sich die eine oder andere Maßnahme als nicht wirksam erweist, aber es ist dann um so notwendiger, jede nur auf Zerstörung gerichtete nützliche Kritik zu verhindern. Ob tausend Kritiker leben, ist gleichgültig. Aber nicht aletchäntia ist es, ob ein Volk durch

sie zugrunde gerichtet wird. Unsere Entschlossenheit mögen unser Volk für alle Zukunft davon bewahren, dem Schlagwort vom „Recht der freien Kritik“ zuliebe wieder die innere Freiheit des Denkens und Wollens zu verlieren.

Führerprinzip.

Der Emporstieg und staunenerregende endliche Sieg der nationalsozialistischen Bewegung wären nicht gekommen, wenn wir als Partei jemals den Grundgedanken hätten, daß in unseren Reihen jeder tun kann, was er will. Indem wir das parlamentarisch-demokratische Prinzip negieren, vertreten wir auf das Schärfste das Recht des Volkes auf die eigene Bestimmung seines Lebens. Allein wir erkennen im parlamentarischen System keinen wirklichen Ausdruck des Volkswillens, sondern ein Verzerrung desselben, wenn nicht gar eine Verdrehung. Der Wille eines Volkes zur Behauptung seines Daseins tritt am klarsten und nützlichsten in seinen besten Köpfen in Erscheinung. Sie sind die repräsentative Führung einer Nation und sie allein können auch der Stolz eines Volkes sein und niemals jene Parlamentarier, deren Geburtsort die Wahlurne und deren Vater der anonyme Stimmzettel ist. Der konstruktive Aufbau der kommenden Führung der Nation durch ihre fähigsten Köpfe wird Jahre erfordern, die sinnvolle Erziehung des Volkes viele Jahrzehnte.

Der Schluß des Parteifongresses.

Dr. Groß über „Politik und Rasse“.

In atemloser Stille vernahm der Parteifongress, wieder und wieder seinen Beifall bezeugend, die Proklamation Adolf Hitlers. Ein dreimaliges, donnerndes Heil nach dem Schlußruf: „Es lebe unser Volk, es lebe die nationalsozialistische Partei!“ bildete den Abschluß der Verteilung, die fast zwei Stunden gedauert hatte.

Hierauf hielt Dr. Groß einen rasenpolitischen Vortrag über das Thema

„Politik und Rasse“.

Dabei führte er u. a. aus: Die Geschichte lehrt uns, daß nicht Wirtschaft und Politik, daß nicht Naturkatastrophen oder innere Kämpfe an sich Völker auf die Dauer zu zerstören vermögen, sondern daß als letzte und fahbare Ursache hinter jedem völkischen Zerfall ein biologischer Grund steht, der Kraft und Gesundheit der Rasse zerbricht. Aus dem Wissen um die rassistischen Ursachen der Völkerschicksale verjagt der Nationalsozialismus heute die Zukunft unseres Volkes zu gestalten. Er stellt bewußt in den Mittelpunkt seiner Politik die Sorge um die Erhaltung des Blutes unseres Volkes als des Kostbarsten, was wir haben, weil es der einzige Wert ist, den wir, ging er einmal verloren, niemals wieder gewinnen können. Deshalb stellt der neue Staat die Familie in den Mittelpunkt seiner Aufbauarbeit, deshalb bereitet er jene gesetzlichen Maßnahmen vor, die der Familie und besonders der Mutter Schutz und Pflege geben sollen. Und er wird auch auf diesem Gebiete den Mut zu einschneidenden Neuerungen finden, weil wir uns bewußt sind,

Es ist denkbar, daß auf die Weise Männer über besondere schwierige Fragen zu feiner ganz vollen Klarheit zu kommen vermögen. Allein es bedeutet eine Kapitulation einer Führung an sich, wenn sie gerade solche Probleme dann der öffentlichen Verhandlung und jeweiligen Stellungnahme überläßt; denn sie mutet dadurch der breiten Masse mehr Urteilskraft zu, als die Führung selbst besitzt. Die nationalsozialistische Partei muß überzeugt sein, daß es ihr gelohnt, dank der Methode einer durch den lebendigen Kampf bedingten Auslese, das politisch fähigste Menschenmaterial in Deutschland zu finden und in ihr zu vereinen. Möge dieser Parteitag für alle Veruche zu einer eindeutigen Warnung werden: diese Partei steht in ihrer Draufgängergeister dem je, entschlossen in ihrem Willen, harrt in ihrer Selbstjucht, bedingungslos in ihrer Disziplin unter Respektierung der verantwortlichen Autorität nach unten und der autoritären Verantwortung nach oben. Nur aus diesem Geist heraus wird dann auch über alle vermeintlichen und tatsächlichen Differenzen hinweg die Erhärtung unseres Volkstörpers gelingen können. Nur dann kann man sich aus Bürgern, Bauern und Arbeitern und all den anderen Klassen ein Volk erziehen!

Reich und Länder.

Adolf Hitler äußerte sich dann über jene geistlich gewordenen Gebilde, die wir noch heute als Länder vor uns sehen: „Bei einem Abwägen

ihrer Vorteile und Nachteile für die deutsche Nation verschwinden die ersten gegenüber den letzteren. Das Reichsstatthaltergesetz war die erste Antwort der deutschen Nation an die Querulanten gegen die Einheit und Größe der deutschen Nation. Grundtätig aber muß die nationalsozialistische Partei folgendes erkennen: Das frühere Deutsche Reich mochte sich wenigstens scheinbar auf den einzelnen Ländern aufbauen. Die Länder selbst aber konnten sich schon nicht mehr aufbauen auf den deutschen Stämmen, sondern höchstens auf deutschen Menschen. Das heutige Deutsche Reich baut sich aber nicht mehr auf den deutschen Ländern auf, auch nicht auf den deutschen Stämmen, sondern auf dem deutschen Volke und auf der das ganze deutsche Volk erfassenden und umschließenden nationalsozialistischen Partei. Es ist daher weder Preußen noch Bayern noch irgendein anderes Land ein Pfeiler des heutigen Reiches, sondern die einzigen Pfeiler sind das deutsche Volk und die nationalsozialistische Bewegung. Die nationalsozialistische Bewegung ist daher nicht der Konservator der Länder der Vergangenheit, sondern ihr Liquidator zugunsten des Reiches der Zukunft. Da sie selbst weder bauerlich noch preußisch, weder norddeutsch noch süddeutsch, sondern nur deutsch ist, löst sich in ihr jede Rivalität aller deutschen Länder und Stämme als wesenlos auf. Die Aufgabe der Bewegung ist es daher, in diesem Sinne das deutsche Volk zu erziehen und damit der weiteren Gesetzgebung das freudige innere Verständnis und den Willen Aller sicherzustellen.

Rehe uns, wenn und wäre es auch nur theoretisch, die Bildung einer Opposition mit besseren Grundlagen und besserer Logik und deshalb mit mehr Recht denkbar wäre! Die Macht und ihre brutale Anwendung kann vieles, allein auf die Dauer ist ein Zustand nur dann als sicher anzusehen, wenn er an sich logisch und gedanklich unangreifbar erscheint, und vor allem: die nationalsozialistische Bewegung muß sich zu dem Heroismus befehlen, lieber mit jedem Widerstand und jeder Not fertig zu nehmen, als auch nur einmal ihre als richtig erkannten Prinzipien zu verlegen. Sie darf nur von einer einzigen Angst erfüllt sein, daß einmal eine Zeit kommen könnte, die uns entweder der Unwahrscheinlichkeit oder Gedankenlosigkeit zeigt.

„Vor wenigen Wochen“, so schloß Adolf Hitler, „wurde der Entschluß gefaßt, schon in diesem Jahre den ersten Parteitag nach dem Siege zu veranstalten. In knapp einem Monat gelang diese großartige organisatorische Anstrengung. Möge sie ihren Zweck erreichen, die Partei als Trägerin des deutschen Schicksals mit erhöhter Arbeitskraft zu erfüllen, die Entschlossenheit, unsere Prinzipien durchzusetzen, zu verteidigen und dadurch für alle die einzigartige Bedeutung dieser Erscheinung noch stärker zum Bewußtsein zu bringen. Möge sich aber vor allem aus der Art dieser Kundgebung erneut die Einsicht verstärken, daß die Rettung der Nation niemals aus einer reinen Verwaltungsmaschinerie erfahren darf, sondern daß sie eine lebendige Führung zu bedürfen muß. Wir alle wünschen dem deutschen Volke eine irdische endlose Erhaltung und glauben durch unseren Kampf dafür nur den Befehl des Schöpfers zu erfüllen, der in das Innere aller Wesen den Trieb der Selbsterhaltung senkte. Es lebe unser Volk! Es lebe die Nationalsozialistische Partei!“

Die Rede Adolf Hitlers wurde mit nicht endwählenden Beifallsstürmen und Beifallsrufen aufgenommen.

Haushaltungsschule Gammertingen.

Institut des Kreises Gammertingen (Hohen-sollern) tagt, ackerkant, Geleit von Franziskanerinnen. Herrliche Lage, gesunde zweckmäßig eingerichtete Räume, beste Ausbildung in allen hauswirtschaftlichen Fächern. Musik privat, Best und Bestmögliche werden frei von der Schule gestellt. Pensionen monatlich 45,- ein-schließlich Essen und Wohnkosten. Beginn des neuen Kurses 8. November. Schluß der Anmeldungen 25. Oktober.

Das Mädchenheim Bretten wäscht und bügelt jede Art Wäsche

einfach, starkem, Berechnung nach Stück oder Gewicht. Freie Abholung u. Zustellung im Stadtbereich. Anmeldungen bis Samstag, den 2. September, nachmittags 4 Uhr. Adressen für Annahme: Witten, Medienbrosch. 14. Fernspr. 5526/7.

Gottesdienstordnung 3. Sept.

- Evangelische Stadtgemeinde.
Stadtkirche, 10 Uhr: Pfarrer Platt.
Kleine Kirche, 10 Uhr: Vikar Schmidt.
Schloßkirche, 10 Uhr: Kirchenrat Pfarrer.
11 1/2 Uhr: Amlergottesdienst, Kirchenrat Pfarrer.
Johanniskirche, 8 Uhr: Vikar Dr. Roth.
Christuskirche, 8 Uhr: Vikar Wibel, 10 u. 11 Uhr: Vikar Wibel.
Markusviarell, Gemeindehaus Blücherstraße 20, 10 Uhr: Vikar Dr. Schneider.
11 1/2 Uhr: Amlergottesdienst.
Lutherkirche, 8 Uhr: Vikar Strümpfer.
10 1/2 Uhr: Vikar Strümpfer, Abends 8 Uhr: Mitglied von Missionar Viehauer.
Mathiaskirche, 10 Uhr: Vikar Schmidt.
11 1/2 Uhr: Christenlehre, Vikar Schmidt.
Heierheim, 10 Uhr: Vikar Dr. Roth.
Städt. Krankenhaus, 10 1/2 Uhr: Oberkirchenrat Sprenger.
Evangelisch-lutherische Karlsruhe, Söthenstraße, Vorm. 10 Uhr: Kirchenrat Sinden-lana.
Karl-Friedrich-Gebäudekirche, 8 Uhr: Vikar Lorenz, 10 Uhr: Vikar Zimmermann, Lukasviarell, Wollfstraße 18 D, Eingang Aufmannstr., 9 Uhr: Vikar Gerberd, 11 Uhr: Amlergottesdienst, Vikar Gerberd.
Dorfkirche, Stadtkirche, Vorm. 10 Uhr: Amlergottesdienst mit Christenlehre für die Pflichten der Eidgenossen, Vic. Lehmann, Vorm. 10 1/2 Uhr: Amlergottesdienst, Vic. Lehmann.
Lutherkirche, Vormitt. 10 Uhr: Hauptgottesdienst, Kerner.
Hofkirche, Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst, anschließend Amlergottesdienst, Kandidat Jordan.
Ev.-luth. Gemeinde.
Kapelle, Söthenplatz, 10 Uhr: Vikar Schmidt; anchl. Beichte u. hl. Abendmahl. — Mittwoch, 8 Uhr: Mädchenkreis.

Evangelische Freikirchen.

- Evana. Gemeinschaft (Welterheimer Allee 4), 10 Uhr: Predigt Müller, 11 Uhr: Sonntagsschule, 12 Uhr: Gottesdienst. — Donnerstag, 8 Uhr: Gebetsversammlung. — Methodistische (Karlstr. 40), 10 Uhr: Einführung von Prediger Kehr, 12 Uhr: Bibl. Vortrag, Schmidt. — Mittwoch, 8 u. 10 Uhr: Bibelstunde.
Wohngottesdienste und Bibelbesprechungen.
Gemeindehaus der Südstadt, Dienstadt, abends 8 Uhr: Gebetsversammlung.
Johanniskirche, Donnerstag, 7 Uhr: Morgenandacht.
Nippurg, Freitag, abds. 8 1/2 Uhr: Wohngottesdienst im Gemeindehaus.
Katholische Stadtgemeinde.
Vahlsbüttelgottesdienst, Sonntag, 4.20 Uhr: hl. Messe für Ausflieger.
Mummelsee, 10.15 Uhr: hl. Messe.
St. Stephan, 10.15 Uhr: hl. Messe, 6 Uhr: hl. Messe, 7 Uhr: Monatskommunion, 8 Uhr: Deutsche Singmesse mit Predigt, 10 Uhr: Hauptgottesdienst mit Sodom und Predigt, 12 Uhr: Schülergottesdienst, 12 Uhr: Corporis-Christi-Bruderschaftsabend.
St. Wenzelskapelle, 17 Uhr: hl. Messe, 8 Uhr: Amt vor ausgetrieben Allerhöchsten, Herold, Westend, abends 10 Uhr: Herold-Bruderschaft.
St. Elisabethkirche, 17 Uhr: Frühmesse, 8 Uhr: Singmesse mit Predigt, 10 Uhr: Amlergottesdienst, Abends 12 Uhr: Corporis-Christi-Bruderschaft mit Segen.
Heilbrunnkirche, 6 Uhr: Frühmesse, 7 u. 8 Uhr: Kommunionmesse, 8 Uhr: Deutsche Singmesse mit Predigt, 10 Uhr: Hauptgottesdienst mit Sodom und Predigt, 12 Uhr: Schülergottesdienst, 12 Uhr: Corporis-Christi-Bruderschaft.
St. Verhardtskirche, 6 Uhr: hl. Messe, 7 Uhr: hl. Messe, 8 Uhr: Deutsche Singmesse mit Predigt, 10 Uhr: Sodom und Predigt, 12 Uhr: Schülergottesdienst, 12 Uhr: Corporis-Christi-Bruderschaft.
St. Wenzelskirche, 6 Uhr: Frühmesse, 7 Uhr: Kommunionmesse, 8 Uhr: Singmesse mit Predigt, 10 Uhr: Hauptgottesdienst m. Predigt und Sodom, 12 Uhr: Amlergottesdienst, 12 Uhr: Corporis-Christi-Bruderschaft.
Hers-Jesu-Kirche, 10 Uhr: Singmesse m. Predigt.
St. Peter- und Paulskirche, 6 Uhr: Frühmesse und Beichtgelegenheit, 8 Uhr: Monatskommunion, 8 Uhr: Deutsche Singmesse mit Predigt, 10 Uhr: Sodom mit Predigt, 12 Uhr: Amlergottesdienst ohne Predigt.
St. Carolus u. Laurentiuskirche Pulach, 6 Uhr: Beichtgelegenheit, 7 Uhr: Frühmesse, 10 Uhr: Sodom mit Predigt und Segen, 2 Uhr: Corporis-Christi-Bruderschaft.
St. Michaeliskirche Heierheim, 6 Uhr: Beichtgelegenheit, 12 Uhr: Frühmesse, 8 u. 10 Uhr: Deutsche Singmesse mit Predigt, 10 Uhr: Sodom und Sodom, 11 Uhr: Amlergottesdienst mit Segen, 12 Uhr: Corporis-Christi-Bruderschaft mit Segen.
Weiberfeld-Gammertingen, 10 Uhr: Deutsche Singmesse mit Predigt.
St. Michaeliskirche Pflanzland, 17 Uhr: Kommunionmesse, 8 Uhr: Frühmesse mit Predigt, 10 Uhr: Sodom und Sodom, 11 Uhr: Nachmittagsandacht in Verbindung mit feierl. Aufnahme der Neudokumente in die Kongregation mit Predigt und Prozession.
St. Josephskirche Grünwinkel, 6 u. 11. Beicht, 7 Uhr: Frühmesse, 10 Uhr: Singmesse u. Predigt, 2 Uhr: Andacht Corporis Christi mit Segen, 6 Uhr: Rosenkranz in der Kapelle.

Bitte bedienen Sie sich

des nachfolgenden Bestellscheines, wenn Sie eine Stelle oder Hauspersonal suchen, etwas kaufen oder verkaufen wollen, ein Zimmer oder eine Wohnung suchen oder zu vermieten haben. Eine Klein-Anzeige im Karlsruher Tagblatt führt schnell zum Ziel und kostet nur Pfennige!

— BITTE AUSSCHNEIDEN —

Bestellschein

An das „Karlsruher Tagblatt“ Karlsruhe

Nachstehende Anzeige soll _____ mal und zwar am _____ erscheinen.

Umfang: _____ Überschriftzeile à 15 Pf. _____
_____ Textworte . . . à 4 Pf. _____

Zusammen _____ Pfennig. Betrag folgt anbel in Briefmarken — auf Ihr Postscheckkonto Karlsruhe 9547. (Nichtzutreffendes streichen)

TEXT:

Zur Beachtung! Soll die Anzeige unter Deckadresse erscheinen und wird Offertenzusendung gewünscht, dann sind weitere 25 Pf miteinzusenden.

Absender: _____



Aus der Erde fließt Gesundheit

Teinacher Hirschquelle und Sprudel

Bahn & Badler Mineralbrunnenvertreter Zirkel 30. Telephon 255.

- St. Kreuzkirche Annelingen, 6 Uhr: hl. Kommunion, 9 Uhr: Amt mit Predigt, Gottesdienst, 12 Uhr: Corporis-Christi-Bruderschaftsabend.
St. Antoniuskapelle Gengenlein, 12 Uhr: Amt mit Predigt, Abends 12 Uhr: Corporis-Christi-Bruderschaftsabend.
St. Andreas Thaddeuskapelle Teutzhofen, 12 Uhr: hl. Kommunion. — Dienstag, 6 Uhr: hl. Messe, Abends 12 Uhr: Segensandacht.
St. Theresienkapelle Sankenheim, Donnerstag, 6 Uhr: hl. Messe mit Beicht und hl. Kommunion.
St. Nikolaskirche Nippurg, 6 u. 11. Beicht, 7 Uhr: Frühmesse, 9 Uhr: Amt mit Predigt, 11 Uhr: Messe fällt aus! 2 Uhr: Corporis-Christi-Bruderschaft mit Segen, Abends 12 Uhr bis 12 1/2 Uhr: Sühnebestanden.
St. Konradskirche (Telegraphen-Kaserne), 12 Uhr: Beichtgelegenheit, 7 Uhr: Frühmesse, 10 Uhr: Deutsche Singmesse mit Predigt, 2 Uhr: Corporis-Christi-Bruderschaft.
Städt. Krankenhaus, 10 Uhr: Singmesse mit Predigt. — Mittwoch, 6 Uhr: hl. Messe. — Samstag, 2 Uhr: Beichtgelegenheit.
St. Martinuskirche Rintheim, 6 Uhr: Beichtgelegenheit, 12 Uhr: Frühmesse, 10 Uhr: Amt mit Predigt, 2 Uhr: Corporis-Christi-Bruderschaft.
Altkatholische Stadtgemeinde.
Ankerbrunnkapelle (Söthenplatz 3), 10 u. 11. Deutsches Amt mit Predigt, Stadtpfarrer Dietrich, Heierheim.
Grote Kirche Christi, Wollfstr. (Hofstr. Kirchhof), 8 u. 10 Uhr: Vorm. 10 1/2 Uhr, — Mittwoch, abends 8 Uhr.

Carlsruher Sagblatt

Unterhaltungsblatt

Samsstag, den 2. September 1933

Wie sage ich's meinem Mann?

Eine Geschichte um eine Hochzeitsreise von Margot Daniger.

Copyright 1933 by Wilhelm Goldmann, Leipzig.

„Wieder geht das Gerücht auf der anderen Seite los. Annette erkennt aus den Gerüchten Bergam gar nicht wieder.“
 „Sa, siehst du, Zwissl, so sind die Männer, wenn sie verlobt sind. Ich habe jetzt Erfahrungen auf diesem Gebiet. Soge über-
 gens nicht immer Meister. Das klingt so — so ernst und ge-
 fest. Mir ist noch alles wie ein Traum. Schon war es in
 Vagana.“
 Allerdings nur den ersten Tag. Dann hat man ihn halb
 erkannt. Interviews und Photographien — wo wir uns zeigen.
 Sicher stehen wir in irgendeiner illustrierten Zeitung. Bin nur
 neuartig, als was ich da fungiere...“
 Annette erkennt die lächel verträumte Schwester gar nicht
 wieder.
 „Jedenfalls sind wir alle reichlich verlobt!“ stellt sie mit einem
 komischen Zwischenspiel. „Außerdem ist es halb zwölf...“
 „Halb zwölf?“
 „Doch, bitte dich, Zwissl, ich als verlobte Frau werde doch
 meine Schwester noch zum Frühstück einladen dürfen. Wie meinst
 du? Ganz auf deiner Seite? Reichlich vernorrere Ehepaare,
 ich muß jetzt aber gehen.“
 „Er wartet an der Ecke auf mich.“
 „Sei nicht böse, Zwissl, du kommst um zwei ins Hotel. Wegen
 des Romans. Auf den bin ich eigentlich sehr eifersüchtig. Denn
 dazu braucht er dich. Aber ich hab dich nur den Roman mit ihm
 — ich will ihn mit Damsreingold erleben!“
 Schon ist sie zur Tür hinaus.
 Annette sieht der Schwester ein wenig neidisch nach. Eine
 ungeschickliche Schwärmerin nach Edwin benimmt ihr fast den Atem.
 Wenn sie doch nur die nächsten Tage schon hinter sich hätte!
 Was mag er jetzt tun? Ob er mal an sie denkt?
 „Rein, aber nicht! Oh, wenn er wüßte, wie seine kleine
 „Diana“ ihn liebt. Was ist nur aus ihr geworden. Aus dem
 lieblichsten Menschenkind eine sehr verlockende kleine ungeschickte
 Person mit einer großen Schwärmerin nach Artigkeit...“
 Draußen spielt ein Geister. Die Töne dringen bis ins
 Café. „Das macht Baby alles nur aus Liebe...“
 Wie vor drei Wochen im Exzelsior, fällt Annette ein. Und
 ein heißes Schwärmerin überkommt sie bei dem Gedanken, daß
 vielleicht alles gut wird.
 Erkennt harter der alte Geistermann auf das ungeschickte
 nismäßig große Gesicht, das die blonde Frau, die aus dem Café
 heransinkt, ihm in die Hand drückt. Hastig packt er ankommen,
 um eine andere Ecke für sein Konzert zu suchen. Wenn die Dame
 sich getrennt hat...
 Annette geht ins Hotel, um ihr Köffer zu packen.

Edel Gärtner Straße und Ring, steht Bergam und wartet. Er
 wartet sehr verlobt und ungeschicklich, mit einem Gesicht, das er
 gar nicht mehr kennt. Er fühlt sich ganz jung. Liebe ist wieder
 etwas Geheimnisvolles und Atemraubendes für ihn geworden
 und dies alles, weil es seine süße, blonde Schwester gibt.
 Da kommt sie schon mit lauter ausstehenden Schritten, an denen
 er sie unter Lanzen wiedererkennen würde.

„Das muß ein Verlobter sein!“ schimpft der Chauffeur halb
 verbittert durch das Geklingel, das ein Vielfaches des Fahrpreises
 überfordert.
 Zum Kollegen, der flucht:
 „St. Ja gar nichts pfeifen, Freundel. Du bist schon los,
 sonst gibst du dich und eine Gedräng. Immer gemächlich, mein
 Lieber!“
 Edwin seider drückt sich an den Mauern der Häuser vor-
 sichtig entlang.

„Doch ihr euch auch richtig ausgeproben? Wenn zwei Frauen
 sich vierundzwanzig Stunden nicht gesehen haben, das gibt min-
 destens drei Stunden Weisheitsstoff. Ich kann mir ungefähr den-
 ken, wieviel Zeit ihr zwei braucht, bis ihr euch alles erzählt habt.
 Nach so langer Trennung!“
 „Christa ist noch sehr erregt.“
 „Wenn du wüßtest, Damsreingold —“
 „Erkennt siehst er in ihr glühendes Gesicht.“
 „Da habe ich wirklich etwas sehr Aufregendes nicht zu
 wissen! Weißt du, wir sind erst mal ein bißchen über
 den Damsreingold. Bis du ruhiger geworden bist. Dann bitte ich
 um weitere Mitteilungen.“
 „Er nimmt ihren Arm.“
 „Ein Vergnügen, durch diese schöne Wiener Straße zu schlen-
 dern.“
 Weinach vor jedem eleganten Gesicht sieht Christa stehen, um
 die schmackhaften Auslagen im Fenster zu bewundern.
 Bergam möchte am liebsten in jedes Geschäft gehen, um
 Christa das herauszuholen, was sie bewundert. Aber sie duldet
 es nicht.
 „Wenn ich deine Frau bin, Damsreingold. Und wenn
 „Suppose in Monats“ viel Geld eingebracht hat. Dann werde ich
 mir viel wünschen.“
 Zwissl meint Bergam:
 „Wirst du nicht dann wenigstens glücklich sein?“
 Christa antwortet nicht. Aber ihr Blick sagt ja — — —
 Bergam schlägt vor, irgendwo einen Kognak zu trinken. Er
 will seine Kräfte nicht aufgeben, aber wissen möchte er doch, was
 es für geheimnisvolle Dinge zwischen Damsreingold und
 Schotterator gibt es sich so nett.
 „Eimerkanden, Christa?“
 Sie widerpricht nicht gern.
 „Kuhlos sitzen hin und her — viele fremde Wagen, denn der Vor-
 frühlings lockt auch die Ausländer in das schöne Wien.“
 Zwissl hüpft eine Tasse, so scharf, daß betnach ein gefährlicher
 Zusammenstoß mit einem anderen Wagen erfolgt.
 Ein Koffer herr mit Schmissen in dem klugen Gesicht springt
 aus der Tasse. Drückt dem verdumpte Chauffeur, dem das Laute
 halt seines Fahrgastes noch in den Ohren klingt, einen größeren
 Weisheit in die Hand und haßt, ohne abzuwarten, was der
 Chauffeur ihm heransagt, mit großen Schritten auf den Bürger-
 stein.
 „Das muß ein Verlobter sein!“ schimpft der Chauffeur halb
 verbittert durch das Geklingel, das ein Vielfaches des Fahrpreises
 überfordert.
 Zum Kollegen, der flucht:
 „St. Ja gar nichts pfeifen, Freundel. Du bist schon los,
 sonst gibst du dich und eine Gedräng. Immer gemächlich, mein
 Lieber!“
 Edwin seider drückt sich an den Mauern der Häuser vor-
 sichtig entlang.

Edel Gärtner Straße und Ring, steht Bergam und wartet. Er
 wartet sehr verlobt und ungeschicklich, mit einem Gesicht, das er
 gar nicht mehr kennt. Er fühlt sich ganz jung. Liebe ist wieder
 etwas Geheimnisvolles und Atemraubendes für ihn geworden
 und dies alles, weil es seine süße, blonde Schwester gibt.
 Da kommt sie schon mit lauter ausstehenden Schritten, an denen
 er sie unter Lanzen wiedererkennen würde.

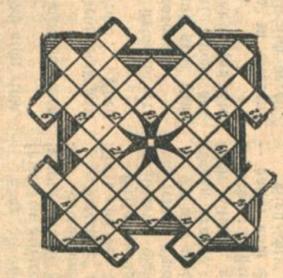
„Das muß ein Verlobter sein!“ schimpft der Chauffeur halb
 verbittert durch das Geklingel, das ein Vielfaches des Fahrpreises
 überfordert.
 Zum Kollegen, der flucht:
 „St. Ja gar nichts pfeifen, Freundel. Du bist schon los,
 sonst gibst du dich und eine Gedräng. Immer gemächlich, mein
 Lieber!“
 Edwin seider drückt sich an den Mauern der Häuser vor-
 sichtig entlang.

(17. Fortsetzung)

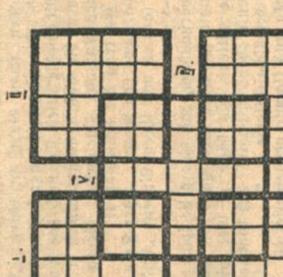
Beim Glotzen ist es sehr merkwürdig, daß der Entwurf nicht
 nur geschmacklos gut ist, sondern sich auch leicht ablesen läßt.
 Zwar gibt es allwissende Sachliche dafür, aber es sieht selbst
 Aufgabe des Künstlers, hier und da anzudeuten, wasfalls selbst
 anzudeuten. Nachdem der Kern der Glotzenform gemauert, mit
 dem Lehmgebäude in der Form der fünfzig Glotze befestigt und
 mit Holz überzogen ist, müssen die fünfzig und Verzögerungen
 des Entwurfs darauf übertragen werden — die Hand des
 Künstlers ist hierbei unerschrocken. Dann nimmt das Ver-
 fahren seinen betonnen, weiteren Gang: über den Kern und
 sein „Bamb“ wird ein „Mantel“ aus Holz gezogen, der nach
 dem Trocknen abgehoben wird. Dann wird das Bamb ab-
 schlagen, der Mantel wieder herüber gefeilt und der Holz be-
 steht. Wenn nun die Glotze rein und glänzend dastehet, muß
 noch einmal ihre Wandung mit Zigaretten und vom Bildhauer
 verhältnismäßig nachgearbeitet werden.
 Ein Glotzen ist demnach für den Künstler eine große
 und dabei interessante Aufgabe. Die Bronze der Glotze ist ein
 sehr sproder Werkstoff. Das plötzliche Zusammenziehen beim
 Erkalten läßt in ihrem Inneren gewaltige Spannungen ent-
 stehen, die eben den reichen Klang des Materials bei jeder Ver-
 rührung hervorruft; dabei ist eine Platte von 10 Zentimeter
 Dicke bequem zu durchschlagen, und wenn man nur ein kleines
 Stück aus der unteren Glotzenwandung herausgreifen würde,
 so würde die Glotze nach innen zusammenbrechen. Aber trotz
 ihrer Sprödigkeit ist das Glotzen aus der eheliche Werkstoff für
 den Künstler, dessen Werk noch nach Jahrhunderten den er-
 fahrenen Bildner lobt — und den unerfahrenen tadelt.

Käselecke.

Strengworträtsel.



- Waagrecht: 2. Dundersäule, 5. Zell des
 grenze, 7. exotisches Vortier, 10. Ader-
 sößliche Kartentarte, 15. Wald, 16. Größe,
 nach der man etwas bestimmt, 18. Gewehr-
 teil, 19. Häusler, 21. Meeresbüchel, 22. Weis-
 mittel.
 Senkrecht: 1. holl. Stadt, 3. letztes Me-
 tall, 4. Zufluß der Ruba, 6. Tramerpiel,
 7. Verkaufsbüchlein, 8. Operettenkomponist,
 9. Toilettenartikel, 11. Vagabundenart, 13.
 Tierunterteil, 17. fährliche Gend-
 schaft, 18. Körperteil, 20. Tierprodukt.



- Die Buchstaben ergeben, richtig eingesetzt,
 in den Eingangsquadern waagrecht und senk-
 recht die gleichen Wörter solcher Bedeu-
 tung:
 1. Quadrat: 1. Kitz in Frankreich, 2. gro-
 ßer Mann, 3. Mädchennamen, 4. Kitz zur
 Mofel.
 2. Quadrat: 1. Europäer, 2. Vogel, 3. un-
 geher Schmutz, 4. Planer.
 3. Quadrat: 1. höchstes Kamel, 2. Heil-
 pfanz, 3. Zumpfland, 4. Zeitrechnung.
 4. Quadrat: 1. Däuis, 2. Mittelmeer, 2.
 Mischgänger einer Meise, 3. Südlän-
 der, 4. amerikanischer Elektroprüfer, 5.
 Vagabunden.



- Aus diesen 11 gleichen Strichen sind: a)
 2 Quadrate; b) 1 Rechteck und 2 Quadrate
 zu bilden.

Begleitbild.



Wer raift die Kegel?

Auflösungen der letzten Räde.
 Vexierbild: Bild auf den Kopf stel-
 len. Der Bader steht am Baumstamm.
Räselrätsel.
 Scheiden und Meiden.
 So soll ich nun dich meiden,
 Du meines Lebens Lust!
 Du küßest mich zum Schanden,
 Ich drücke dich an die Brust.
 Ich Liebchen, heißt das meiden,
 Wenn man sich herat und küßt?
 Ich Liebchen, heißt das lächeln,
 Wenn man sich sehr umschaut?

- Silbervaterl: 1. Kellertisch, 2. Edda,
 3. Waback, 4. Maron, 5. Traubel, 6. Eber,
 7. Wemeltand, 8. Artopos, 9. Stammel, 10.
 Sonne, 11. Erno, 12. Yantun, 13. Waderich,
 14. Hilgran, 15. Ur, 16. Kober, 17. Ghar-
 tum, 18. Zuba, 19. Ervel, 20. Mampel, 21.
 Palette, 22. Feniter, 23. Hühner, 24.
 Aber niemals Ehrlich empfohlen hat, wird
 sie auch niemals ermeden.
 Eine „emifche“ Gesellschaft:
 1. Fortsetze, 2. Interoffizier, 3. Ginterer,
 4. Molar, 5. Friente, 6. Uhrmacher, 7. Dams-
 erfinder, 8. Hiesowand, 9. Zackerer, 10.
 Erfinder, 11. Gelehrer. — „Büchler“.
 Kleine Räfel: Made — Rab.



Bilderräsel.
 Die Buchstaben ergeben, richtig eingesetzt,
 in den Eingangsquadern waagrecht und senk-
 recht die gleichen Wörter solcher Bedeu-
 tung:
 1. Quadrat: 1. Müßiggänger, 2. Kallifname,
 3. Kitz in Spanien, 4. Viebesort.
 2. Quadrat: 1. Europäer, 2. Vogel, 3. un-
 geher Schmutz, 4. Planer.
 3. Quadrat: 1. höchstes Kamel, 2. Heil-
 pfanz, 3. Zumpfland, 4. Zeitrechnung.
 4. Quadrat: 1. Däuis, 2. Mittelmeer, 2.
 Mischgänger einer Meise, 3. Südlän-
 der, 4. amerikanischer Elektroprüfer, 5.
 Vagabunden.



Aus diesen 11 gleichen Strichen sind: a)
 2 Quadrate; b) 1 Rechteck und 2 Quadrate
 zu bilden.

INDUSTRIE- UND HANDELSZEITUNG

Berliner Börse.

Berlin, 1. Sept. (Frankfurt.) Der Stillstand des Rückgangs der Karbonatindustrie heute anfangs eine gewisse Vererbung. In Karbonat waren etwa 24000 Tm. angedient, die bei 120 (120%) aufgenommen wurden. Die Umsätze waren im allgemeinen heute wieder denkbar klein, und das Publikum beteiligte sich nur in kleinstem Maß an Geschäft. Die Geschäftstätigkeit entsprach ungefähr den letzten Schlussnotierungen bei Veränderungen von 0,25 oder 0,5 Prozent nach oben oder unten. Viel bedrohen wurden die Aufsichtsräte des Staatskommissars Kupfer über die Sicherung der Karbonatindustrie. Das Interesse für Karbonatindustrie in den letzten Tagen wird auf Erwartungen zurückgeführt, daß mit einer baldigen Vereinbarung des kommunalen Problems zu rechnen sei. Und zwar erwartet man in den verschiedenen Sammlungen eine Anleihe von 100 Millionen Mark. Aus dem Rahmen der heutigen Börse fiel die Rückentwicklung von Aktien und Renten, die auf die Abänderung der Reichsfinanzreform von 1933 hinüber waren. Am Montanaktienmarkt stellten Sparer durch einen Verlust von 2 auf 1, Renten lagen rubia. Aktien und Renten bröckelten um 0,25 ab. Von Obligationen waren Stahlwerke 0,37 und Mittelstahl 0,5 höher, während der Krupp 1/2 verloren. Nach den ersten Kursen für die Rückentwicklung der Karbonatindustrie um 0,75.

Die Karbonatindustrie erforderte unverändert 57 Prozent. Am Rentenmarkt waren Rente und Dollars (Frankfurt) auf 12,27 nach London-Rentel war mit 4,53% im Wert. Der Dollar in Berlin 2,92. In der amnestischen Vorlesung haben Karbonat auf 18% nach, was auch auf die Gesamtentwicklung abwärts. Sparer erholten ihren Verlust auf 4. Aktienmarkt kamen 10,5 höher bei 10000 Tm. Umsatz zur Notiz. Vorübergehend waren Geschäft etwas freundlicher. Am Rentenmarkt verloren Mittelstahl 0,50, Neudienst an den 25. W. zurück. Vorkaufe waren eher abwärts. Auch Handelskredit erholten sich um 0,25-0,5. Kommunalobligationen waren relativ abwärts. Renten-Komm. Obl. plus 0,5. Stadtkonten waren eher abwärts. Die Eisenindustrie Gruppe I kamen wieder mit 88,40 zur Notiz. Der Privatdiskont blieb unverändert 3%. Prozent.

Der Schluss war unruhig. Lediglich Stahlwerke waren 3,25 höher. Sparer notierten 1 über ihrem heutigen Tiefstwert. Nachfolgend heute: Karbonat 118,75, Krupp-Obl. 79,12, Buderus 65,25, Mannesmann 55,50, Bechler 106,75, B&W 76,50, Siemens 141,75, Neudienst 9,50, Gharl. Wasser 64,25, Gess. Hülz 76,25, Sarnere 84,50, Stahlwerke 32,75, Oberk. 66,50, Bochum 56,75, Röhren 59,75, Gade 160,75, Rind 12,75, Reichsbank 148,75.

Reichsbankdiskontforderungen notierten wie folgt: 1934 99,62, 1940er 84,50-85,37, 1946er bis 1949er 79-80.

Frankfurter Abendbörse.

Frankfurt, 1. Sept. (Eigenbericht.) Das Geschäft der Abendbörse zeigte nur geringe Umsätze. Allgemein lagen aber trotz der Geschäftslage die Kurse etwas abwärts. Der Grund hierfür liegt in der Tatsache, daß heute abend zum ersten Male das dringende Angebot von Karbonat nicht mehr vorliegt. 3,5 Karbonat waren im Verlauf um 1/2 an. Auch Siemens 0,5. Pöbner 0,25 abwärts. Der Rentenmarkt lag ebenfalls rubia bei etwas abwärts. In weiteren Bereichen hielt die Geschäftslage an. Die Grundstimmungen blieben aber freundlich.

Wirtschaftliche Rundschau.

Reichsbankanträge für die Elektroindustrie. Nachdem die Ziel- und Hochbauarbeiten für die Bahnhöfe in Augsburg-Traunstein-Nürnberg beendet sind, wird nunmehr mit der elektrischen Ausrüstung begonnen. Die AEG erhielt den Auftrag zur Elektrifizierung der 40,8 km. langen Strecke Augsburg-Donauwörth. Sie wird außerdem den Bahnhof der Station Donauwörth bauen. Die AEG erhielt weiterhin die Elektrifizierung der Strecke Halle-Magdeburg übertrauen. Der verbleibende Abschnitt von 9,2 km. der bayerischen Linie wurde an die Siemens-Schuckert-Werke vergeben. Außerdem ist an den elektrischen Arbeiten die Brown, Boveri u. Cie. A.G. in Mannheim beteiligt, die die Strecke Plochingen-Tübingen und München-Mallau elektrifiziert ausführt.

Die deutschen Sparkassen im Juli 1933. Die Sparkassen in den deutschen Reichsteilen sind im Juli bei 483,3 (81,8 im Juni) Millionen Reichsmark. Guthaben auf 411,7 (398,7) Mill. Reichsmark. Auszahlungen auf 10.489,9 (10.467,3) Mill. Reichsmark. An den Sparkassen waren im Juli 1933 1,3 (1,2) Mill. Reichsmark und 7,1 (6,7) Mill. Reichsmark Wertpapiere enthalten. Die Giroeinzahlen betrugen im Juli eine letzte Erhöhung auf 1108,6 (1103,1) Mill. Reichsmark, was 261,6 (261,4) Mill. Reichsmark in den Giroeinzahlen einbrachte.

Kontinentalerzeugung in der Autoindustrie. Der Gesamtbestand der deutschen Autoindustrie hat für seine Mitglieder vom 1. September eine Produktionskontingentierung beschlossen. Je nach Größe der einzelnen Betriebe stellt sich der Kontingentierung von 10 bis 30 Prozent. Die Regelung erstreckt sich nur auf das Inlandsgeschäft, eine internationale Preisfestsetzung ist nicht vorgesehen. Allerdings wird der Gesamtbestand jeweils die Hälfte bekannt geben, die nach Maßgabe nicht unterboten werden sollen. Die Interessengemeinschaft deutscher Autoindustrie hat beschlossen, das Kontingentierungsfaktum, dessen Vertrag bis Ende 1934 läuft, umfasst rund 98 Proz. aller in Betracht kommenden Firmen.

Karlsruher Karbonat des neuen Guss-Glas-Karbons. Das neue Karbonat für Guss-Glas wird Verkaufsstelle deutscher Guss-Glasfabriken firmieren. Die Organisation umfasst alle in Betracht kommenden Firmen. Der Kartellvertrag ist auf fünf Jahre abgeschlossen. Vorgelesen ist eine strikte Preisregelung, die schon binnen kurzem in Kraft treten soll. Zunächst ist eine vorläufige Regulierung der Preise beschlossen worden. Auch blieb die Festsetzung der endgültigen Rabatts- und Lieferungsbedingungen einem späteren Zeitpunkt vorbehalten. Zum Vorsitzenden des Kartells wurde Generaldirektor W. Großhans, Geschäftsführer sind in Karlsruhe Direktor Richard Dähendorf, und Direktor Ewald Mannheim.

Die Kartellvereinbarungen in der Schokoladenindustrie. Wie gemeint wird, haben 75-80 v. H. der Schokoladen-Produzenten, der Produktion nach gerechnet, den Kartellvertrag zu einem bestimmten Zeitpunkt. Die beteiligten Verträge werden im Laufe der nächsten Tage mit den noch abzuwickelnden Verträgen weitere Verhandlungen führen. Sollte es nicht gelingen, die Kartellvereinbarung zu einem bestimmten Zeitpunkt zu erreichen, werden die entsprechenden Schritte beim Reichsministerium für Wirtschaftswissenschaften eingeleitet. Zwischen der Industrie und dem Großhandel ist ein Vertrag zustande gekommen, der der Kartellvereinbarung dient. Andererseits besteht innerhalb der Industrie eine vertrauliche Abmachung, deren wesentlicher Bestandteil die Festsetzung des Mindestpreises für eine Tafel Schokolade von 15 Grammnetto beim Großhandel ist. In reiner bleibt noch mit Rücksicht darauf, daß zwar der Großhandelspreis festgelegt ist, die untere Grenze der Kleinverkaufspreise aber noch nicht feststeht, die Rabattvereinbarung.

Berliner Produktenbörse.

Berlin, 1. September. (Frankfurt.) Auf die Produktionsnotierungen (für Getreide und Mehl) sind 1000 Mio. Tm. für 100 Mio. ab Station, einhaltige Futtermittel einhalt. Monopolabgabe: Weizen: März 76-77 (A.) 173-175, Sept. 190,50-190,50, Oktober 192-192, Dez. 193,50-193,50, Febr. 194,50-194,50, März 195,50-195,50, April 196,50-196,50, Mai 197,50-197,50, Juni 198,50-198,50, Juli 199,50-199,50, August 200,50-200,50, September 201,50-201,50, Oktober 202,50-202,50, November 203,50-203,50, Dezember 204,50-204,50, Januar 205,50-205,50, Februar 206,50-206,50, März 207,50-207,50, April 208,50-208,50, Mai 209,50-209,50, Juni 210,50-210,50, Juli 211,50-211,50, August 212,50-212,50, September 213,50-213,50, Oktober 214,50-214,50, November 215,50-215,50, Dezember 216,50-216,50, Januar 217,50-217,50, Februar 218,50-218,50, März 219,50-219,50, April 220,50-220,50, Mai 221,50-221,50, Juni 222,50-222,50, Juli 223,50-223,50, August 224,50-224,50, September 225,50-225,50, Oktober 226,50-226,50, November 227,50-227,50, Dezember 228,50-228,50, Januar 229,50-229,50, Februar 230,50-230,50, März 231,50-231,50, April 232,50-232,50, Mai 233,50-233,50, Juni 234,50-234,50, Juli 235,50-235,50, August 236,50-236,50, September 237,50-237,50, Oktober 238,50-238,50, November 239,50-239,50, Dezember 240,50-240,50, Januar 241,50-241,50, Februar 242,50-242,50, März 243,50-243,50, April 244,50-244,50, Mai 245,50-245,50, Juni 246,50-246,50, Juli 247,50-247,50, August 248,50-248,50, September 249,50-249,50, Oktober 250,50-250,50, November 251,50-251,50, Dezember 252,50-252,50, Januar 253,50-253,50, Februar 254,50-254,50, März 255,50-255,50, April 256,50-256,50, Mai 257,50-257,50, Juni 258,50-258,50, Juli 259,50-259,50, August 260,50-260,50, September 261,50-261,50, Oktober 262,50-262,50, November 263,50-263,50, Dezember 264,50-264,50, Januar 265,50-265,50, Februar 266,50-266,50, März 267,50-267,50, April 268,50-268,50, Mai 269,50-269,50, Juni 270,50-270,50, Juli 271,50-271,50, August 272,50-272,50, September 273,50-273,50, Oktober 274,50-274,50, November 275,50-275,50, Dezember 276,50-276,50, Januar 277,50-277,50, Februar 278,50-278,50, März 279,50-279,50, April 280,50-280,50, Mai 281,50-281,50, Juni 282,50-282,50, Juli 283,50-283,50, August 284,50-284,50, September 285,50-285,50, Oktober 286,50-286,50, November 287,50-287,50, Dezember 288,50-288,50, Januar 289,50-289,50, Februar 290,50-290,50, März 291,50-291,50, April 292,50-292,50, Mai 293,50-293,50, Juni 294,50-294,50, Juli 295,50-295,50, August 296,50-296,50, September 297,50-297,50, Oktober 298,50-298,50, November 299,50-299,50, Dezember 300,50-300,50, Januar 301,50-301,50, Februar 302,50-302,50, März 303,50-303,50, April 304,50-304,50, Mai 305,50-305,50, Juni 306,50-306,50, Juli 307,50-307,50, August 308,50-308,50, September 309,50-309,50, Oktober 310,50-310,50, November 311,50-311,50, Dezember 312,50-312,50, Januar 313,50-313,50, Februar 314,50-314,50, März 315,50-315,50, April 316,50-316,50, Mai 317,50-317,50, Juni 318,50-318,50, Juli 319,50-319,50, August 320,50-320,50, September 321,50-321,50, Oktober 322,50-322,50, November 323,50-323,50, Dezember 324,50-324,50, Januar 325,50-325,50, Februar 326,50-326,50, März 327,50-327,50, April 328,50-328,50, Mai 329,50-329,50, Juni 330,50-330,50, Juli 331,50-331,50, August 332,50-332,50, September 333,50-333,50, Oktober 334,50-334,50, November 335,50-335,50, Dezember 336,50-336,50, Januar 337,50-337,50, Februar 338,50-338,50, März 339,50-339,50, April 340,50-340,50, Mai 341,50-341,50, Juni 342,50-342,50, Juli 343,50-343,50, August 344,50-344,50, September 345,50-345,50, Oktober 346,50-346,50, November 347,50-347,50, Dezember 348,50-348,50, Januar 349,50-349,50, Februar 350,50-350,50, März 351,50-351,50, April 352,50-352,50, Mai 353,50-353,50, Juni 354,50-354,50, Juli 355,50-355,50, August 356,50-356,50, September 357,50-357,50, Oktober 358,50-358,50, November 359,50-359,50, Dezember 360,50-360,50, Januar 361,50-361,50, Februar 362,50-362,50, März 363,50-363,50, April 364,50-364,50, Mai 365,50-365,50, Juni 366,50-366,50, Juli 367,50-367,50, August 368,50-368,50, September 369,50-369,50, Oktober 370,50-370,50, November 371,50-371,50, Dezember 372,50-372,50, Januar 373,50-373,50, Februar 374,50-374,50, März 375,50-375,50, April 376,50-376,50, Mai 377,50-377,50, Juni 378,50-378,50, Juli 379,50-379,50, August 380,50-380,50, September 381,50-381,50, Oktober 382,50-382,50, November 383,50-383,50, Dezember 384,50-384,50, Januar 385,50-385,50, Februar 386,50-386,50, März 387,50-387,50, April 388,50-388,50, Mai 389,50-389,50, Juni 390,50-390,50, Juli 391,50-391,50, August 392,50-392,50, September 393,50-393,50, Oktober 394,50-394,50, November 395,50-395,50, Dezember 396,50-396,50, Januar 397,50-397,50, Februar 398,50-398,50, März 399,50-399,50, April 400,50-400,50, Mai 401,50-401,50, Juni 402,50-402,50, Juli 403,50-403,50, August 404,50-404,50, September 405,50-405,50, Oktober 406,50-406,50, November 407,50-407,50, Dezember 408,50-408,50, Januar 409,50-409,50, Februar 410,50-410,50, März 411,50-411,50, April 412,50-412,50, Mai 413,50-413,50, Juni 414,50-414,50, Juli 415,50-415,50, August 416,50-416,50, September 417,50-417,50, Oktober 418,50-418,50, November 419,50-419,50, Dezember 420,50-420,50, Januar 421,50-421,50, Februar 422,50-422,50, März 423,50-423,50, April 424,50-424,50, Mai 425,50-425,50, Juni 426,50-426,50, Juli 427,50-427,50, August 428,50-428,50, September 429,50-429,50, Oktober 430,50-430,50, November 431,50-431,50, Dezember 432,50-432,50, Januar 433,50-433,50, Februar 434,50-434,50, März 435,50-435,50, April 436,50-436,50, Mai 437,50-437,50, Juni 438,50-438,50, Juli 439,50-439,50, August 440,50-440,50, September 441,50-441,50, Oktober 442,50-442,50, November 443,50-443,50, Dezember 444,50-444,50, Januar 445,50-445,50, Februar 446,50-446,50, März 447,50-447,50, April 448,50-448,50, Mai 449,50-449,50, Juni 450,50-450,50, Juli 451,50-451,50, August 452,50-452,50, September 453,50-453,50, Oktober 454,50-454,50, November 455,50-455,50, Dezember 456,50-456,50, Januar 457,50-457,50, Februar 458,50-458,50, März 459,50-459,50, April 460,50-460,50, Mai 461,50-461,50, Juni 462,50-462,50, Juli 463,50-463,50, August 464,50-464,50, September 465,50-465,50, Oktober 466,50-466,50, November 467,50-467,50, Dezember 468,50-468,50, Januar 469,50-469,50, Februar 470,50-470,50, März 471,50-471,50, April 472,50-472,50, Mai 473,50-473,50, Juni 474,50-474,50, Juli 475,50-475,50, August 476,50-476,50, September 477,50-477,50, Oktober 478,50-478,50, November 479,50-479,50, Dezember 480,50-480,50, Januar 481,50-481,50, Februar 482,50-482,50, März 483,50-483,50, April 484,50-484,50, Mai 485,50-485,50, Juni 486,50-486,50, Juli 487,50-487,50, August 488,50-488,50, September 489,50-489,50, Oktober 490,50-490,50, November 491,50-491,50, Dezember 492,50-492,50, Januar 493,50-493,50, Februar 494,50-494,50, März 495,50-495,50, April 496,50-496,50, Mai 497,50-497,50, Juni 498,50-498,50, Juli 499,50-499,50, August 500,50-500,50, September 501,50-501,50, Oktober 502,50-502,50, November 503,50-503,50, Dezember 504,50-504,50, Januar 505,50-505,50, Februar 506,50-506,50, März 507,50-507,50, April 508,50-508,50, Mai 509,50-509,50, Juni 510,50-510,50, Juli 511,50-511,50, August 512,50-512,50, September 513,50-513,50, Oktober 514,50-514,50, November 515,50-515,50, Dezember 516,50-516,50, Januar 517,50-517,50, Februar 518,50-518,50, März 519,50-519,50, April 520,50-520,50, Mai 521,50-521,50, Juni 522,50-522,50, Juli 523,50-523,50, August 524,50-524,50, September 525,50-525,50, Oktober 526,50-526,50, November 527,50-527,50, Dezember 528,50-528,50, Januar 529,50-529,50, Februar 530,50-530,50, März 531,50-531,50, April 532,50-532,50, Mai 533,50-533,50, Juni 534,50-534,50, Juli 535,50-535,50, August 536,50-536,50, September 537,50-537,50, Oktober 538,50-538,50, November 539,50-539,50, Dezember 540,50-540,50, Januar 541,50-541,50, Februar 542,50-542,50, März 543,50-543,50, April 544,50-544,50, Mai 545,50-545,50, Juni 546,50-546,50, Juli 547,50-547,50, August 548,50-548,50, September 549,50-549,50, Oktober 550,50-550,50, November 551,50-551,50, Dezember 552,50-552,50, Januar 553,50-553,50, Februar 554,50-554,50, März 555,50-555,50, April 556,50-556,50, Mai 557,50-557,50, Juni 558,50-558,50, Juli 559,50-559,50, August 560,50-560,50, September 561,50-561,50, Oktober 562,50-562,50, November 563,50-563,50, Dezember 564,50-564,50, Januar 565,50-565,50, Februar 566,50-566,50, März 567,50-567,50, April 568,50-568,50, Mai 569,50-569,50, Juni 570,50-570,50, Juli 571,50-571,50, August 572,50-572,50, September 573,50-573,50, Oktober 574,50-574,50, November 575,50-575,50, Dezember 576,50-576,50, Januar 577,50-577,50, Februar 578,50-578,50, März 579,50-579,50, April 580,50-580,50, Mai 581,50-581,50, Juni 582,50-582,50, Juli 583,50-583,50, August 584,50-584,50, September 585,50-585,50, Oktober 586,50-586,50, November 587,50-587,50, Dezember 588,50-588,50, Januar 589,50-589,50, Februar 590,50-590,50, März 591,50-591,50, April 592,50-592,50, Mai 593,50-593,50, Juni 594,50-594,50, Juli 595,50-595,50, August 596,50-596,50, September 597,50-597,50, Oktober 598,50-598,50, November 599,50-599,50, Dezember 600,50-600,50, Januar 601,50-601,50, Februar 602,50-602,50, März 603,50-603,50, April 604,50-604,50, Mai 605,50-605,50, Juni 606,50-606,50, Juli 607,50-607,50, August 608,50-608,50, September 609,50-609,50, Oktober 610,50-610,50, November 611,50-611,50, Dezember 612,50-612,50, Januar 613,50-613,50, Februar 614,50-614,50, März 615,50-615,50, April 616,50-616,50, Mai 617,50-617,50, Juni 618,50-618,50, Juli 619,50-619,50, August 620,50-620,50, September 621,50-621,50, Oktober 622,50-622,50, November 623,50-623,50, Dezember 624,50-624,50, Januar 625,50-625,50, Februar 626,50-626,50, März 627,50-627,50, April 628,50-628,50, Mai 629,50-629,50, Juni 630,50-630,50, Juli 631,50-631,50, August 632,50-632,50, September 633,50-633,50, Oktober 634,50-634,50, November 635,50-635,50, Dezember 636,50-636,50, Januar 637,50-637,50, Februar 638,50-638,50, März 639,50-639,50, April 640,50-640,50, Mai 641,50-641,50, Juni 642,50-642,50, Juli 643,50-643,50, August 644,50-644,50, September 645,50-645,50, Oktober 646,50-646,50, November 647,50-647,50, Dezember 648,50-648,50, Januar 649,50-649,50, Februar 650,50-650,50, März 651,50-651,50, April 652,50-652,50, Mai 653,50-653,50, Juni 654,50-654,50, Juli 655,50-655,50, August 656,50-656,50, September 657,50-657,50, Oktober 658,50-658,50, November 659,50-659,50, Dezember 660,50-660,50, Januar 661,50-661,50, Februar 662,50-662,50, März 663,50-663,50, April 664,50-664,50, Mai 665,50-665,50, Juni 666,50-666,50, Juli 667,50-667,50, August 668,50-668,50, September 669,50-669,50, Oktober 670,50-670,50, November 671,50-671,50, Dezember 672,50-672,50, Januar 673,50-673,50, Februar 674,50-674,50, März 675,50-675,50, April 676,50-676,50, Mai 677,50-677,50, Juni 678,50-678,50, Juli 679,50-679,50, August 680,50-680,50, September 681,50-681,50, Oktober 682,50-682,50, November 683,50-683,50, Dezember 684,50-684,50, Januar 685,50-685,50, Februar 686,50-686,50, März 687,50-687,50, April 688,50-688,50, Mai 689,50-689,50, Juni 690,50-690,50, Juli 691,50-691,50, August 692,50-692,50, September 693,50-693,50, Oktober 694,50-694,50, November 695,50-695,50, Dezember 696,50-696,50, Januar 697,50-697,50, Februar 698,50-698,50, März 699,50-699,50, April 700,50-700,50, Mai 701,50-701,50, Juni 702,50-702,50, Juli 703,50-703,50, August 704,50-704,50, September 705,50-705,50, Oktober 706,50-706,50, November 707,50-707,50, Dezember 708,50-708,50, Januar 709,50-709,50, Februar 710,50-710,50, März 711,50-711,50, April 712,50-712,50, Mai 713,50-713,50, Juni 714,50-714,50, Juli 715,50-715,50, August 716,50-716,50, September 717,50-717,50, Oktober 718,50-718,50, November 719,50-719,50, Dezember 720,50-720,50, Januar 721,50-721,50, Februar 722,50-722,50, März 723,50-723,50, April 724,50-724,50, Mai 725,50-725,50, Juni 726,50-726,50, Juli 727,50-727,50, August 728,50-728,50, September 729,50-729,50, Oktober 730,50-730,50, November 731,50-731,50, Dezember 732,50-732,50, Januar 733,50-733,50, Februar 734,50-734,50, März 735,50-735,50, April 736,50-736,50, Mai 737,50-737,50, Juni 738,50-738,50, Juli 739,50-739,50, August 740,50-740,50, September 741,50-741,50, Oktober 742,50-742,50, November 743,50-743,50, Dezember 744,50-744,50, Januar 745,50-745,50, Februar 746,50-746,50, März 747,50-747,50, April 748,50-748,50, Mai 749,50-749,50, Juni 750,50-750,50, Juli 751,50-751,50, August 752,50-752,50, September 753,50-753,50, Oktober 754,50-754,50, November 755,50-755,50, Dezember 756,50-756,50, Januar 757,50-757,50, Februar 758,50-758,50, März 759,50-759,50, April 760,50-760,50, Mai 761,50-761,50, Juni 762,50-762,50, Juli 763,50-763,50, August 764,50-764,50, September 765,50-765,50, Oktober 766,50-766,50, November 767,50-767,50, Dezember 768,50-768,50, Januar 769,50-769,50, Februar 770,50-770,50, März 771,50-771,50, April 772,50-772,50, Mai 773,50-773,50, Juni 774,50-774,50, Juli 775,50-775,50, August 776,50-776,50, September 777,50-777,50, Oktober 778,50-778,50, November 779,50-779,50, Dezember 780,50-780,50, Januar 781,50-781,50, Februar 782,50-782,50, März 783,50-783,50, April 784,50-784,50, Mai 785,50-785,50, Juni 786,50-786,50, Juli 787,50-787,50, August 788,50-788,50, September 789,50-789,50, Oktober 790,50-790,50, November 791,50-791,50, Dezember 792,50-7

Die große Operetten-Revue der UFA:

Gloria Ich und die Kaiserin
mit: Lillian Harvey — Conrad Veidt — Mady Christians — Heinz Rühmann.
Anfangszeit: Wo. 4.00, 6.15, 8.30 Uhr; So. ab 2.30 Uhr.

Das große, musikalische Lustspiel:
Pali „Eine Frau wie Du“
Liane Haid — Georg Alexander.
Adele Sandrock, Szöke Szakall, Fritz Kampers.
Anfangszeit: 4.00, 6.20, 8.40 Uhr.

Ein alle Kriminalfilme überragender Schmeißerfilm:
Kesi Schüsse an der Grenze
unter aktiver Mitarbeit des Reichsfinanzministeriums und der deutschen Zollbehörde.
W. 4.00, 6.15, 8.30; S. ab 2.30 Uhr.
Jugendliche nachmittags halbe Preise.

STADTGARTEN
Sonntag, den 3. September, von 11 bis 12 1/2 Uhr:
Morgenkonzert (Kein Musikzuschlag).
Von 16-18 1/2 Uhr: Nachmittagskonzert.
Von 20-22 1/2 Uhr: Abendkonzert.
Orchester: Harmoniekapelle.
Sonntag's verbilligte Eintrittspreise

Café **MUSEUM** Das führende Familien-Café
Unsere **Tanz-Abende** ab 1. Sept.
Mittwochs: im unteren Café
Samstags u. Sonntags: im oberen Café (Roter Saal)

Bekanntmachung.
Die unentgeltliche öffentliche Impfung der Kinder der Stadt Karlsruhe, einschließlich der Vororte wird an den nachgenannten Tagen wie folgt vorgenommen:
Montag, den 4. 9. 33, vorm. 9 Uhr, Müppurr.
Dienstag, den 5. 9. 33, nachm. 5 Uhr, Gartenstraße.
Mittwoch, den 6. 9. 33, vorm. 9 Uhr, Daxlanden.
Mittwoch, den 6. 9. 33, vorm. 10 Uhr, Grünwinkel.
Mittwoch, den 6. 9. 33, nachm. 5 Uhr, Gutenbergstraße.
Donnerstag, den 7. 9. 33, vorm. 10 Uhr, Velerhelm m. Dulach.
Donnerstag, den 7. 9. 33, nachm. 5 Uhr, Sackstraße.
Freitag, den 8. 9. 33, nachm. 5 Uhr, Hiltlstraße.
Nachschau in der darauf folgenden Woche um dieselbe Zeit.
Montag, den 18. 9. 33, nachm. 5 Uhr, Karl-Wilhelm-Schule.
Nachschau in der darauf folgenden Woche um dieselbe Zeit.
Karlsruhe, den 31. August 1933.
Polizeipräsident.

Mahnung.
Um Zahlung der verfallenen Kirchensteuer wird mit Frist von 8 Tagen dringend gebeten.
Karlsruhe, den 1. September 1933.
Evang. Gemeindeamt.

Pfannkuch-Waren helfen sparen

Mehl Abschlag

Phankogold 23 Pfund jetzt
Konfekt 21 Pfund jetzt

Hefe und alle sonstigen Backzutaten in allerbesten Qualität

Zwetschgen 35 3 Pfund
Aepfel, Pflirsche, Mirabellen

Kristallklare Übergülle auf Obst-Torten mit **Opekta!**

Pfannkuch 5% Rabatt

Badisches Staatstheater
Sommer-Operette im Städtischen Konzerthaus.
Samstag, d. 2. Sept. **Bunter Abend**
Mitwirkende: Das gesamte Personal.
Anfang 20 Uhr. Ende nach 23 Uhr. Preise 0.90-2.00 Mk.
So. 3. 9.: Bunter Abend.

Bekanntmachung.
Die Anhaber der im Monat Januar 1933 unter Nr. 1 bis mit Nr. 3629 ausgegebenen besagten erneuerten Pfandbriefe werden hiermit aufgefordert, ihre Pfänder bis längstens 8. Septbr. 1933 auszulösen oder die Scheine bis zu diesem Zeitpunkt erneuern zu lassen. Widrigenfalls die Pfänder zur Versteigerung gebracht werden.
Karlsruhe, den 31. August 1933.
Stadt. Pfandleihkasse.

Bekanntmachung.
Zwecks Durchführung der Zwangsversteigerung der Grundstücke der Vorortgemeinde Karlsruhe wurde gemäß § 404 Abs. 4 ZPO, § 8 der B.O. über die Beitreibung von Forderungen der Anhalten der Reichsversicherung und der Forderungen vom 27. 10. 1923 in der Fassung der B.O. vom 2. 1. 1925 (G. u. B. O. Blatt Seite 10) anstelle des seines Amtes enthobenen Verwaltungsdirektors Prof. der derzeitige Geschäftsführer Friedrich Born der genannten Kasse zum Vollstreckungsbeamten mit sofortiger Wirkung bestellt.
Karlsruhe, den 1. September 1933.
Badisches Bezirksamt - Versteigerungsamt - D.-3. 26.

Schöne 7 Zimm.-Wohnung
mit Bad u. Zubehör in der Dittstadt.

Schöne 3 Zimm.-Wohnung
mit Zubehör in der Weststadt auf 1. Oktober äußerst preiswert zu vermieten. Fragebogen unter Nr. 2892 im Tagblattbüro oder Luftverteilung unter Nr. 7025.

Empfehlungen
Echt Sauschneiderin empfiehlt sich, wo Tag 2.30 Uhr. Adr. zu erfragen i. Tagblattbüro.

Stellengesuche
Mädchen
27 J. alt, das schon in Stellung war und selbständig ist, in die Stelle auf 1. Okt. Angebots unter Nr. 2893 im Tagblattbüro erb.

zu vermieten
Schöne 5 Zim.-Wohnung mit Küche, Bad und allem Zubehör, auf d. Kaiserstr. Nähe Markt, ab 1. Okt. zu vermieten. Preis, an vermieten. Näheres im Vohen b. Ernststr. 11. Schwarz oder Telefon 7432.

3 Zim.-Wohnung freie Lage in Neubau, m. einger. Bad, Balkon etc., mit Gartenanteil, mit oder ohne Autoanhang, in 2-Baumstr. erb. der 1. 10. od. spätr. an v. M. Gmel. A. Mühlbura, Kniekerstraße 115.

3 Zim.-Wohnung mit Bad, Kochnr., 1. Etg. auf 1. Okt. an verm. Angeb. unter Nr. 2887 i. Tagblatt.

Mod. 3 Zim.-Wohnung, Eckbadstraße 9, mit Fremdenzim. u. Bad, auf 1. Okt. od. früher zu vermieten. Näheres 2. Etg. 18a, Kronenstr. 18/20, Schloßplatz, mod. 3 Zim.-Wohnung, mit einger. Bad, Warmwasseranl., Veranda u. Garten, ab 1. Okt. zu vermieten. In ertrag. im Tagblattbüro.

Schöne 2 Zim.-Wohnung, im 2. St. mit Mann, u. einger. Bad auf 1. Okt. zu verm. Karlsruh. Hiltlstr. 57a.

Schöne 2 Zim.-Wohnung für 2 Pers. bestehend (Eckbad) mit Küche, Bad, Fremdenzimmer, auf 1. Okt. zu vermieten. In ertrag. im Tagblattbüro.

Schillerstr. 21, sonnige 2 Zim.-Wohnung m. Zubeh. auf 1. Okt. zu verm. Näheres: Hiltlstr. 57a.

Zwei große Büroräume auf 1. Okt. zu verm. Strahlstraße 112, II.

Werkstätte evtl. mit Wohnung zu vermieten. Klumprechtstr. 18.

Gut Heil!
MIV
Sonntag, d. 3. Sept.
Gitt-Gedächtnisspiele auf dem Waldspielplatz.
I. Form, ab 9.30 Uhr, volkstüml. Wettkämpfe.
Serren:
Turngemeinde Ehlingen gegen Turnerbund Durlach, Reichsbahn-Turn- u. Sportverein u. M.T.S.
Damen:
Turngemeinde Ehlingen, T.G. Bönitz, T.T.S., M.T.S.
II. Nachm. ab 2 Uhr: Badminton, Faustballspiele: Polizei, Reichsbahn-Turn- u. Sportverein u. M.T.S. und M.T.S.
Eintreffen der Gäste im Hotel am Samstag, nachmitt. 4 Uhr, am Hauptbahnhof.
Abends Begrüßung der Gäste i. Saal des M.T.S. 8.30 Uhr.

Zimmer
Eofort od. spät, gut möbl. Zimmer m. Zentralheizung zu verm. Moltkestraße 11, I.

Gemütliches Heim
findet Dame (Beamten- oder Studierend) in gutem Hause, Nähe Hauptbahnhof.
Kaiserstr. 233, 4 Tr.

mietsuche
3 Zimmer-Wohnung schön und sonnig, auf i. Nov. von Pensionär ohne Kinder gesucht. Preisangeb. unter Nr. 2891 i. Tagblatt, erb.

Naturtheater Durlach-Lerchenberg
Sonntag, den 3. Sept., nachm. 4 Uhr
„Heidelberg Du Feine“
Studentenschausp. m. Ges. in 3 Akt. v. O. Richter
Spielzeit, Jos. W. Ditzgen. Preise -60, 1.-, 1.20

Im Verband zur Förderung **DEUTSCHER WOHNKULTUR** von **MÖBEL MARX**
Adolf-Hitler-Platz (Marktplatz)
find doch vorteilhafter!

Grosses Lager in sämtlichen **Varta-Batterien** für Auto und Motorräder
ab Lager lieferbar.
Günstige Bezugsquelle für Wiederverkäufer
Verkaufsstelle: **A. Rempp, Zubehör-Großhandlg.**
Karlsruhe i. B., Gottesauerstr. 6 Tel. 1928/29
Freiburg i. B., Milchstrasse 3 Tel. 7521

Erna Becker
Karl Steinbach
Verlobte
Pflanztag 1933

Viele Freunde und Bekannte, an die Sie in Ihrem Jubel meistens gar nicht denken, freuen sich und erwarten sogar, daß Sie Ihre Verlobung in dem weitverbreiteten Karlsruher Tagblatt bekannt machen. Es ist auch der sicherste Weg, niemand zu vergessen und zugleich der billigste, da für diese Anzeigen günstiger Sondertarif.

Schuhe??
für Damen wenn Sie
7.90
für Herren
8.50
Braun und schwarz, echt Box calf, in verschiedenen Ausführungen, gute Paßformen.

HERMANN VIETZ & Co. KARLSRUHE
die saubere Arbeit die vorzügliche Passform das gute Material betrachten, werden Sie feststellen dass Sie **gut und preiswert** bedient sind

Damen-Strümpfe
Künstl. Seide feinfädig und klares Gewebe, große Farbauswahl, eine besondere Eleganz... Paar **75**
„Hertie Opal“ der elegante Bombergstrumpf, elastisch und fein gewirkt... Paar **1.45**
„Hertie Matt“ aus Bomberg, gute verstärkte Florsohle... Paar **1.95**

Herren-Socken
Kräftige Strapazier-Qualität praktische Farben Paar **75**
Flor mit künstl. Seide bunt und schwarz-weiß... Paar **95**
Seidenflor sehr elastische Qualität, mit extra starker Sohle, hübsche Streifen oder einfarbig gerippt... Paar **1.25**

KROKODIL
am Ludwigsplatz
Ab heute: Inh. Wilhelm Baumgart
Spezialausschank des weltberühmten Münchner Hackerbräu
das 3/10 Glas nur Mk. -.26
Mittag- oder Abendessen von Mark -.80, im Abonnement von Mk. -.70 an
Billige Tellergerichte, Frühstücks- u. Vesper-Platten
Offene Weine ausgesucht. Lagen von Mk. -.30 an (inkl. Getr.-St.)
Geräumige Säle zu Veranstaltungen (renoviert)

Zu verkaufen
Mod., tadell. erhalt. **Stubenswagen** billig zu verkaufen. Vorstr. 63, Müller.
Gebr. Büffets, nutzbar, Schreibstisch, ar. weis. Schrank 30 A, Plank. 17 A, Bierkrant 19 A, eisener Bücherst. 19 A, Badst. m. 100 M., 11. Kolladenkränchen Sofa 18 A. Kainzer, Möbel, Dombühlstr. 26.

Couche
sehr schöne Form, gut erhalt., für nur **Mk. 28.-** zu verkaufen.
Friedrichsplatz Nr. 7, unter den Bögen.

Stadgarten-Restaurant
Bekannt gute bürgerliche Küche!
Menüs zu Mk. 1.-, 1.30 und 1.50
Reiche Auswahl an Spitzenweinen!
Moninger Export
Jeden Samstag und Sonntag: **Tanzunterhaltung**

Deutsche Bauernmütter der Zukunft
und viele andere interessante Bilder bringt die heutige Ausgabe der illustrierten Wochenschrift des Karlsruher Tagblattes „Die Rundschau“.
Bestellen Sie Probenummer! Bestellschein untenstehend

An den **Verlag des Karlsruher Tagblattes**
Karlsruhe i. B. 36
Ich bitte um Zusendung der heutigen Ausgabe Ihrer illustrierten Wochenschrift „Die Rundschau“ und um gleichzeitige Zusendung der Allgem. Versicherungs-Bedingungen über die mit dem Bezug der Illustrierten verbundene Unfall-Versicherung

Name

Beruf

Ort u. Straße